



Die **große** Kraft der Kleinen

VERPACKUNGEN die nicht von Pappe sind.



Wir fertigen individuelle Verpackungen, die Lust machen auf das, was in ihnen steckt.
Ansprechend in ihrer Optik, raffiniert, was die Haptik und Mechanik betrifft.
Alles ganz nach Maß und für jeden Bedarf! Vollpappe oder Offset kaschiert auf Wellpappe.



Frohe Weihnachten

und alles Gute für das Jahr 2026 wünscht die IHK Niederbayern

Die große Kraft der Kleinen

Mit großer Leidenschaft, Unternehmergeist und pragmatischem Blick auf den Alltag tragen niederbayerische Kleinbetriebe maßgeblich zum regionalen Wachstum bei. Sie schaffen Arbeitsplätze und sichern vielfältige Wertschöpfung vor Ort.



36



Ein neues Haus der Wirtschaft

Die IHK Niederbayern hat ihren neuen Standort in Landshut eröffnet, ist damit noch näher an den Menschen und für die aktuellen Anforderungen der regionalen Betriebe bestens aufgestellt.

Frauenpower für die Zukunft

Die IHK bietet engagierten Unternehmerinnen und weiblichen Führungskräften ein neues Forum. Top-Betriebe und ihre Chefinnen vernetzen sich, um mit ihren Skills für positive Effekte zu sorgen.



56

Inhalt

TITELTHEMA

Die große Kraft der Kleinen 5

UNTERNEHMEN UND REGION

Best Business Award	14
Micro-Epsilon Messtechnik GmbH & Co. KG	15
Autohaus Blöchl GmbH	16
Peter Kasberger Baustoff GmbH	17
Kopierzentrum Passau GmbH	18
Raiffeisenbank Rattiszell-Konzell eG	19
Wagmann Ingenieure GmbH	20
Hölzl Holzfachmarkt e.K.	21
Schlagmann Poroton GmbH & Co.KG	21
Schuh Ertl e. Kfm.	22
Hermann Ritterswürden	23
Kurz & Knapp	24/32
Sport-Erdl GmbH & Co. KG.	25
Kindl OHG	26
zigarre.de GmbH	26
Impex Forstmaschinen GmbH	27
Auto Haydn e.K.	28
Hohenthanner Schlossbrauerei	28
fritzoffice GmbH & Co. KG	29
GFH GmbH	30
Chou Chou UG	30
Schlappinger-Hof GmbH	31
Franke Matratzen GmbH & Co. KG	32
Asam-Apotheke OHG	33
FRISCH & FEIN, Gromotka KG	33
Gasthaus Geislinger	34
Existenzgründer	35

WIRTSCHAFTSSTANDORT

Eröffnung Haus der Wirtschaft	36
IHK-Gremien	40
Tourismusstudie	42
Prüfungsbeste Ausbildung	44

IHK-SERVICE

IHK-Ausbildertag	48
Fortbildung zum Küchenmeister	53
Business Women: Urzinger Landshut	56
Vorschau Business Future Day	58
Prompt des Monats	59
Internationale Märkte: Türkei	62
Recht und Steuern	65

STANDARD

Standpunkt	3
Veranstaltungen	69
Schau amoi	70
Impressum	70

Alle Inhalte dieses IHK-Magazins geben den Stand zum Redaktionsschluss am 19. November 2025 wieder.

Menschen bilden – Unternehmen fördern – Region stärken

Zukunft entsteht dort, wo Wissen auf Tatkraft trifft. Mit dem neuen Standort in Landshut bringt die IHK dieses Leitmotiv noch näher an die Unternehmen und Menschen in unserer Region. Zusammen mit den IHK-Standorten in Deggendorf, Passau und Straubing entsteht damit ein Netzwerk von Begegnungsorten für die Wirtschaft in Niederbayern. Wir haben dem Standort Landshut den Namen „Haus der Wirtschaft“ gegeben. Mit diesem Titel verbindet sich ein hoher Anspruch: Dieser Ort soll die zentrale Anlaufstelle für Bildung und Qualifikation, für Vernetzung und Unternehmertum in der Region werden. Das Haus der Wirtschaft ist damit sichtbarer Ausdruck des Mottos unserer IHK: Menschen bilden – Unternehmen fördern – Region stärken. Hier wird Wissen und Können vermittelt, hier kommen Menschen aus der Wirtschaft zusammen und entwickeln im gegenseitigen Austausch neue Ideen und Ansätze, die unsere Unternehmen und den gesamten Wirtschaftsraum voranbringen. Denn echte Stärke entsteht nur gemeinsam. Wie sehr das Gemeinsame zählt, zeigen auch unsere kleinen und mittelständischen Unternehmen in Niederbayern. In dieser Ausgabe richten wir den Fokus besonders auf sie. Bisweilen unterschätzt, sind sie eine tragende Säule der niederbayerischen Wirtschaft: voller Energie, Visionen und Leidenschaft für ihre unternehmerische Entwicklung und die des gesamten Wirtschaftsraums.



»Der Blick auf das
Gemeinsame zählt.«

H. Graf
Hans Graf, IHK-Vizepräsident

Die große Kraft der Kleinen

In einer Wirtschaftswelt, die von globalen Lieferketten, digitalen Plattformgiganten und immer kürzeren Innovationszyklen geprägt ist, gerät leicht aus dem Blick, wo ein Großteil wirtschaftlicher Stabilität und gesellschaftlicher Stärke tatsächlich entsteht: im Mittelstand – und besonders bei den kleinen unabhängigen Unternehmen. Sie sind es, die regionale Kreisläufe am Laufen halten, Innovation weniger aus Kalkül, sondern aus Überzeugung vorantreiben und dabei eine bemerkenswerte Widerstandskraft beweisen. Bundesweit bilden diese Betriebe das Rückgrat der Wirtschaftsstruktur: Bei 3,2 Millionen Unternehmen zählte 2023 die überwiegende Mehrheit (99,3 %) zu den kleinen und mittleren Unternehmen. 2,6 Millionen galten als Kleinunternehmen. 53 Prozent der 38,3 Millionen Beschäftigten arbeiteten in kleinen und mittleren Unternehmen. Diese Verhältnisse spiegeln sich ebenso deutlich auf regionaler Ebene wider – exemplarisch in Niederbayern. Gerade jene Firmen, die auf überschaubaren Flächen produzieren, mit wenigen Mitarbeitern auskommen und oft spezialisierte Tätigkeitsfelder bearbeiten, leisten einen unverzichtbaren Beitrag: Sie schaffen Arbeitsplätze, erzeugen Wertschöpfung vor Ort, sichern alltagsnahe Dienstleistungen – und oftmals sind sie es, die mit frischen Ideen Impulse setzen. Wie vital diese Unternehmenslandschaft ist, zeigt ein Blick auf die Gründungszahlen: 2024 wurden im Bezirk der IHK Niederbayern 8.215 Neugründungen registriert, ein Rekordwert.

Viele davon sind kleine Betriebe, die den wirtschaftlichen Pulsschlag der Region zusätzlich verstärken. Eine belastbare wirtschaftliche Analyse darf sich also nicht allein auf große Konzerne und Global Player konzentrieren. Sie muss ebenso die Vielzahl mittelständischer und kleiner Akteure würdigen, die in ihrer Summe das stabile Fundament bilden – besonders in Regionen wie Niederbayern, wo die Kraft der „Kleinen“ sprichwörtlich vor der Haustür spürbar ist. Sie sind der oft unscheinbare, aber hochwirksame Motor für Wachstum, Beständigkeit und regionale Identität. Wie eindrucksvoll das in der Praxis aussieht, zeigen die folgenden Unternehmensporträts aus unseren acht IHK-Regionen Deggendorf, Dingolfing-Landau, Freyung-Grafenau, Landshut, Passau, Regen, Rottal-Inn und Straubing.

Zahlen für Niederbayern: Kleine und mittlere Betriebe nach IHK-Regionen:	
Deggendorf	6.710
Dingolfing-Landau	5.225
Freyung-Grafenau	4.570
Landshut	12.512
Passau	14.259
Regen	4.624
Rottal-Inn	7.415
Straubing	8.143
gesamt	63.458

Quellen: Statistisches Bundesamt/Destatis/IHK

Christian Taitsch

„Unternehmertum ist ein Geben und Nehmen“

Bauen, Wohnen, Kfz, Gesundheits- oder Altersvorsorge – alles Themen, die für Privatleute aber auch für Firmenverantwortliche maximale Bedeutung haben. Christian Taitsch aus Gottfrieding im Landkreis Dingolfing-Landau leitet eine Generalvertretung der R+V Versicherungsgruppe und ist auch als kleinerer Anbieter sehr erfolgreich.

Die Anfänge des Versicherungsbüros von Christian Taitsch waren sprichwörtlich klein: Vom Kinderzimmer der Tochter aus bearbeitete der gelernte Banker und Versicherungsfachmann ab 2009 einen kleinen übernommenen Kundenbestand. „Ich bin wie viele andere Unternehmer zäh und kann mich durchkämpfen. Tatsächlich ging es dann recht schnell aufwärts“, berichtet Christian Taitsch. 2011 verlegte er seinen Bürostandort nach Gottfrieding, ab 2017 in neue Büroräume am Ort. Seither ist auch die damals erste Mitarbeiterin Andrea Meininger mit dabei. Heute ist das „Team Taitsch“ zu fünf. „Es war nicht leicht, sich am Markt zu positionieren und als junger Anbieter die Kunden zu überzeugen“, sagt der Unternehmer. Die eigenen sehr hohen Ansprüche zu erfüllen, war dabei die größte Herausforderung, wie er sagt. Die Privat- und Firmenkunden waren aber begeistert von der kompetenten verbindlichen Art und der persönlichen Betreuung. „Wir bieten eine individuelle Beratung und wer zu uns kommt weiß, dass er sich auf uns verlassen kann“, so Taitsch. „Was kleine Unternehmen der Region so wertvoll macht ist, dass wir persönlich weiterempfohlen werden und gut erreichbar sind, wenn es wirklich mal brennt. Bei uns gibt es keine never-ending Hotline oder einen Sprech-

apparat“, versichert Taitsch. Die Basis für eine sorgenfreie Zukunft seiner Kunden ist stets ein vertrauensvolles Gespräch mit dem Interessenten.

„Vertrauen ist die Basis. Wir wissen oft mehr als der Arzt oder Partner.“

„Für das streng vertrauliche Gespräch nehmen wir uns besonders viel Zeit. Das ist es auch, was uns von den anonymen Online-Anbietern unterscheidet“, sagt der Unternehmer. Oft wüssten Versiche-

tie auf wenige Schultern verteilen muss. Am Ende aber zählt, dass man den eigenen Alltag gestalten und den Beruf ausüben kann, den man liebt“, so Taitsch. Zum Thema Regionalität sagt der Unternehmer: „Wir sind hier tief verwurzelt und bestens mit anderen Betrieben vernetzt. Unternehmertum ist ein Geben und Nehmen und fördert den Zusammenhalt der niederbayerischen Wirtschaftstreibenden. Das gehört sich auch so. Unsere zahlreichen Firmenkunden aus dem Mittelstand sind ausgesprochen dankbar für unsere Angebote und umgekehrt gilt das natürlich genauso“.



Christian Taitsch hat als erfolgreicher niederbayerischer Kleinunternehmer allen Grund zum Strahlen. Sein Team, hier mit Carolin Meindl und Andrea Meininger: klein, aber eben sehr fein.

rungsberater schließlich mehr über den Menschen als der Arzt, die Bank oder sogar der Partner. Umso wichtiger sei es, dass die „Soft skills“ von Versicherer und Kunde zusammenpassen. Kleinbetrieb zu sein fordert aber auch seinen Preis. „Natürlich kostet es viel Kraft, wenn man die Arbeit und Bürokrati-

Großer Fleiß, hohe Qualität und maximale Kontinuität haben sich für Christian Taitsch ausgezahlt: „Der Betrieb wächst und ein weiteres Büro ist in Planung. Wir bleiben aber auf jeden Fall ‚klein‘, denn den Beruf als Berufung so leben zu dürfen – allein das ist etwas sehr Großes.“

TITELTHEMA

Gabi Münichsdorfner

Vertrauen und Ehrlichkeit legen die Basis

Florierender Einzelhandel in der Innenstadt mit treuen Stammkunden im Alter von 12 bis 90 aus ganz Niederbayern, dazu berühmte Markenhersteller, die anfragen, ob sie hier auch ins Sortiment dürfen: Das ist seit 40 Jahren „Gabis Wäsche Mode“ von Gabi Münichsdorfner in Pfarrkirchen.



Gabi Münichsdorfner ist ein echtes Unikat. Einst im Büro einer Anwaltskanzlei tätig, musste sie nach einem schweren Unfall umdenken. „Ich habe mir überlegt, was es in Pfarrkirchen nicht gibt, was ich mir selber wünschen würde, und dann ging es einfach los“, sagt die Unternehmerin. Das war vor 40 Jahren. Seither ist sehr viel passiert: Sie hat den Standort dreimal gewechselt, hat viele neue Kunden dazugewonnen und gehört heute untrennbar zur Stadt Pfarrkirchen. „Die Treue meiner Kunden hält oft schon über Generationen“, berichtet Gabi Münichsdorfner. Ihre Philosophie: „Man sollte das annehmen, was vor Ort und in der eigenen Stadt angeboten wird.“ Das Netzwerk, das sich Gabi Münichsdorfner aufgebaut hat, ist mittlerweile riesig. „Wenn wir kleinen Anbieter zusammenhalten und selbst dafür sorgen, dass der Handel floriert, dann haben wir in den Innenstädten eine Zukunft“, sagt die Unternehmerin.

„Ich nehme mir Zeit für die Kunden und höre genau zu.“

Aus ihrer Sicht ist es vor allem die Unternehmerpersönlichkeit, die den Erfolg ausmacht. Fleiß, Qualität, Weitsicht, Kundennähe, Ehrlichkeit, Optimismus, aber auch Authentizität und fester Wille gehörten dazu. „Mir ist persönliche, ehrliche und kompetente Beratung wichtig. Ich nehme mir Zeit, höre genau zu und finde mit meinen Kundinnen und Kunden eigentlich immer das Passende“, berichtet die Powerfrau. Ihr Fachwissen ist enorm. Über 50 Prozent aller Frauen wissen tatsächlich ihre korrekte Größe nicht. „Müssen sie auch nicht. Ich berate seit 40 Jahren im Geschäft mit Augenmaß und meine Kundinnen dürfen so lange

probieren, bis sie sich wirklich wohlfühlen“, berichtet die Einzelkämpferin. Hochwertige BHs, Slips, Nachwäsche, Herrenwäsche, Bademoden oder Strumpfwaren: Gabi Münichsdorfner ist bestens sortiert. Manche Kunden kommen seit Jahrzehnten zu ihr, nicht zuletzt, weil auch die Preise wirklich fair sind. Obwohl der Laden nicht über unbegrenzte Flächen verfügt, gibt es alle Teile in mehreren Größen und Farben. Die Unternehmerin hat alles perfekt im Blick – und zwar analog. Ein Griff zu den Karteikarten, ein zweiter in die richtige Schublade und schon können die Kundinnen anprobieren. Das 40-jährige Betriebsbestehen zeugt aber nicht nur von einem erfolgreich geführten Geschäft, sondern auch von Modebewusstsein und Gespür. Ermöglicht hat diese positive Geschäftsentwicklung ihr großer familiärer Zusammen- und Rückhalt. Ans Aufhören verschenkt Gabi Münichsdorfner keinen Gedanken: „Solange ich gesund bleibe und das Geschäft so gut angenommen wird, habe ich nicht vor, in Rente zu gehen.“

ANZEIGE



Meine Mietberufskleidung!

URZINGER
TEXTILMANAGEMENT

Mietberufskleidung von Urzinger – denn so macht Arbeit Spaß! Optimaler Sitz Ihrer Berufskleidungskollektion durch individuelle Anproben und regelmäßige Anpassungen. Ausgezeichneter Schutz durch modernste Funktionstextilien, immer modisch und natürlich immer perfekt gepflegt und aufbereitet.

Urzinger – Erfahrung. Innovation. Erfolg.

JOSEF URZINGER GMBH • 84030 LANDSHUT • 0871 - 97315-0

www.urzinger.de

Tobias und Alexandra Cornelius

Weit gereiste Profis mit Herz und Profil

Nach vielen Jahren in der gehobenen Gastronomie sind Alexandra und Tobias Cornelius in Grafenau sesshaft geworden. Mit der Übernahme des Traditionsrestaurants „Da Peppo“ erfüllten sie sich ihren Traum von der Selbstständigkeit und gründeten 2022 mit der „Peppo - Bar con Cucina“ ihr eigenes Restaurant- sehr zur Freude ihrer Gäste, die Außergewöhnliches schätzen.

Irgendwie ist alles anders im Peppo: Die Gerichte sehen irgendwie besonders mediterran aus, die Getränke sind irgendwie besonders ausgewählt und die Cocktailkarte ist ein schön gestaltetes „flüssiges Märchenbuch mit G'schichten und Sagen aus dem Bayerwald“. Alexandra und Tobias Cornelius sind eben Vollprofis. Beide stammen aus der gehobenen Hotellerie, lernten sich dort auch kennen, und hinter ihnen liegen Jobstationen in Wien, Nürnberg, Salzburg und auf einem Kreuzfahrtschiff. „Irgendwann entschieden wir uns für

die Selbstständigkeit und unsere Suche nach einer geeigneten Location führte uns 2022 in die Heimat von Alexandra, zum seit 2022 geschlossenen Traditionslokal Da Peppo“, berichtet Tobias Cornelius. Geöffnet wird um 14 Uhr, dann gibt es bis spät abends fein komponierte Pizzen, Pasta, Desserts und besondere Drinks, „Bar con Cucina“ eben. Während Tobias als Organisator auch den Service leitet, übernahm Alexandra die Küchenkonzeption: „Uns war zunächst sehr wichtig, dass wir im Zweifelsfall auch alles

allein machen können und unabhängig sind“, sagt die Unternehmerin. Es waren unberechtigte Zweifel, wie sich herausstellte. Heute haben die beiden Gastro-Profis keinerlei Personalprobleme im Service und einen kompetenten Küchenchef. „Wir können als kleiner Betrieb bestehen, können jederzeit flexibel reagieren. Das macht uns resilient, so dass wir wirtschaftliche Schwankungen abfedern könnten“, sagt Tobias Cornelius. Ein tragfähiges Konzept, Kreativität und Fleiß haben im Peppo innerhalb kürzester Zeit zum Erfolg geführt.

„Entscheidend sind konstant hohe Qualität und ein guter Service.“

Die Kunden sind Genießer aller Altersklassen, die sich für die große Weinkarte, für Cocktails oder Whiskeys und eine innovative Küche begeistern können, auch wenn die Preise etwas höher sind als anderswo. Dass es trotzdem auf Anfrage eine Pizza Margherita gibt, steht sogar mit Smiley auf der Speisekarte. „Unsere Angebote wechseln regelmäßig nach Saison, wir versuchen, alle Wünsche zu erfüllen und sind unseren Gästen eng verbunden. Darum ist wohl auch immer etwas los“, berichten die Gastgeber. Jeweils 40 Sitzplätze innen und außen sowie 50 im Anbau bietet das 400 Jahre alte Gebäude, in dem nun Tradition und moderne Gastronomie atmosphärisch optimal verbunden sind. Ideale Bedingungen für die regelmäßigen „Peppo's Specials“, für Familien- oder Betriebsfeiern. Das Gesamtpaket dieses Gastro-Juwels sorgt dafür, dass die Gäste nicht mehr nur aus dem Landkreis Freyung-Grafenau, sondern zum Teil von weit her kommen. „Qualität, Flexibilität, Kosteneffizienz und Persönlichkeit – das ist es wohl, was uns als kleine Unternehmer letztlich erfolgreich macht“, sagt das Unternehmerpaar.

Josef Muhr

Bienen-Business mit Begeisterung

In der Josef Muhr Imkerei & Imkereibedarf GmbH & Co. KG. aus Prackebach sind absolute Profis im Bereich der Bienenzucht am Werk. Die Niederbayern zählen mit ihrem Spezialwissen und hochwertigen Produkten zu den führenden Online-Händlern Europas im Bereich Imkereibedarf.

Was einst als kleine Imkerei im landwirtschaftlichen Betrieb seiner Großeltern begann, ist heute ein Unternehmen mit europaweiter Bedeutung. Geschäftsführer Josef Muhr jun. entschied sich früh, seiner Leidenschaft für die Bienen zu folgen – und tauschte das Ingenieursstudium gegen die Meisterprüfung als Tierwirt, Fachrichtung Bienen. Mit fundiertem Fachwissen in der Haltung, Pflege und Zucht von Bienen-

völkern sowie der Verarbeitung von Honig, Wachs und Pollen legte Muhr die Basis für ein einzigartiges Geschäftsmodell. Dank seiner familiären Prägung – die Eltern betrieben ein Einzelhandelsgeschäft in Viechtach – brachte er auch betriebswirtschaftliches Know-how mit. 2010 wagten Vater und Sohn Muhr mit dem neu gegründeten Unternehmen den Sprung ins Online-

Geschäft. „Wir hatten schnell erkannt, dass das die Zukunft ist“, berichtet Josef Muhr jun. „Also bauten wir ein eigenes Warenwirtschaftssystem auf und investierten in spezielle Software.“ Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Schon bald entfielen rund 30 Prozent des Umsatzes auf den Online-Vertrieb. Die Kombination aus Fachwissen und Kundennähe erwies sich als Erfolgsrezept. „In dieser Nische erlangten wir rasch Bekanntheit. Als kleiner Betrieb können wir extrem flexibel auf Anfragen reagieren – das schätzen unsere Kunden sehr“, so Muhr.

Ein weiterer Meilenstein folgte 2008 mit der Übernahme der Wachs- und Pollenfertigung von Adolf und Anna Kieweg aus Neumarkt. Die „Oberpfalz-Wabe“ zog damit nach Niederbayern um. „So konnten wir unseren Kundenkreis nochmals deutlich erweitern“, erklärt Muhr. „Heute gehören wir zu den führenden Mittelwandherstellern in Deutschland und produzieren auf modernsten Maschinen.“ Neben der Umarbeitung von Eigenwachs beliefert Muhr zahlreiche Imkereibedarfshändler im In- und Ausland.

„Kurze Wege und unbürokratische Lösungen.“

Rund 20 Mitarbeiter tragen heute zum Erfolg des Betriebs bei. Regelmäßig ist Muhr auf internationalen Fachmessen und der Weltausstellung vertreten – denn der Blick über den Teller ist entscheidend. Rund 70 Prozent des in Deutschland verkauften Honigs stammen aus dem Ausland. „Da ist es wichtig, Trends und Innovationen früh zu erkennen“, betont Muhr. Trotz des Wachstums bleibt das Unternehmen familiär geprägt. „Wir pflegen eine offene Duz-Kultur, haben kurze Entscheidungswege und können vieles unbürokratisch lösen“, sagt der Unternehmer. Und wenn seine fleißigen Bienen einmal eine Extraschicht einlegen müssen, ist das kein Grund zur Aufregung – schließlich wissen hier alle: Wer fleißig ist wie eine Biene, der ist am Ende auch erfolgreich.



Ein traditionsreiches Gebäude, ein charmantes Interieur und moderne Küche: Das ist das Peppo in Freyung.



Josef Muhr jun. (vorne) mit Vater und Seniorchef Josef Muhr (hinten links) und seinen „fleißigen Bienen“.



„Lebensart und Stil für Männer“

Der „Männerladen“ in Landshut gehört irgendwie zum Stadtbild wie die Martinskirche oder das Rathaus. Christoph Jung hat aus dem einst kleinen Geschäft ein wirklich großes gemacht. Das Angebot reicht vom Hut bis hin zu „Männer-Events“ wie Rum-Whisky-Zigarren-Tastings. Sogar der „Playboy“ hat mehrfach angefragt.

„Unser Männerladen ist wie ein Wohnzimmer“ – das trifft die Unternehmensstrategie vielleicht ganz gut, wobei Christoph Jung seine Ideen immer auch in der großen weiten Welt gesammelt hat. Der gelernte Großhandelskaufmann passte wie er sagt noch nie in irgendwelche Schubladen und ging nach seiner Ausbildung daher erst einmal auf eine 14-monatige Weltreise. „Ich war immer schon etwas anders unterwegs und aus einem Zufallstreffen in Australien resultierte zunächst die Idee, Indiemerchandise in Landshut zu verkaufen“, berichtet Christoph Jung. Der Country- und Western-Boom der 80er Jahre verhalf ihm zum Start des „Grisu“, wie er sein Geschäft damals nannte. Über die Jahre kam der Verkauf von besonderen Steinen dazu, dann Messer, Hüte und andere Lederwaren, die eigene Lederwerkstatt. „Die Vielseitigkeit und Vielfalt macht uns Kleine stabil“, sagt der Unternehmer. „Wer nicht vielfältig aufgestellt ist, der gerät schnell in Schieflage“. Im Männerladen fokussierte sich Jung immer weiter auf hochwertige Waren und folgte stets seinem Gespür. Offenbar das richtige, denn 2015 konnte er die Ladengröße in der Altstadt

sogar verdoppeln. In dem neu geschaffenen „Herrenzimmer“ finden unter anderem die beliebten Workshops und Tastings statt, die das Angebot ergänzen. „Der Raum bedeutet uns ungeheuer viel, wir bekommen täglich Komplimente. Dabei haben wir keinen Bühnenbildner oder Ladenbauer gebraucht, sondern sind nur unseren Ideen gefolgt“, sagt der kreative Unternehmer. Sogar der „Playboy“ wurde auf Christoph Jung aufmerksam. Bei der „Playboy Gentlemen's Adventure Tour 2024“ zog Jung einen echten Jeep nur an einem Lederriemen hinter sich her – eine von zwei spannenden Geschichten für das Herrenmagazin und erneut Bestätigung



Genuss, Outfit, Handwerk oder Veranstaltungen: Der Männerladen bietet eine umfassende Auswahl.

für sein kunterbuntes Unternehmerdasein. „Wenn es Euch nicht gäbe, man müsste Euch erfinden hat mal jemand gesagt“, berichtet Jung ein wenig stolz. Und er nennt ein weiteres Kundenzitat: „Endlich hat jemand verstanden, was Männer mit Sinn für Lebensart und Stil schon immer wollten.“

Bei aller Euphorie: Hinter der Erfolgsgeschichte steckt beinharte Arbeit an nahezu jedem Tag der Woche. „Uns kleine Unternehmer zeichnet auch eine große Leidenschaft aus. Wenn man nicht für sein Geschäft brennt, dann wird's schwer“, so Jung. Es sei harte Arbeit gewesen, einen Laden mit vielen Standbeinen aufzubauen und Krisen wie Corona oder den Fachkräftemangel zu überstehen. Heute ist der Männerladen eine Institution und die sieben Mitarbeiter wie eine Familie für Christoph Jung. Die von 1991 bis 2000 geführte Kleinkunstbühne wurde als Veranstaltungsbüro wiederbelebt und Sortiment wie Ideen erneuern sich weiter ständig.

„Es passt perfekt im Moment. Wir haben ein wertiges und treues Publikum, die Produkte werden hoch geschätzt und unsere Kreativität ist ungebrochen“, fasst Christoph Jung zusammen. Es läuft in dem kleinen großen Männerladen.



Lieblingskäse als Unique Selling Point

Harald Somann hatte schon immer eine Leidenschaft für Käse. Früh erkannte er, dass die Qualität von gutem Käse weit mehr ist als das Ergebnis handwerklichen Könnens – sie beginnt auf der Weide und setzt sich über die Reifung bis zum Verkauf fort. Käse Somann ist ein Familienunternehmen, das im Jahr 1992 von Harald Somann gegründet wurde und das sich auf den Vertrieb und die Verfeinerung von Rohmilchkäse spezialisiert hat. Die Produkte kommen aus kleinen Sennereien und von Bergbauern. „Frische, Qualität und naturbelassene Produkte sind unsere höchste Prämisse“, sagt der Unternehmer. Der Betrieb liegt im Passauer Oberland im südlichen Bayerischen Wald und grenznah zu Österreich. In der „Kaswerkstatt Somann – hier gibt es Deinen Lieblingskäse“ werden Käse verfeinert und täglich Frischkäse vorbereitet, ganz ohne Konservierungsstoffe oder Gelatine, nur mit frischen Zutaten und Kräutern der Saison. Mit dem „Marktfahren“ wurde auf dem Passauer Wochenmarkt begonnen. Hier wurde der Käse früher aus dem noch selbst gebauten Marktstand verkauft.

„Wir verkaufen grundsätzlich nur, was wir selbst gerne essen.“

Seit der Gründung hat sich das Unternehmen immer weiter entwickelt. Sieben engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um das erlebte Sortiment an Käsespezialitäten, Rohmilchbutter, Feinkostartikeln wie Oliven und Schinken sowie um hausgemachte Frischkäsezubereitungen aus eigener Produktion. „Im Gegensatz zur industriellen Käseproduktion, die

Käse verbindet Geschmack, Tradition und Lebensfreude – Werte, die auch die Harald Somann Kaswerkstatt aus Ruderting mit jedem Stück aufs Neue vermittelt. Der Unternehmer hat sein Leben dem Käse gewidmet und mit seinem vermeintlich kleinen Betrieb Großes und Gutes für die Region geschaffen.



überwiegend pasteurisierte Milch verwendet, arbeiten unsere kleinen Käseereien größtenteils mit silofreier, regionaler und wertvoller Rohmilch – einem zunehmend seltenen, aber qualitätsprägenden Naturprodukt. Rohmilch ist für den Geschmack und die weitere Reifung ausschlaggebend“, erzählt Somann. Der große Erfolg des kleinen Betriebs beruht auf konsequenter Kundenorientierung, hoher Produktqualität und echter Leidenschaft für das Handwerk. Durch die persönliche Beratung,

„100 Käse von mild bis wild“ – die Kunden stehen dafür gerne Schlange.



kontinuierliche Produktpflege und den direkten Kontakt zu den Kunden gelingt es, dauerhaft Vertrauen und Zufriedenheit zu schaffen. „Wir verkaufen nur, was wir selbst gerne essen“, betont Harald Somann. Diese Philosophie stehe für Authentizität, Qualität und Respekt gegenüber Lebensmitteln. „Als kleiner, familiengeführter Betrieb verfügen wir über große Flexibilität. Wir können individuell auf Sonderwünsche eingehen und orientieren uns immer am Wohl der Kunden oder sich verändernden Vorlieben.“ Damit möglichst viele Menschen von dem besonderen Angebot profitieren können, sind die Produkte der Kaswerkstatt auch auf den Wochenmärkten in Bad Griesbach, Osterhofen und Regensburg sowie im Internet erhältlich – deutschlandweit gekühlt versendet. „Käse wird immer beliebter als Grundnahrungsmittel und als vielseitiges Genussprodukt. Immer mehr Menschen entdecken die feinen Unterschiede zwischen regionalen Sorten, handwerklich hergestellten Rohmilchkäsen und internationalen Spezialitäten. Käse bietet eine geschmackvolle Reise durch Aromen, Texturen und Traditionen, die wir versuchen mit jedem Stück zu vermitteln“, sagt Harald Somann.



„KI ist unser Handwerkszeug, damit unsere Kunden im digitalen Zeitalter die beste Version von sich selbst werden können“, sagt Philipp Gellert, Gründer und Geschäftsführer der iVivid GmbH. iVivid steht dabei für einen einfachen Anspruch: „Intelligenz lebhaft machen“ – durch Technik, die verständlich ist und echten Nutzen bringt. „Wir wollen KI entmystifizieren und den Menschen zeigen, dass diese Technologien für sie arbeiten, nicht andersherum“, sagt Gellert. Entsprechend kommen neben technischen Anfragen inzwischen viele Fragen aus dem Bereich Change Management: Wie nimmt man Mitarbeiter mit? Wie schafft man Akzeptanz? Wie bleibt ein Unternehmen trotz Wandel handlungsfähig? Ein zentraler Erfolgsfaktor für kleine Betriebe ist aus seiner Sicht das Vertrauen. „Die Kunden teilen ihre wertvollsten Daten mit uns – das ist am Ende ihr innerster Kern“, so Gellert. „Ohne Offenheit gibt es keine passgenauen Lösungen. Und dafür gehen wir als kleines Unternehmen auch gerne die Extrameile.“

„Mut zur KI – nicht wegen des Trends, sondern wegen des Nutzens.“

Dass Gellert heute regelmäßig als Speaker und Vordenker für Digitalisierung und Transformation eingeladen wird, überrascht nicht. Er betont vor allem die Rolle kleiner Unternehmen: „Gerade in kleineren Betrieben sieht man sehr genau, wie Führung lebt. Da hilft es, mit gutem Beispiel voranzugehen und zu zeigen, welchen Beitrag man als Unternehmer leisten kann.“ Bei der aktuellen technologischen Entwicklung beobachtet Gellert einen deutlichen Unterschied zwischen Regionen: „Unternehmen in Städten wie München,

Leidenschaft für KI und Digitalisierung

Die iVivid GmbH ist eine KI-Schmiede am BITZ in Oberschneiding. Das Unternehmen entwickelt praxisnahe KI-Lösungen, die Unternehmen helfen, Transformation zu meistern, ihre Prozesse zu vereinfachen, Entscheidungen schneller zu treffen und neue Chancen zu nutzen.

Berlin oder Frankfurt gehen beim Thema KI oft mutiger voran. Sie probieren aus, erlauben sich auch mal ein Scheitern – und lernen dadurch schneller.“ Diese Haltung wünscht er sich auch für seine Heimat Niederbayern. „KI sollte nicht eingesetzt werden, weil es Trend ist, sondern weil sie einem Betrieb wirklich hilft. Wer offen an das Thema herangeht, kann enorme Chancen heben.“ Dabei betont Gellert, dass niemand das gesamte KI-Wissen in einer Person vereinen kann – auch er nicht. „Wir sind aber seit Jahren sehr nah an der Praxis, testen viel, lernen schnell und haben ein

starkes Netzwerk. So können wir neue Entwicklungen frühzeitig berücksichtigen und unseren Kunden das Maximum an Unterstützung bieten.“

Sichtbar wird iVivid vor allem dort, wo Unternehmen Orientierung suchen: auf Fachmessen, in Expertenrunden oder ganz einfach durch persönliche Weiterempfehlung. „Wir sind ein kleines greifbares Team. Wir sprechen die Sprache der Betriebe und erklären KI so, dass sie jeder versteht.“

Die Nachfrage nach KI-Lösungen ist groß, trotzdem bleibt iVivid bewusst vorsichtig. „Wir wollen aus eigenem Cashflow heraus wachsen und unsere Strukturen Schritt für Schritt professionalisieren. Ungebremstes Wachstum um jeden Preis passt nicht zu uns“, sagt Gellert. Im Mittelpunkt steht für ihn die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den KI-offenen Interessenten. „Am liebsten gestalten wir Hand in Hand mit unseren Kunden die nächsten Schritte – transparent, mit klaren Verantwortlichkeiten und auf Basis von Vertrauen. Wenn beides stimmt, entstehen Lösungen, die nicht nur funktionieren, sondern langfristig tragen.“



Niederbayerische Expertise ist gefragt: Philipp Gellert gilt als Vordenker für Digitalisierung und Transformation.

Dynamisch auf allen Kanälen

Wie viel Kraft in Kleinunternehmen steckt, zeigt die Geschichte der Epoxy GmbH, einem Boardsport- und Streetwear-Spezialisten. Tief verwurzelt in Niederbayern, zeigt sich die Unternehmerpower dank perfekter Strategie in mehreren Filialen und auch international.



Als Marcus und seine Mutter Frieda Geier am 1. Oktober 1994 Epoxy in zwei kleinen Räumen in Reinprechtling bei Deggendorf gründeten, war nicht abzusehen, dass daraus eine feste Größe in der regionalen Sportszene werden würde. Der Name „Epoxy“ – inspiriert vom flexiblen, hochfesten Epoxidharz aus dem Snow-, Skate- und Surfbereich – stand sinnbildlich für das, was das Unternehmen heute auszeichnet: höchste Stabilität bei maximaler Anpassungsfähigkeit. Schon früh setzte das Gründerduo auf etwas, das viele kleine Unternehmen so stark macht: Leidenschaft und tiefes Fachwissen. „Der Boardsport war nicht nur Geschäftsmodell – er war Lebensgefühl. Und diese Authentizität hat unsere Kunden wohl vom ersten Tag an begeistert“, so Marcus Geier. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Filialen in Deggendorf, Passau, Straubing und zeitweise Regensburg folgten, ebenso wie eine Snowboardschule am Geißkopf und ein Onlineshop, der das stationäre Geschäft ergänzt, ohne es zu ersetzen. Kleinunternehmen wie Epoxy beweisen, wie überlebenswichtig Resilienz ist – besonders in einem Umfeld, das von Branchentrends, Wetterbedingungen und saisonalen Schwankungen betroffen ist. „Statt starrer Strategien braucht es Weitsicht, Offenheit für Neues und den Mut, flexibel zu handeln“, so

Marcus Geier. Epoxy hat sich über Jahrzehnte als Omnichannel-Händler sowohl

in Deutschland als auch in den Nachbarländern etabliert – lange bevor der Begriff überhaupt in Mode kam. Der Online-Handel wurde nie als Bedrohung wahrgenommen, sondern als Erweiterung: Ein digitales Schaufenster für regionale Kompetenz. Diese Balance zwischen Tradition und Innovation ist ein Erfolgsprinzip vieler resilienten Kleinunternehmen: Sie wachsen organisch, nutzen

Kleinunternehmen schaffen auch Arbeitsplätze und Shopping-Kultur: Epoxy hat heute 11 Mitarbeiter und die Filialen beleben die Innenstädte. „Wir fördern auch die lokale Sport-Szene, schaffen Treffpunkte und bilden als kleine ‚Identitätsstifter‘ Communities aus“, so Geier. In Kleinunternehmen zähle eben vor allem die Persönlichkeit. Die Mitarbeiter bei Epoxy kommen aus der Szene,



Marcus Geier hat besten Kontakt zu seinen Kunden, die persönlichen Service und das große Know-how schätzen.

Chancen, bleiben aber verwurzelt. „Wir punkten mit Nähe: zur Kundschaft, zu Lieferketten und zur Region. Epoxy ist tief verbunden mit Niederbayern – aber auch mit dem Boardsport-Universum. Das schafft Vertrauen und Bindung, weit stärker als es jeder Algorithmus leisten könnte“, sagt der Unternehmer.

kennen die Trends nicht aus Katalogen, sondern vor allem aus eigener Erfahrung. Empathie, Glaubwürdigkeit, Mut, Kreativität und die Fähigkeit, dauerhaft persönliche Beziehungen zu Kunden aufzubauen – das sind die Superkräfte vermeintlich kleiner Unternehmen wie der Epoxy GmbH.



Awards von Unternehmen für Unternehmer

Zum 25. Mal erhielten die Besten der besten Unternehmen aus der Europaregion Donau-Moldau den **Best Business Award** in Gold, Silber oder Bronze überreicht. Insgesamt wurden in Oberösterreich 18 Unternehmen im Finale des bekannten Wettbewerbs „von Unternehmern für Unternehmer“ ausgezeichnet. Mit dabei waren auch wieder einige IHK-Betriebe.

Pünktlich zum Jubiläumsjahr 2025 war das Reglement des BBA wesentlich überarbeitet worden. Nach wie vor wird der Award in drei Kategorien je nach Unternehmensgröße vergeben. „Anstelle von jeweils einem Preisträger in Gold, Silber und Bronze je Unternehmenska-

tegorie werden nun „Siegel“ verliehen. Dafür muss nach einer Vor-Ort-Bewertung durch die Jury eine bestimmte vorher festgelegte, anspruchsvolle Punktzahl erreicht werden“, so Andreas Schwarzhuber, Co-Sprecher der Jury. „So kann es nun mehrere Siegelträger in Gold, Silber und Bronze je Unternehmenskategorie geben“.

Die Preisträger dürfen dieses Siegel für drei Jahre führen und werden für diese Zeit in den „Club der Sieger“ aufgenommen, der dem Netzwerken und Erfahrungsaustausch der Unternehmen untereinander dient. Danach dürfen sich die Unternehmen wieder erneut um das Siegel in Gold, Silber oder Bronze bewerben.

Auch IHK-Betriebe waren mit unter den Geehrten. Bei den mittelgroßen Unternehmen von (31 bis 149 Mitarbeiter) bekam der Qualitätssicherungsdienstleister schambeck holding GmbH aus Oberschneiding Silber. In der Kategorie mit mehr als 150 Mitarbeitern, erhielt die Haas-Fertigbau GmbH aus Falkenberg das Bronze-Siegel. Mit dem goldenen Siegel wurden der Automobilzulieferer DRÄXLMAIER Group aus Vilsbiburg

und die Zwiesel Kristallglas AG (Zwiesel Fortessa Group) ausgezeichnet. Als Besonderheit zum 25. Jubiläum wurde der „Best of 25 Award“ verliehen – hier setzte sich die österreichische Wintersteiger Holding AG durch.

Zum vierten Mal wurde außerdem der „Best Beer Award“ verliehen. Die Auszeichnung basiert auf einer Publikumswahl. Den ersten Platz belegte die Brauerei Hacklberg aus Passau. Der dritte Platz ging auch an Niederbayern, an die Erste Dampfbierbrauerei W. Pfeffer GmbH & Co. KG aus Zwiesel.

Der „Best Business Award für nachhaltige Unternehmensführung“ steht für einen anspruchsvollen innovativen Unternehmenswettbewerb in der Europa-region Donau-Moldau. Der Award zählt zu ältesten Preisen für nachhaltige Unternehmensführung in ganz Europa. „Die Besonderheit ist, dass die ehrenamtlich arbeitende, grenzüberschreitend zusammengesetzte Jury selbst aus erfolgreichen Unternehmern, Führungskräften und Wissenschaftlern besteht“, sagt Rudi Fellner, Präsident der Best Business Association.



Feierten 25 Jahre BBA: Die aktuellen Preisträger mit Jurymitgliedern und Rudi Fellner, Präsident der Best Business Association (unten 7. von links).

Ein „überragend erfolgreiches Unternehmen“

Seit mehr als 50 Jahren steht die **Micro-Epsilon Messtechnik GmbH & Co. KG** für innovative Präzisionsmesstechnik – und investiert erneut in die Zukunft. Mit der Einweihung des neuen Produktionszentrums in Dorfbach unterstreicht das Hightech-Unternehmen seinen Anspruch: Technologisch spitze bleiben und gleichzeitig standorttreu.

Fotos: Micro-Epsilon Messtechnik GmbH & Co. KG



von einem kleinen Elektronikbetrieb zu einem globalen Anbieter von Sensorik entwickelt. Rund 400 Patente und Kunden in der Halbleiterfertigung, Luft- und Raumfahrt, Energiebranche sowie Automobilindustrie spiegeln den Innovationsgeist des Unternehmens wider. Besonders im Bereich Sensorik – der elektronischen Messtechnik – ist Micro-Epsilon heute international gefragt. Rund 1.700 Mitarbeiter sind weltweit beschäftigt, davon etwa 650 am Hauptsitz in Dorfbach, wo mehr als die Hälfte des Konzernumsatzes von zuletzt 360 Millionen

ment und der Kreativität unseres Teams“, betonte Dr. Thomas Wisspeintner. „Die enge Zusammenarbeit zwischen Forschung, Entwicklung und Fertigung macht Micro-Epsilon einzigartig.“ Die neue Produktionshalle sei nicht nur ein Investitionssignal, sondern auch Ausdruck der Unternehmenskultur: kurze Entscheidungswege, Innovationsfreude und starke Bindung an den Standort Ortenburg.

Karl Wisspeintner, ehemaliger Geschäftsführer und „inoffizieller Aufsichtsratsvorsitzender“, ergänzte: „Wir sehen uns in der Verantwortung, Arbeitsplätze zu sichern, technologische Exzellenz zu fördern und ein Umfeld zu schaffen, in dem unsere Mitarbeiter ihre Ideen verwirklichen können.“

Trotz globaler Herausforderungen – von Lieferkettenproblemen bis zu internationalem Wettbewerb – bleibt das Unternehmen optimistisch: Micro-Epsilon setzt weiterhin auf Eigeninitiative, kontinuierliche Innovation und einen starken Teamgeist, der den Mittelstand aus Niederbayern international konkurrenzfähig macht.

Ministerpräsident Markus Söder fand viele lobende Worte für die Unternehmerfamilie Wisspeintner, die genau wisse, warum sie aktuell rund sieben Millionen Euro in die neue Fertigungshalle investiert habe: „Wer braucht Silicon Valley, wenn er Niederbayern hat. Diese Standorttreue und das mittelständische Mitarbeiter-Bewusstsein haben zum Erfolg von Micro-Epsilon beigetragen.“



Große Freude bei Micro-Epsilon in Dorfbach anlässlich der feierlichen Einweihung des neuen Produktionszentrums (v.l.): Prokurist Andreas Rettenberger, Gesellschafter Andreas Frischen, Geschäftsführer Dr. Thomas Wisspeintner, ehemaliger Geschäftsführer Dipl.-Ing. Karl Wisspeintner, Ministerpräsident Dr. Markus Söder, Geschäftsführer Dr. Alexander Wisspeintner und Geschäftsführer Prof. Dr. Martin Sellen.

Gegründet 1968 in Hannover, hat sich Micro-Epsilon unter Dipl.-Ing. Karl Wisspeintner und seinen Söhnen Dr. Alexander und Dr. Thomas Wisspeintner

Euro erwirtschaftet wird. Im Mittelpunkt der Einweihungsfeier standen die Menschen hinter dem Unternehmen. „Unser Erfolg basiert auf dem Engage-

Foto: Evelyn Pirklbauer

Wirtschaftskraft mit internationalem Renommee

Die **Autohaus Blöchl GmbH** zeigt eindrucksvoll, wie Mut, Fleiß und Innovationsfreude über Generationen hinweg wirken können. Über fast 100 Jahre hat sich der Familienbetrieb aus Osterhofen von einer kleinen Werkstatt zu einem führenden Unternehmen entwickelt und ist seit 40 Jahren Ferrari-Partner – ein Motor für die Wirtschaft in Niederbayern.

Die Geschichte des Unternehmens beginnt 1928 in der Bahnhofstraße von Osterhofen, mit einem Mann, einem Lkw und einer Idee: Josef Blöchl sen. gründete damals ein kleines Fuhrunternehmen mit eigener Reparaturwerkstatt. Was als lokaler Service startete, wurde zum Fundament einer Unternehmertradition, die bis heute Bestand hat. Sein Sohn, Josef Blöchl jun., machte daraus mehr als nur das Lebenswerk seines Vaters. In den 1950er-Jahren – der Zeit des deutschen Wirtschaftswunders – setzte er auf Mobilität als Zukunftsthema. In der Passauer Straße eröffnete er einen Opel-Dienst mit Werkstatt, wurde 1959 offizieller Opel-Vertragshändler und beschäftigte bald 40 Mitarbeiter. „Mein Großvater war mit Leib und Seele Autohändler“, sagt der heutige Geschäftsführer Florian Geier. „Er verkaufte bis zu 600 Autos im Jahr – aber noch wichtiger war: Er hatte schon immer Benzin im Blut.“

Josef Blöchl war nicht nur Unternehmer, sondern fuhr auch leidenschaftlich gerne Rennen. Er nahm erfolgreich an Wettbewerben teil und pflegte enge Kontakte in die internationale Automobilwelt. Ein Urlaub in Bad Ischl veränderte schließlich alles: „Meine



40 Jahre Ferrari-Partnerschaft und drei Generationen im Familienbetrieb: Florian Geier, Sylvia Blöchl und Josef Blöchl (von links). IHK-Vizepräsident Toni Fink (rechts) gratulierte den erfolgreichen Unternehmern.

Eltern sahen dort einen Ferrari, und mein Vater beschloss, eines Tages selbst einen zu besitzen“, erinnert sich Sylvia Blöchl. Zwei Jahrzehnte später wurde dieser Traum Wirklichkeit. Sein erster Ferrari, heute ein glänzendes Ausstellungsstück im Showroom, läutete eine neue Ära ein. Bestens vernetzt, erfuhr Josef Blöchl eines Tages, dass Enzo Ferrari Vertriebspartner in Süddeutschland suchte. Ein Handschlag mit der Automobil-Legende besiegelte vor 40 Jahren die Partnerschaft, die bis heute Bestand hat. Nur wenige deutsche Betriebe arbeiten so eng mit der Luxusmarke zusammen. Das stärkte nicht nur den Ruf Osterhofens als Zentrum für Spitzenqualität, sondern schuf auch hochqualifizierte Arbeitsplätze in einem exklusiven Segment. Die Experten werden direkt am Stammsitz von Ferrari in Maranello geschult – für Perfektion auf jedem Zentimeter. Blöchl verkauft aber nicht nur hochwertige Ge-

brauchte, sondern darf auch Service- und Zertifizierungsarbeiten an Ferrari-Klassikern übernehmen – ein Privileg, das weltweit nur wenigen Betrieben vorbehalten ist.

Florian Geier, der das Unternehmen in vierter Generation führt, verschob den Fokus: weg vom reinen Neuwagenverkauf, hin zu Autos als Wertanlage. Heute sind rund 90 Prozent der Fahrzeuge Modelle, die internationale Sammlerherzen höherschlagen lassen.

„Das Autohaus Blöchl verbindet internationalen Handel mit regionaler Verantwortung“, betont IHK-Vizepräsident Toni Fink. Mit dem neuen Showroom in der Münchner Motorworld habe das Unternehmen seine Reichweite ausgebaut, ohne die Wurzeln zu vergessen. Osterhofen bleibe Werkstatt und Kompetenzzentrum – ein Ort, an dem Handwerkskunst, Ingenieurswissen und Luxus in perfekter Harmonie aufeinandertreffen.

„24/7-Service“ für die Kunden

Bei der **Peter Kasberger Baustoff GmbH** dreht alles ums Bauen, Modernisieren und Wohnen. Mit sechs Standorten in Ostbayern und einer Niederlassung in Oberösterreich ist das Unternehmen einer der größten Baustoff-Fachhändler in der Region – und in Passau jetzt 24/7 sprichwörtlich „greifbar“.

Kasberger führt eine nahezu lückenlose Produktpalette an Baustoffen, Fenstern, Türen und Toren, Bodenbelägen, Fliesen, Natursteinen, Sanitärprodukten und Badeinrichtungen sowie Gartenbaustoffen. Die Passauer Unternehmenszentrale mit riesigem Zentrallager sorgt für die Koordination mit den einzelnen Niederlassungen sowie einen reibungslosen

Lieferservice. Als besonderen Service bietet das Unternehmen seinen Kunden nun auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten- und Beratungszeiten die Möglichkeit, die 2.200 Quadratmeter große Fachausstellung in Passau zu besuchen, theoretisch an 24 Stunden an 7 Tagen in der Woche.

Mit einem individuellen Zutrittscode können Interessenten die Schauräume jederzeit besichtigen. „Unsere Kunden dürfen sich – wann immer sie gerne möchten – von unserem umfangreichen Sortiment rund ums Bauen und Modernisieren überzeugen“, sagt Geschäftsführer Horst Bader.

Das Prinzip von 24/7 ist einfach: Man fordert elektronisch auf der Kasberger Website einen individuellen Zugangscode für die Zeit zwischen 6.00 Uhr und 22.30 Uhr

an (darüber hinaus mit telefonischer Voranmeldung), dieser wird am Tag des gebuchten Termins per SMS zugesandt. Eine Buchungsbestätigung geht dem Kunden umgehend per E-Mail zu. Dann muss der Besucher nur noch die Zahlenkombination in den Code-Taster am Eingangsbereich eingeben und verschafft sich so Zugang zu den Schauräumen.

„Unsere Kunden sind begeistert von diesem Service, sich in aller Ruhe Fliesen, Sanitärprodukte, Türen, Badeinrichtungen oder verschiedene Baumaterialien aus unserem umfangreichen Sortiment ansehen zu können“, berichtet Geschäftsführer Michael Geier.

Die Innovation von Kasberger hat schon im ersten Jahr neue Maßstäbe gesetzt, das zeigen die zahlreichen Anfragen – und vor allem die begeisterten Kunden.



Fotos: Kasberger

Geschäftsführer Michael Geier und Horst Bader.

ANZEIGE

FASSADENVIELFALT AUS ARCHITEKTURBETON

#hochwertig #eindrucksvoll #modern



Bahnhofstr. 8 · 84323 Massing





Maximal ästhetisch hinter täuschend echt bedruckten Leinwänden verborgen: Die Renovierung der Passauer Domorgel.

Ob als dreimaliger Brandingpartner der „Central-European-Rally“, als Experte für einen bedruckten und goldveredelten Konzertflügel oder für tausende Aufsteller einer internationale Warenhaus-Kette: Die Niederbayern sind gefragt. Gegründet wurde das Unternehmen 1983 von Herbert Schicketanz, der früh den richtigen Riecher für neue Technologien bewies. Vom Pionier im Kopiersegment und später im Druck entwickelte sich der Betrieb rasch zum Komplettanbieter. Die Kopierzentrum Passau GmbH ist heute Hausdruckerei der Universität Passau, betreibt das Uni-Druckzentrum mit rund 40 Drucksystemen und einen Copyshop. Mit der Gründung des erfolgreichen Firmenteils „XL Print 24 - Digitaldruck und Werbetechnik“ haben die beiden Diplomingenieure und Geschäftsführer Herbert Schicketanz und sein Sohn Stephan Schicketanz den Familienbetrieb mutig in eine neue Dimension geführt. Eine erst kürzlich installierte Hightech-Maschine – im Wert eines Einfamilienhauses – sorgt dafür, dass rund um die Uhr Großdrucke produziert werden, die deutschlandweit sowie nach Österreich und in die Schweiz geliefert werden. Mittlerweile macht dieser Bereich 30 Prozent des Gesamtumsatzes aus. „Unsere Kunden wissen, dass sie sich auf uns verlassen können“, sagt Herbert Schicketanz. „Wir verfügen über jahrzehntelange Er-

Sogar Weltmeister und der Bischof schätzen die Qualität

42 Jahre Erfahrung und Kompetenz im Druck- und Digitaldruckbereich haben dazu geführt, dass die **Kopierzentrum Passau GmbH** bundesweit einer der Top-Ansprechpartner für Wiederverkäufer ist. Eine große Investition macht den Betrieb zukunftsfit.

fahrung, fundiertes Know-how und ein starkes Netzwerk in der Branche.“ Ob Fahnen, Leuchtwerbung, Fahrzeugbeschriftungen oder bedruckte Bierstischgarnituren – es gibt kaum etwas, was die Profis nicht individuell gestalten können. Stephan Schicketanz erklärt: „Gerade weil wir ein kleiner Betrieb sind, heben wir uns von der Online-Konkurrenz ab. Wir bieten einen verlässlichen Außendienst, kurze Lieferzeiten, direkte Ansprechpartner und arbeiten ausschließlich mit hochwertigen Maschinen und Materialien.“ Leuchtende Roll-ups, haptische Drucke oder individuelle Spezialanfertigungen gehören längst zum Repertoire. Zum Erfolg tragen rund 30 engagierte Mitarbeiter bei – darunter eine eigene Grafikabteilung und „sogar die Oma, die mit viel Herzblut noch heute gerne für den Betrieb an der Nähmaschine sitzt“, wie Stephan Schicketanz berichtet. Besonders den Wert legt das XL-Team auf Nachhaltigkeit und Produktqualität. „Wir drucken möglichst umweltfreundlich auf Materialien, die sogar in Kindergärten oder Krankenhäusern eingesetzt werden dürfen“, betont er. Die Ausstattung ganzer Hotelketten mit Bildern und bedruckten Möbeln bestätigt die Umweltverträglichkeit.

Der gute Ruf des Unternehmens reicht weit über die Region hinaus. „Dank enger Zusammenarbeit mit führenden Herstellern sind wir heute auch für nationale und europäische Großkunden wie die Rallye-WM ein wichtiger Partner“, erklärt Herbert Schicketanz. Vom Leuchtdisplay bis zur maßgeschneiderten personalisierten Tapete: Die Innovationskraft und Kreativität der Passauer ist in der Branche bekannt. „Wir lieben, was wir tun, haben uns nie verschlossen und immer nach vorne geschaut – mit Offenheit, Fleiß und dem Willen, aus jeder Erfahrung zu lernen“, sagt Firmengründer Herbert Schicketanz. Mit Blick in die Zukunft stellen die niederbayerischen Druckprofis fest: „Sichtbarkeit ist heute wichtiger denn je und wir helfen unseren Kunden dabei, sichtbar zu bleiben. Wir sind zwar klein und regional verwurzelt, aber überregional durchaus wirkungsvoll und für alle unsere Kunden immer am Puls der Zeit“.



Stephan Schicketanz (links) und Herbert Schicketanz sind stolz, was ihr „Neuzugang“, eine Maschine zum Druck von Großformaten, vollbringen kann.

„Morgen kann kommen“

„Meine Bank gehört mir“ ist das Motto der **Raiffeisenbank Rattiszell-Konzell eG**. Zum 125-jährigen Bestehen gilt dies mehr denn je. Mit einer Bilanzsumme von 386 Millionen Euro gehört die Bank zu den leistungsstärksten genossenschaftlichen Unternehmen im Landkreis Straubing-Bogen.

Die Wurzeln der Raiffeisenbank Rattiszell-Konzell eG reichen zurück bis ins Jahr 1899. Damals gründeten mehrere Bürger aus der Umgebung von Rattiszell unter der Leitung des Pfarrers Urban Ettl in Herrnehlburg den damaligen „Darlehenskassenverein Herrnehlburg für die Pfarrgemeinden Herrnehlburg, Haibach, Konzell, Stallwang als eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“. 1923 wurde der Sitz des Darlehenskassenvereins nach Rattiszell in den Pfarrhof verlegt. 1934 zog die Genossenschaft für 30 Jahre in das Wohnhaus von Xaver Stahl in Rattiszell. Die Bedeutung des Zusammenschlusses wurde immer wichtiger und 1964 entstand schließlich der Neubau eines Bankge-

bäudes mit landwirtschaftlichem Lagerhaus. Bis Anfang der 80er Jahre wuchs die Bank durch Fusionen mit den Raiffeisenkassen Wetzelsberg, Zinzenzell, Loitzendorf, Wiesenfelden und Falkenfels weiter. Auch der Auf- und Ausbau moderner Infrastruktur erfolgte, wie etwa mit dem Neubau des aktuellen Bankgebäudes in Rattiszell. Mit der Fusion 1994 mit der Raiffeisenkasse Konzell erhielt die Bank ihren heutigen Namen: Raiffeisenbank Rattiszell-Konzell eG. Maßgebend geprägt wurde die Entwicklung der Bank durch die Vorstandsvorsitzenden Albert Kolbeck, Stefan Haas, Franz Stahl und Josef Peter sowie die Aufsichtsräte. Zahlreiche Bauvorhaben und und Modernisierungsmaßnahmen erfolgten in dieser Zeit. Heute leiten Willibald Zollner (Vorstandsvorsitzender) und Christian Stahl (stv. Vorstandsvorsitzender) die Geschicke der Bank. Im Gremium des Aufsichtsrates fungiert Franz Spanfeldner als Vorsitzender. IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus überreichte die IHK-Ehrenurkunde zum Jubiläum mit großem Dank: „Seit 125 Jahren leistet die Raiffeisenbank Rattiszell-Konzell einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Region. Sie steht den Unternehmen mit Kapital, Vertrauen und Finanzkompetenz zur Seite. Wir sind sehr dankbar, dass wir unter anderem im IHK-Gremium Straubing auf das Fachwissen und die Erfahrung des Vorstandsvorsitzenden

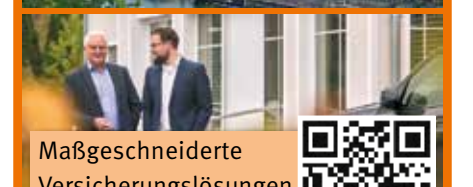
Willibald Zollner setzen können sowie generell auf den Einsatz aus dem Haus für Ausbildung und Prüfungswesen.“ 125 Jahre nach ihrer Gründung, ist die Bank mit einer Bilanzsumme von 386 Millionen Euro, ausgegebenen Krediten von 240 Millionen Euro, Kundeneinlagen von 318 Millionen Euro und einem Warenumsatz von 4,2 Millionen Euro eines der größten und leistungsstärksten genossenschaftlichen Unternehmen im Landkreis und gut für die Zukunft aufgestellt. Mit über 50 Mitarbeitern gehört die Bank zu den wichtigen Arbeitgebern der Region und betreut rund 11.300 Kunden. Die Raiffeisenbank ist seit Generationen ein verlässlicher Partner für die Menschen in der Region, ganz nach dem Motto: „Meine Bank gehört mir.“



Vorstand Christian Stahl, IHK-Regionalbetreuer Helmut Hentschel, Vorstandsvorsitzender Willibald Zollner, IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus, stv. Vorsitzende IHK-Gremium Straubing, Carmen Schnupp, und Aufsichtsratsvorsitzender Franz Spanfeldner (von links) bei der Übergabe der IHK-Ehrenurkunde.

ANZEIGE

MAIER & PONIGL Versicherungsmakler GmbH



Maßgeschneiderte Versicherungslösungen für Sie, Ihre Familie und Ihr Business
→→→ Jetzt Termin vereinbaren



Dr.-Emil-Brichta-Str. 4 | 94036 Passau
0851/5908-0 | info@maklergruppe.com
www.maier-ponigl.com

Ein ganz besonderer Brückenschlag



Eine einzigartige Neueröffnung feierte die **Wagmann Ingenieure GmbH** aus Fürstenzell bei Passau: Auf der weltweit ersten Brückenkonstruktion in Holz-Granit-Verbundbauweise wurden die neuen Räume zur Nutzung freigegeben.

Als Ingenieurbüro für Tiefbau und Wasserwirtschaft bietet die Wagmann Ingenieure GmbH ein breites Spektrum an Dienstleistungen in verschiedenen Fachgebieten an. Die Kernkompetenzen sind Wasserbau, Hochwasserschutz, Abwasser, Wasserversorgung, Außenanlagen, Erschließungsmaßnahmen aber auch Konstruktiver Ingenieurbau und Ortskernsanierungen. Damit das Kreativzentrum auch selbst räumlich gut aufgestellt ist, hat das Planungsbüro nun die eigene Situation verbessert. Unternehmensgründer Johann Wagmann sowie die beiden Geschäftsführer Hans Jörg Wagmann und Michael Perl enthüllten die neuen Räumlichkeiten in Fürstenzell mit zahlreichen Ehrengästen gleich von der neuen

Brücke aus. Sie dient als Verbindungselement zwischen dem bisherigen Firmensitz und der Erweiterung neben der historischen Portenkirche. Die Verwendung der Holz-Granit-Verbundbauweise hat guten Grund: Die Wagmann Ingenieure haben diese neuartige Bauweise mit der Hochschule Koblenz erstmals zur Anwendungsreife gebracht. Am neuen Büroeingang wurde sie als Dachkonstruktion über dem verglasten Verbindungsflur verbaut. Wie Hans Jörg Wagmann berichtet, verfügt Granit über maximale Druckfestigkeit, ist witterungsbeständig und extrem haltbar, während Holz vergleichsweise leicht ist und über eine hohe Zugfestigkeit verfügt. Die Granitwerke Kusser aus Aicha vorm Wald hätten als Partner höchste Qualität geliefert. Damit sei eine in jeder Hinsicht perfekte Verbindung entstanden.

Die Wagmann Ingenieure hatten im Vorfeld der eigenen Eröffnung bereits sogenannte vorgespannte Granitbrücken konstruiert und auch errichten lassen, zum Beispiel im Rahmen der Hochwasserschutzmaßnahmen am Schloss Neuhaus am Inn. In Vorbereitung sind weitere Bauwerke als Geh- und Radwegbrücken in Gangkofen oder Aicha vorm Wald.

„Beide Werkstoffe weisen auch eine sehr gute Klimabilanz auf. Die ökologische Bewertung von Bauwerken nimmt zu und Nachhaltigkeit und Lebenszyklus spielen heute schon in der Entwurfphase eine immer größere Rolle. Daher sind wir ausgesprochen froh, dass wir mit der dauerhaften und wartungsarmen Konstruktionsart mit hervorragender CO₂-Bilanz sozusagen vor Ort eine Weltpremiere feiern können“, sagte Hans Jörg Wagmann.

Unternehmensgründer Johann Wagmann (2. von links) und Geschäftsführer Hans Jörg Wagmann (Mitte) mit IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner (2. von rechts), IHK-Regionalbetreuer Thomas Breinfalk (rechts) und dem ehemaligen IHK-Hauptgeschäftsführer Walter Keilbart.



Fotos: Eva-Maria Graml

Hölzl Holzfachmarkt e.K., Reisbach

Top-Partner in Sachen Holz

Ein außergewöhnliches Jubiläum kann in diesem Jahr der Holz-Fachmarkt Hölzl in Reisbach feiern: Seit 125 Jahren steht der Familienbetrieb für Qualität, Verlässlichkeit und persönliche Beratung rund ums Thema Holz. Anlässlich dieses Jubiläums überreichte IHK-Vizepräsident Max Georg Graf von Arco auf Valley dem Unternehmen eine Ehrenurkunde der IHK Niederbayern. „Betriebe wie Ihrer sind das Rückgrat unserer niederbayerischen Wirtschaft. Sie verbinden handwerkliche Kompetenz mit regionaler Verantwortung und sichern Arbeitsplätze – seit Generationen“, betonte Graf von Arco bei der Übergabe. Die Geschichte des Unternehmens begann im Jahr 1900, als die Familie Hölzl die Kunstmühle mit angeschlossenem Sägewerk in Neumühle bei Reisbach übernahm. Über Jahrzehnte hinweg wurde der Betrieb kontinuierlich erweitert – vom

Sägewerk über den Holzhandel bis hin zum modernen Fachmarkt mit Ausstellung und Lagerhallen. Wichtige Meilensteine waren der Umbau des Sägewerks 1955, der Neubau 1968 und die Erweiterung des Verkaufsbauwerks Anfang der 1990er-Jahre. Heute wird das Unternehmen in vierter Generation von Manfred Hölzl geführt. Die großzügige Ausstellung präsentiert eine große Auswahl an Bodenbelägen, Türen, Wand- und Deckenpaneelen, ebenso wie hochwertige Produkte für den Außenbereich – von Terrassendielen über Sichtschutz bis zu Gartenhäusern und Kinderspielgeräten. Das Unternehmen versteht sich nicht nur als Händler, sondern vielmehr als Partner, der die Kunden von der ersten Idee bis zur erfolgreichen Umsetzung



Bianca und Manfred Hölzl freuen sich über die IHK-Ehrenurkunde, die ihnen von IHK-Vizepräsident Max Georg Graf von Arco auf Valley (l.) und Alexandra Kohlhauff (r.), IHK-Regionalbetreuerin für Dingolfing-Landau, überreicht wurde.

des Vorhabens begleitet – immer mit einem offenen Ohr für die individuellen Wünsche.

„125 Jahre – das ist nicht nur ein Jubiläum, sondern auch ein Stück regionale Geschichte“, so Hölzl. „Wir sind stolz auf unsere Wurzeln und auf das Vertrauen, das uns unsere Kunden über Jahrzehnte entgegenbringen. Der Dank geht an unsere engagierten Mitarbeiter, ohne sie wäre diese Erfolgsgeschichte so nicht möglich gewesen.“

Schlagmann Poroton GmbH & Co.KG, Zeilarn

Neuer Solarpark sichert Energieversorgung

Schlagmann Poroton hat in einen großflächigen Photovoltaikpark für die Ziegelproduktion investiert. Der Ziegelhersteller nahm auf einer rund sechs Hektar großen Fläche in Zeilarn den „Solarpark Schlagmann-Nord“ in Betrieb. Die Module sind direkt mit dem benachbarten Werk verbunden und stellen einen bedeutenden Schritt zur Dekarbonisierung dar. Mit etwa 11.000 Doppelglasmodulen erzeugt die Anlage jährlich rund 8 Millionen Kilowattstunden Ökostrom, was dem Energiebedarf beider Zeilarn Ziegelwerke sowie vier Perlitverfüllanlagen entspricht. Dadurch können jährlich bis zu 5.000 Tonnen CO₂ eingespart werden. „Der erzeugte Strom reicht aus, um Ziegel für etwa 3.000 Einfamilien-

häuser pro Jahr zu produzieren“, so Geschäftsführer Johannes Edmüller. Die Investitionssumme für das Projekt beläuft sich auf rund 3,5 Millionen Euro. Das Unternehmen betont, dass mit dem Solarpark ein weiterer wichtiger Meilenstein in Richtung klimaneutraler Baustoffproduktion gesetzt wurde. Der Solarpark sei ein Symbol für nachhaltiges Wirtschaften und zukunftsorientiertes



Auf einer Fläche von rund sechs Hektar erstreckt sich der neue Solarpark Schlagmann-Nord in Zeilarn.

Handeln in der Bauindustrie. Das Zeilarner Werk der Schlagmann Poroton GmbH zählt zu den größten Mauerziegelwerken Europas und beschäftigt etwa 180 Mitarbeiter.



100 Jahre Qualität, Innovation und Heimatverbundenheit

Schuh Ertl e.Kfm. feiert 100 Jahre Tradition und Erfolg. Das Familienunternehmen aus Waldkirchen hat sich über die Jahrzehnte hinweg von einem kleinen Schuhmacherbetrieb zu einem modernen Fachgeschäft für Damen-, Herren- und Kinderschuhe entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der niederbayerischen Einkaufsstadt.

Das Schuhhaus Ertl am unteren Marktplatz ist ein fester Bestandteil der lokalen Einkaufslandschaft und ein Inbegriff für Qualität und Kundenservice. „Unser Erfolg basiert auf vier grundlegenden Säulen: einer breiten Auswahl an hochwertigem Schuhwerk, exzellentem Service, modischer Vielfalt und umfassender Kompetenz“, erklärt Max Ertl, der das Unternehmen in dritter Generation führt. Diese Prinzipien seien über die Jahre hinweg konstant geblieben und hätten dazu beigetragen, dass das Schuhhaus Ertl in der Region zu einem vertrauten Namen wurde.

Wesentlich für den Erfolg des Unternehmens ist nicht nur die Qualität der Produkte, sondern auch die Fähigkeit, Tradition und Innovation miteinander zu verbinden. „Wo früher die Sohlen per Hand genagelt wurden, kommen heute moderne Technologien wie digitale Fußmessungen zum Einsatz“, sagt Max Ertl. Der Betrieb hat sich kontinuierlich an die Entwicklungen des Marktes angepasst, ohne dabei den persönlichen Kundenkontakt und die hohe Beratungskompetenz aus den Augen zu verlieren.

Ertl steht nicht nur für eine lange Handwerks Geschichte, sondern auch für einen klaren Blick in die Zukunft. Max Ertl ist optimistisch: „Die nächste Generation steht in den Startlöchern. Mein Sohn, der eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann absolviert, wird das Unternehmen in vierter Generation weiterführen.“ Diese Kontinuität sichert aber nicht nur den Fortbestand des Unternehmens, sondern auch die Tradition des Hand-

werks und die enge Bindung an die Region. Neben der Fokussierung auf Qualität und Innovation ist auch die enge Zusammenarbeit mit anderen Geschäftsleuten von Bedeutung. „Die Vernetzung und die Zusammenarbeit innerhalb der Stadtgemeinschaft ist für uns von großer Bedeutung. Nur so können wir gemeinsam die Wettbewerbsfähigkeit von Waldkirchen als Einkaufsstadt stärken“, so Ertl. Als Vertreter des IHK-Gremiums überbrachte Johannes Huber Glückwünsche und hob die Wichtigkeit der Traditionsbetriebe für die niederbayerische Wirtschaft hervor.

Ein entscheidender Erfolgsfaktor des Schuhhauses Ertl ist die Loyalität der Mitarbeiter. „Ein großes Augenmerk legen wir auf die Förderung und Bindung unserer Mitarbeiter. Viele von ihnen sind schon jahrzehntelang Teil des Teams, was nicht nur für Kontinuität sorgt, sondern auch für eine hohe Servicequalität“, so Ertl. Bürgermeister Heinz Pollak würdigte die Unternehmerfamilie und den Traditionsbetrieb, „der ein Jahrhundert Handwerkskunst, Unter-

nehmergeist und Heimatverbundenheit verkörpert und ein Stück der städtischen Identität darstellt.“ Mit 100 Jahren Erfahrung im Rücken und einer klaren Ausrichtung auf die Zukunft sei Ertl bestens gerüstet, auch in den kommenden Jahrzehnten als Familienunternehmen erfolgreich zu bestehen. „Wir sind stolz auf das, was wir erreicht haben, und freuen uns darauf, unsere Kunden auch in Zukunft mit bestem Service und hochwertigen Produkten zu bedienen“, resümiert Max Ertl.



Die Unternehmerfamilie Ertl (hinten von links): Tanja, Jasmin, Max und Maxi jun. gemeinsam mit dem Ertl-Team.

Hermann Ritterswürden, Zwiesel

Glanzpunkt an der Glasstraße

In den ehrwürdigen Mauern des ehemaligen Forstamts von 1885 führt das Künstlerpaar Alexandra Geyermann und Hermann Ritterswürden seit 30 Jahren eine Galerie, die sich zu einer festen Größe im regionalen und überregionalen Kunsthandel entwickelt hat. Was als Atelier begann, ist heute ein renommierter Treffpunkt für Sammler, Reisende entlang der Deutschen Glasstraße und Liebhaber zeitgenössischer Glaskunst. Die Glasgravur-Meisterin Alexandra Geyermann ist bekannt für ihre erzählerische Kunst: „Ich lasse im Glas sichtbar werden, was Menschen bewegt.“ Ihre Werke – oft biografisch inspiriert – sprechen ein Publikum an, das Authentizität und kulturelle Tiefe schätzt, aber auch der Humor fehlt nicht. Hermann Ritterswürden ist Glasbläser und Glasgestalter. Er formt filigrane Glasplastiken, deren Vielschichtigkeit sie auch zu begehrten Sammlerobjekten macht.

„Meine Figuren sind Geflechte aus Geschichten – und jeder Betrachter entdeckt darin seine eigene“, sagt er über seine ganz besondere Formensprache. Die Galerie hat sich

weit über Zwiesel hinaus einen Namen gemacht. Sie verbindet den Reiz historischer Räume mit einer kuratierten Auswahl nationaler und internationaler Glaskunst, die den Markt in seiner Vielfalt widerspiegelt. Wechselnde Ausstellungen, Kooperationen mit Museen sowie die Teilnahme an kulturellen Initiativen wie der Schau „From Mind to Soul – Glass“ im Buchheim Museum stärken die Sichtbarkeit des Hauses und bestätigen seine Rolle als verlässliche Adresse für hochwertige Glaskunst. Die strategische Lage an der Deutschen

Glasstraße macht die Galerie zudem zu einem attraktiven Ziel für Besucher aus ganz Europa. Viele Reisende entdecken hier zum ersten Mal, wie zeitgenössisch, wertbeständig und erzählerisch Glas sein kann. Die persönliche Beratung durch die beiden Künstler, ihr feines Gespür für Sammlerinteressen und die enge Bindung zur Kunstszene verleihen dem Haus etwas ganz Besonderes. Die Galerie Ritterswürden ist mehr als ein Ausstellungsort: Sie ist ein lebendiger Markt für gläserne Unikate und ein Botschafter für die Glaskultur.



Alexandra Geyermann und Hermann Ritterswürden sind Glaskünstler und Galeristen aus Leidenschaft.

ANZEIGE

Ist Ihre Produktion fit für den globalen Markt?

Optimieren Sie mit uns

- **Logistik**
- **Materialfluss**
- **Werkstrukturen**

Gemeinsam
den Standort
Bayern
sichern.



Hinterschwepfinger

Fabrikplanung. Generalplanung. Industriebau.
Markler Straße 1, 84489 Burghausen

ZF Friedrichshafen AG, Passau

ZF-Standortleiter in Vorstand berufen

Der bisherige ZF-Standortleiter Andreas Moser wurde zum 1. November zum Vorstandsmitglied für die Divisionen Nutzfahrzeugtechnik, Industrietechnik sowie die Region Indien berufen. „Die Berufung in den Vorstand der ZF Friedrichshafen AG empfinde ich als große Ehre und Verpflichtung



Seit 30 Jahren arbeitet Andreas Moser für den Technologie-Konzern.

zugleich. Nach vielen Jahren in der Nutzfahrzeug- und Industrietechnik ist es mir ein besonderes Anliegen, die Transformation in diesem Bereich mitzugestalten“, sagt Andreas Moser. Passau wird als Hauptsitz der Division Industrietechnik weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Die Division Industrietechnik wird weiterhin direkt von Andreas Moser geführt. Somit entfällt die bisherige Funktion eines Divisionsleiters und der Vorstand verkleinert sich.

Greipl GmbH, Grafenau

Mittelstandspreis geht nach Grafenau

Die Mittelstands-Union Bayern hat in Nürnberg die Bayerischen Mittelstandspreise verliehen. Für den Bezirk Niederbayern ist die Greipl GmbH aus Grafenau Preisträger. Vorgeschlagen hatte das Unternehmen die MU Niederbayern unter der Regie von Peter Erl. Ministerpräsident Markus Söder überreichte den Preis an Geschäftsführer Jürgen Greipl. Die Greipl-Unternehmensgruppe ist auf die Entwicklung und Fertigung anspruchsvoller Komponenten und komplexer Systeme für Hightech-Anwendungsbereiche spezialisiert und beschäftigt rund 450 Mitarbeiter. In der Laudatio hieß es, der Betrieb stehe exemplarisch für einen mittelständischen Betrieb mit regionaler Verankerung und internationalem Anspruch. Knapp 600.000 mittelständische Betriebe und Selbständige gibt es in Bayern. Viele Weltmarktführer und führende Betriebe in ihrer Branche sind dabei, auch wenn sie in der Öffentlich-



Gratulation (v.r.): Ministerpräsident Markus Söder, Sonja und Jürgen Greipl, MU-Landesvorsitzender Sebastian Brehm und MU-Bezirkschef Peter Erl.

keit oft wenig bekannt sind. „Diesen Betrieben und den Unternehmerfamilien haben wir viel zu verdanken“, so Söder. Seit 2007 werden besondere mittelständische Unternehmen ausgezeichnet und gewürdigt. Die Jury besteht aus erfolgreichen Praktikern, ehemaligen Preisträgern sowie Dozenten und Professoren der Hochschule für angewandtes Management mit ausgewiesener Expertise.

Sonepar Deutschland GmbH, Plattling

Sonepar bleibt in Niederbayern

Der Elektrogroßhändler Sonepar ist nach Plattling umgezogen. Das Unternehmen war zuvor in Deggendorf ansässig und eröffnete kürzlich den Neubau in Pankofen-Irlwiesen. Grund für den Umzug: Das alte Gebäude entsprach technisch und optisch nicht mehr den Anforderungen. Die 26 Mitarbeiter wechselten alle mit an den neuen Standort. Neben einem geräumigen Bürotrakt gibt es ein kleineres Lager. Betreut wird ausschließlich im B2B-Segment. Die Kunden kommen aus den Bereichen Industrie und Handwerk. „Bestellungen sind nach 24 Stunden am Bestimmungsort, die Artikel kommen direkt aus dem Zentrallager in der Nähe von Augsburg“, erklärt der Plattlinger Niederlassungsleiter Thomas Sedlmeier. Sonepar Deutschland gehört zur Sonepar-Gruppe, einem familiengeführten

Unternehmen mit Sitz in Frankreich. Mit weltweit mehr als 2.400 Standorten in 40 Ländern und über 46.000 Mitarbeitern zählt sich Sonepar zu den Marktführern im Elektrogroßhandel.



Der neue Standort von Sonepar in Plattling.

„Mia san Sport ... und no vui mehr“

Die **Sport-Erdl GmbH & Co. KG** ist ein traditionsreiches Familienunternehmen aus Straubing und kann auf 100 Jahre Geschichte zurückschauen. Gegründet 1925, befindet sich der Betrieb seitdem am Pfarrplatz 9. Ein umfangreiches Sortiment an Sport- und Freizeitartikeln lockt Kunden aus ganz Niederbayern an und jetzt gibt's auch ein „Erdl Sport Museum“.

Die Gründung der Sport-Erdl GmbH & Co. KG in Straubing reicht nun schon einhundert Jahre zurück. Im Jahr 1925 machte sich der Ludwig Erdl zunächst mit einer Sattlerei und Polsterei selbstständig. Bald kamen Rucksäcke, Pferdegeschirre und Skibindungen hinzu. Erdl war selbst begeisterter Bergsteiger und Skipionier, weshalb sich das Unternehmen recht bald auf Sport fokussierte. Der Traditionsbetrieb ist seither in Straubing und Umgebung als Ansprechpartner für Sport bekannt. Der Slogan „Mia san Sport ... und no vui mehr!“ ist fest in die Unternehmensphilosophie integriert. Das Produktsortiment reicht tatsächlich auch von Golf über Fitness bis hin zum Bergsport im Sommer und Skisport im Winter. Nicht nur das passende Sportequipment, sondern auch passende

Kleidung für Damen, Herren und Kinder werden im Shop angeboten. Die Top-Kategorien sind Outdoor, Tennis, Golf, Running, Fußball und Fitness. Auf einer Verkaufsfläche von über 1.000 Quadratmetern und in einem gut sortierten Onlineshop finden die Kunden eine große Auswahl an bekannten Sport- und Lifestylemarken. Aber auch Premiummarken mit höchster Qualität sind erhältlich. Die Service-Leistungen von Sport-Erdl sind umfangreich. So können professionelle Wartungen und Reparaturen von Sportausrüstungen vor Ort erledigt werden. Außerdem ist eine Schneiderei zur maßgeschneiderten Anpassung, ein Skiservice mit Wartung und Pflege und ein Skiverleih integriert. Tennisschläger können neu besaitet und Einlegesohlen angepasst werden. Auch eine Laufanalyse

mit modernster Technik kann im Geschäft durchgeführt werden. Martin Erdl und seine Schwester Brigitte Erdl-Lippuner führen seit vielen Jahren in dritter Generation gemeinsam das Unternehmen. „Vieles hat sich verändert, wir haben uns vergrößert, unser Sortiment mit erweitert



IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus überreichte Brigitte Erdl-Lippuner und Martin Erdl die IHK-Ehrenurkunde.

uns neue Sportarten für uns entdeckt. Und wir haben den Schritt ins Internet gewagt. Doch eines ist bei uns immer gleich geblieben: unser Bemühen, die Kunden nach bestem Wissen und Gewissen zu beraten und dafür zu sorgen, dass sie sich bei uns wohlfühlen“, so das Geschwisterpaar.

IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus zeigte sich bei der Übergabe der Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer begeistert von dem erfolgreichen Familienbetrieb. Die Lebensleistung der Familie Erdl sei vorbildlich und der Betrieb sei ein Vorzeigeunternehmen für die Wirtschaftsregion Niederbayern, so Venus.

Gerade eröffnete am Straubinger Theresienplatz auch das „Mia san Sport Museum“. Dort können alte Stücke aus der Welt des Sports, die eine persönliche Geschichte erzählen, besichtigt werden. Auf zwei Etagen mit insgesamt 300 Quadratmetern Fläche sind unter anderem alte Schlitten, Skier und sogar ein Original-Tennisschläger von Boris Becker ausgestellt.



Neu eröffnet: das „Mia san Sport Museum“. Dort lassen Stücke aus der Welt des Sports die Fan-Herzen höher schlagen.



UNTERNEHMEN UND REGION

Kindl OHG, Eggenfelden

Schaufenster für Naturstein und Gartenbau

Sebastian legen hierbei den Schwerpunkt auf die Gestaltung hochwertiger Gartenanlagen sowie Naturpools und Pools. Der älteste Sohn Lukas Kindl leitet den Natursteinhandel und konzentriert sich mit seinem Team auf den Import von hochwertigen Natursteinen aus der ganzen Welt. Steinbrüche in Italien, der Türkei, in Indien und in China liefern das fertige Qualitätsprodukt, exklusiv produziert und exakt bearbeitet nach den Vorgaben der Kindl OHG. Besonders stolz ist man auf das großzügige Lager, denn hier sind rund 5.000 Tonnen Natursteine dauernd lagernd, sodass den Kunden ein rascher Zugriff in ausreichender Menge gewährleistet werden kann. Ob stilvoller Travertin für moderne Architektur, exklusiver Sahara Sandstone für mediterranen Stil oder der

farbenfrohe Granit Antik für das beliebte bayerische Biergarten-Flair: Garten- und Landschaftsbauer sowie Privatkunden haben vor Ort die Möglichkeit, sämtliche Natursteine anzusehen, sich beraten zu lassen und diese zu erwerben. Kern der Ausstellung ist ein Naturpool und das Tuffstein-Kolosseum, umrandet von mediterranem Flair und entspannendem Wasserplätschern. Hochwertige Beläge für Terrassen, Wege, Stufenanlagen, Pflasterflächen sowie Mauersteine in Systemlösung können hier begutachtet werden. Auf dem Weg durch die Anlage fällt immer wieder ein spezielles Verlegemuster auf: der Kindl-Verband trifft den bayerisch-römischen Stil auf den Punkt. Die neu entstehende Ausstellung lädt auch an Sonn- und Feiertagen zum Schauen und Verweilen ein.

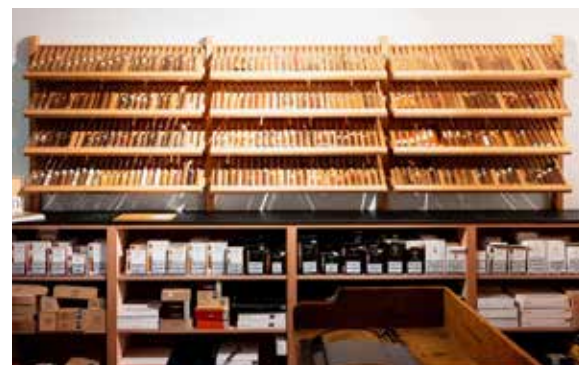
zigarre.de GmbH, Passau

Ein vielfältiges Genussreich

Peter Stephani, seine Familie und sein Team haben die neue Oliva Lounge im Stephani Genussreich eröffnet, einen Neubau an der Hans-Hösl-Str. 3 in Passau. Fünf Jahre haben die Planung, Entwicklung und der Bau gedauert. Auf 213 Quadratmetern Verkaufsfläche finden Genießer nun eine feine Zigarrenauswahl, hochwertige Spirituosen und Accessoires oder auch BBQ-Grills von „The Green Egg“. In Zusammenarbeit mit „Big Green Egg Deutschland“ entstand deren erster Platinum Store im niederbayerischen Wirtschaftsraum. Neben dem bereits bestehenden Online Shop www.zigarre.de gibt es daher nun auch www.biggreeneggs.de im Netz. Das Stephani Genussreich ist darüber hinaus Ansprechpartner für Gastronomen in Niederbayern, da Outdoor Cooking immer mehr an Bedeutung gewinnt. Direkt am Stephani

Genussreich befindet sich auch das neue Restaurant von Spitzengastronom Marcel von Winckelmann, der im Juni mit dem ersten Stern des Guide Michelin ausgezeichnet wurde. Peter Stephani und von Winckelmann werden zum Thema Genuss und BBQ gemeinsame Events entwickeln und anbieten. Zahlreiche Lobesworte gab es zur Eröffnung für die unternehmerischen Fähigkeiten von Stephani und die Risikobereitschaft, trotz spannender Zeiten in ein derart großes Neubaugesamtheit zu investieren.

Ein Top-Team für den Genuss von BBQ bis Zigarre: Peter Stephani und Marcel von Winckelmann.



Innovation zwischen Wald und Werk

Die **Impex Forstmaschinen GmbH** mit Sitz in Bogen-Furth entwickelt und produziert spezialisierte Raupenharvester und innovative Forsttechnik, die durch Effizienz und Bestandsschonung einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Holzernte in der Region und darüber hinaus leisten.

Gegründet vor mehr als 25 Jahren hat sich IMPEX kontinuierlich aus einem innovativen Nischenbetrieb zu einem anerkannten Hersteller hochwertiger Forstmaschinen entwickelt. Die Technologie der Raupenharvester steht im Fokus, um eine schonende Holzernte mit hoher Effizienz zu gewährleisten. Das Unternehmen legt Wert auf nachhaltige Verfahren und unterstützt mit seiner Technik die naturnahe Waldwirtschaft, beispielsweise durch die Entwicklung von Frässaattechnik zur gezielten Aussaat von Mischbaumarten im Bestand. Dieses Verfahren fördert die natürliche Verjüngung und hilft Wälder widerstandsfähiger gegen Klimawandel und Schädlinge zu machen.

Das Leistungsspektrum des IMPEX-Teams umfasst die Entwicklung und Herstellung von Raupenharvestern mit besonderem Fokus



Fotos: IMPEX Forstmaschinen GmbH

auf Technik, die höchste Hubkräfte bei geringem Eigengewicht ermöglicht. Einen Schwerpunkt bilden Maschinen wie der XXL-Harvester Hannibal T50, der für seine Leistungsfähigkeit und Waldbodenschonung beachtet wird. Weitere Angebote sind Maschinenservice, Reparaturen in der mobilen Werkstatt oder im Werk in Bogen sowie technologische Lösungen für nachhaltige Forsteinbringung. IMPEX bedient Kunden aus dem Forstsektor, darunter Waldbesitzer, Forstbetriebe und professionelle Holzernte. Besonderheiten sind die konsequente Ausrichtung auf innovative und umweltschonende Technik, die Herstellung in Niederbayern sowie diverse Förderprojekte und Maßnahmen für ökologische Waldwirtschaft. Die Unternehmensphilosophie verbindet technische Innovation mit dem Ziel, Waldbestände schonend und wirtschaftlich zu nutzen. Damit leistet IMPEX einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Wälder in Niederbayern und darüber hinaus. Die regional verwurzelte Firma unterstützt eine naturnahe Forstwirtschaft und trägt so zur Wertschöpfung und Beschäftigung vor Ort bei.

Stv. Gremiumsvorsitzende Carmen Schnupp, Betriebsleiter Florian Ströbl, Assistenz der Geschäftsleitung Beate Heimerl und IHK-Regionalbetreuer Helmut Hentschel (vorn v. li.) mit einem Teil des erfolgreichen IMPEX-Teams.

Tradition wahren und Neues wagen

Mit dem Neubau ihres Verwaltungsgebäudes mit dem wortspielerischen Namen „Biero“ setzt die **Hohenthanner Schlossbrauerei GmbH & Co. KG** aus Hohenthann ein sichtbares Zeichen für die Verbindung von Tradition und Fortschritt.

Nach rund zehn Monaten Bauzeit konnte das in fünfter Generation von Johannes und Ingrid Rauchenecker geführte Familienunternehmen den Neubau im Stil eines historischen Ökonomiegebäudes einweihen – ein Projekt, das Geschichte bewahrt und zukunftsfit ist. Der Neubau steht dort, wo einst Schmiede, Werkstatt und Gesindewohnungen ihren Platz hatten. Die charakteristische Form der Torbögen und unterschiedliche Fensterfronten wurden bewusst beibehalten. „Uns war wichtig, den historischen Charme zu erhalten und gleichzeitig ein modernes, funktionales Arbeitsumfeld zu schaffen“, betont Johannes Rauchenecker. Das Ergebnis ist ein Vollziegelbau mit Naturstein- und Massivholzelementen, der sich harmonisch in das Schlossensemble einfügt und das bestehende aus Brauerei, Lager-Logistik, Brauereigasthof und Nebengebäuden komplettiert. Gefördert wurde das Projekt im Rahmen der Wirtschafts- und Regionalförderung der Regierung von Niederbayern. Einen „Schockmoment“ gab es für Johannes Rauchenecker, als im Rahmen der Bauarbeiten Reste einer früheren und bisher unbekannten Burganlage gefunden und damit die Bauarbeiten gestoppt wurden. Die Sicherung der archäologischen Funde erfolgte jedoch zügig und so konnte das Mirskofener Architekturbüro Prock und Thumann den Neubau fertigstellen. Die Bauausführung hatte Zenger Bau übernommen – ein regionales Unternehmen, wie auch



fast alle anderen beteiligten Betriebe. Das neue Gebäude erfüllt modernste Anforderungen: Ein großzügiger Besprechungsraum, eine moderne Küche und lichtdurchflutete Büros bieten beste Bedingungen für Mitarbeiter und Gäste. „Wir können unsere Kunden und Partner aus aller Welt heute in einem Umfeld empfangen, das unsere Werte widerspiegelt: bodenständig, hochwertig und zukunftsorientiert“ sagt Ingrid Rauchenecker. Die neue „Bierwelt“ zeigt einen spannenden Imagefilm, bietet Verkostungen und eine eigene Schankanlage, beispielsweise für Schulungen von (Neu-)Gastronomen. Angeschlossen ist der Brauerei-Shop, in dem Besucher alles rund ums Bier entdecken können, vom klassischen Hohenthanner Sortiment über exklusive Geschenkideen bis hin zu originellem Merchandise. Auch online ist der Shop deutschlandweit erreichbar und bringt ein Stück Hohenthann direkt nach Hause. Mit ihrem modernen Konzept richtet sich die „Bierwelt“ gezielt an ein jüngeres Publikum und leidenschaftliche Liebhaber bayerischer Braukunst. Mit dem neuen Verwaltungsgebäude setzt die Hohenthanner Schlossbrauerei ein sichtbares Zeichen: Verwurzelung in der Tradition – mit Blick nach vorn.

Auto Haydn e.K., Röhrnbach

Perfekt in der Spur

Das Autohaus Haydn hat sich zum 40-jährigen Bestehen fit für die Zukunft gemacht. Der Betrieb wurde erfolgreich an die nächste Generation übergeben und Investitionen sorgen für optimale Bedingungen für Privat- und Firmenkunden. Herbert Haydn hat das Autohaus 1984 als Reparaturwerkstatt gegründet und damit den Grundstein für das erfolgreiche Unternehmen gelegt. Mit seiner Frau Kathi und einem kompetenten Team baute er den Betrieb kontinuierlich aus. Heute ist Auto Haydn eine Top-Kfz-Adresse in der Region. „Wir sind mit den Jahren immer jünger und moderner geworden“, sagt Herbert Haydn. Bester Service und beste Qualität seien stets Ziel und Antrieb gewesen. Seit 2024 führt Schwiegersohn Andreas Sammer mit seiner Frau Katharina das Unternehmen. Regelmäßige Investitionen in modernste Technik garantieren höchste Präzision. Eine Hebebühne für Transporter bis 3,5 Tonnen und ein 3D-Achsmesstand sind die neuesten Errungenschaften des Betriebs. „Wir versuchen stets auf dem neuesten Stand der Technik zu bleiben um den besten Service bieten zu können. Dazu gehört auch die Fortbildung von unserem Werkstattteam um die neuste Technik der Fahrzeuge weiterhin warten zu können“ berichtet Andreas Sammer. Neu im Portfolio ist die Vermietung von 6- und 9-Sitzern sowie Kastenwagen. Als offizieller Peugeot-Servicepartner ist Auto Haydn Ansprechpartner für Neu- und Gebrauchtfahrzeuge sowie Jahreswagen und Tageszulassungen. Auch andere Marken werden bestens betreut vom Service über Reparaturen bis hin zu Unfallinstandsetzungen. Auto Haydn ist für die Zukunft perfekt in der Spur.



Herbert und Kathi Haydn mit Andreas Sammer (v. l.).

Fotos: Raphael Most, Jakob Greimel

Konstanz und klare Zukunftsstrategie

„90 Jahre Bestehen ist nicht mehr selbstverständlich und zeigt die Leistung und stetige Zukunftsvision“ – mit diesen Worten überreichte Franz-Xaver Birnbeck, Vizepräsident der IHK Niederbayern, der **fritzoffice GmbH & Co. KG** die Ehrenurkunde zum Firmenjubiläum.

Seit der Eröffnung im Dezember 2018 steht das Firmengebäude in Viechtach nicht nur architektonisch für Offenheit, sondern auch inhaltlich für das Selbstverständnis des Betriebs: als Raum zur Inspiration für Architekten, Planer und Kunden. Als Full-Service-Dienstleister begleitet fritzoffice Projekte von der ersten Planzeichnung bis zum Einzug – weit über die Möblierung hinaus. Ausgestattet mit vielfältigen Mustersituationen und Praxisbeispielen, können Interessenten hier Ideen entwickeln und realistische Lösungen betrachten. Auch Architekten bringen ihre Kunden mittlerweile direkt mit nach Viechtach, um gemeinsam Ausstattung und Raumkonzepte zu „erproben“. Ob Systemtrennwände, Akustiklösungen oder ganzheitliche Raumstruktur: Das Team versteht sich als verlängerter Arm der Bauherren. Diese Haltung hat dem Unternehmen überregional Anerkennung eingebracht – ebenso wie Referenzen aus öffentlicher Hand, Industrie und Mittelstand.

Gegründet wurde fritzoffice 1935 als Schreibwarenhandlung, heute zählt der familiengeführte Betrieb rund 36 Mitarbeiter und bildet erfolgreich aus. Außenstellen in Passau und Straubing ergänzen die regionale Präsenz. Auch an die Zukunft ist ge-

dacht: Die Kinder von Bianca und Stefan Fritz stehen kurz vor dem Schulabschluss und planen Berufe im gestalterischen und baunahen Bereich mit dem Ziel, das Familienunternehmen später fortzuführen und mit zusätzlichem Fachwissen weiterzuentwickeln. „Der Gedanke, Kunden künftig noch umfassender betreuen zu können – alles aus einer Hand, mit hoher gestalterischer Kompetenz und strategischem



IHK-Vizepräsident Franz-Xaver Birnbeck (rechts) überreichte die IHK-Ehrenurkunde an Stefan und Bianca Fritz.

Weitblick – macht uns sehr stolz,“ sagt Geschäftsführer Stefan Fritz.

„Das Traditionsunternehmen steht seit neun Jahrzehnten für Qualität und Verlässlichkeit im Bayerischen Wald – und für eine Haltung, die Kunden, Mitarbeiter und Partner langfristig verbindet. Das Jubiläum ist Anlass zur Würdigung, aber auch ein Ausblick auf das, was bleibt: die Leidenschaft für Räume, die funktionieren – und inspirieren“, betonte IHK-Vizepräsident Franz-Xaver Birnbeck.

Richtig gut Bauen mit Holz.



Wohnungs-, Gewerbe- und Objektbau in ökologischer und gesunder Massivholzbauweise von Sonnleitner.

Bestes Wohlfühlklima inklusive!



www.sonnleitner.de

GFH GmbH, Deggendorf

Grenzen der Fertigung neu definiert

Vor 25 Jahren begann in Deggendorf eine Erfolgsgeschichte, die bis heute für Präzision, Innovation und Pioniergeist steht: die Gründung der GFH GmbH. Den Grundstein legte Prof. Dr.-Ing. Hans Joachim Helml, der früh das Potenzial der Lasermikrobearbeitung erkannte. Was damals als ambitionierte Idee galt, hat sich zu einem international anerkannten Hightech-Unternehmen entwickelt, das heute die Grenzen der Fertigung neu definiert. Im Zentrum der Arbeit von GFH stehen Ultrakurzimpuls-Laser, mit denen sich Werkstoffe so fein und exakt bearbeiten lassen, dass klassische Verfahren an ihre Grenzen stoßen. Ob winzige Bohrungen in medizinischen Implantaten, filigrane Strukturen in elektronischen Bauteilen oder präzise Schnitte für die Uhrenindustrie – die Technologie aus Deggendorf findet

ihren Weg in unterschiedlichste Branchen. Jedes Projekt ist dabei ein Beweis für das Können der Ingenieure und Techniker, die an der Perfektion der Mikrobearbeitung arbeiten. Das Unternehmen hat sich im Laufe der Jahre immer weiter entwickelt. Unter der Führung von Geschäftsführer Florian Lendner wurde die Produktionsfläche vergrößert, ein hochmodernes Umfeld geschaffen und die Belegschaft auf rund 80 Mitarbeiter vergrößert. Hier treffen Innovationskraft und Teamgeist aufeinander, zwei Zutaten, die GFH zu einem der wichtigsten Akteure im Bereich Laserfertigung in Deutschland gemacht haben. Doch GFH denkt weiter: Es geht nicht nur darum, Technologie einzusetzen, sondern darum, Zukunft zu ge-



IHK-Vizepräsident Toni Fink (2. v.r.) übergab die IHK-Ehrenurkunde an Michael Prasser, Florian Lendner und Andreas Hartl (v.l.).

stalten. Die Kombination aus Präzision, nachhaltigen Fertigungsmethoden und internationaler Ausrichtung macht das Unternehmen zu einem gefragten Partner für Kunden auf der ganzen Welt. „GFH hat sich von einem visionären Start-up zu einem Leuchtturm der bayerischen Hightech-Landschaft entwickelt – und schreibt seine Geschichte mit jedem neuen Projekt fort“, so IHK-Vizepräsident Toni Fink bei der Übergabe der Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer.

Chou Chou UG, Passau

Ein Hauch von Pariser Lebenslust im Passauer „Petite Chérie“



Mit der Eröffnung einer neuen Bar im Stil des legendären Moulin Rouge weht seit Kurzem ein Hauch von Pariser Lebenslust durch die Passauer Wittgasse. „Wir wollten einen Ort schaffen für alle, die das Besondere suchen“, sagt die zuständige Eventplanerin Eva Preis. Spätestens beim Gang auf die goldfarbene Toilette wird klar, dass dies definitiv gelungen ist. Klassischer Bar-Charme und Eleganz sind die Merkmale der stilvollen Location in der Altstadt, die sich an ein erwachsenes Publikum „von 25 bis 90“ richtet. Genießer und Nachtschwärmer treffen hier aufeinander, immer beobachtet

von der „schwarzen Wildkatze“, dem Sinnbild des Petite Chérie. Samtrote Akzente, gedämpftes Licht und Sitznischen, die mit Vorhängen geschlossen werden können, sorgen für einen dezenten besonderen Touch. Auf der Karte finden sich klassische Getränke ebenso wie ausgefallene Signature-Drinks, die exklusiv für das Petite Chérie kreiert wurden. „Das Konzept war auch hier: Qualität ohne Schnickschnack, mit Stil und guter Laune“, so Eva Preis. Geöffnet ist Donnerstag bis Samstag. Die Bar kann auch exklusiv reserviert werden. Für Abwechslung sorgen Events wie die Prosecco-Night am Donnerstag, bei der alle Damen bis 22 Uhr kostenlos Prosecco genießen dürfen. Eva Preis sagt: „Mit der Mischung aus Ästhetik, Lebensfreude und einem kleinen Hauch Verruchtheit setzt die Bar ein klares Statement: Hier wird gefeiert und stilvoll das Leben genossen.“

Fotos: Studio Weichselbaumer

Der „Schlappinger Hof“ erfindet sich neu



Fast drei Jahre ist der Besitzerwechsel nun her: Im März 2023 übernahmen Markus Kaiser, Georg Esterl und Stefan Berger die **Schlappinger-Hof GmbH** in Reisbach. In der Zwischenzeit haben sie viele neue Ideen für den traditionsreichen Gasthof umgesetzt.

Wichtig war den Geschäftsführern, die bayerische Tradition fortzuführen, während gleichzeitig ihre eigene Handschrift erkennbar wird. Die Runderneuerung startete direkt bei der Übernahme. Die

Gaststube wurde modernisiert und um einen Buffet-Bereich für die Frühstücksgäste ergänzt. Im zweiten Schritt wurden die Amtsstube und die Rezeption renoviert. „Die nächste Herausforderung war die Integration eines Aufzugs, um die Hotelzimmer barrierefrei zu erreichen. Das Haus, das im Jahr 1693 erbaut wurde, steht auf einem großen Gewölbekeller und ein Aufzug benötigt ein großes Fundament“, berichtet Stefan Berger. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, für den Aufzug ein Nebengebäude anzubauen, um einen direkten Zugang vom Hotelparkplatz zu schaffen. Der Anbau beherbergt zudem ein Familienzimmer mit Balkon, das extra großzügig auch für Rollstuhlfahrer gebaut wurde, und eine Sauna mit Dach-

terrasse, die 2026 fertiggestellt werden soll. Gleichzeitig wurden die Zimmer im zweiten Stock des Bestandsgebäudes von Grund auf erneuert: neue Böden, neue Bäder, neue Leitungen. Realisiert wurden die Maßnahmen mit regionalen Unternehmen.

„Wir sind stolz auf das, was wir bislang geschafft haben. Jeder bringt sich mit seinen Stärken ein. Wir haben eine fabelhafte Mannschaft, die uns ehrgeizig unterstützt. Auch das Feedback der Gäste treibt uns weiter an“, betont Stefan Berger. Die Zielgruppe ist breit gefächert: Neben Business-Gästen zählen auch Fahrrad- und Motorradreisende, Familien sowie Fans der beliebten Eberhofer-Filme, die Frontenhausen besuchen, zu den Gästen.



ANZEIGE

E-RECHNUNG hat nichts mit KRYPTO zu tun



Beratung,
Optimierung,
Digitalisierung

steuerberatung-graf.de



actago4IT GmbH, Landau

Skool wird Teil von actago



Josua Hütter (actago4IT GmbH), Ingo Straßer (skool GmbH), Korbinian Günnewig und Maximilian Nuss (actago GmbH) (von links).

Die actago Unternehmensgruppe mit Sitz in Landau an der Isar hat die Skool GmbH übernommen. Die Integration erfolgt im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung der actago4IT GmbH, um die Marktpräsenz im bayerischen Bildungs- und Kommunalsektor gezielt auszubauen. Über 250 Kunden werden daher auf die actago4IT GmbH übertragen. Diese wird vertreten durch die Geschäftsführer Josua Hütter, Korbinian Günnewig und Maximilian Nuss. Die actago Unternehmensgruppe besteht aus über 70 Mitarbeitern in den Bereichen Datenschutz, Informationssicherheit und IT-Dienstleistungen für Kommunen, Schulverbände und Unternehmen. Durch die Übernahme werden weiterhin alle Mitarbeiter der Skool GmbH übernommen und in die actago Unternehmensgruppe integriert.

Schlafsysteme von Hotel bis Caravan

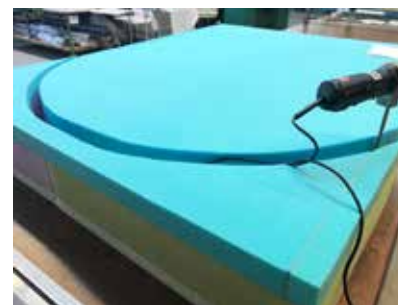
Die **Franke Matratzen GmbH & Co. KG** in Otzing im Landkreis Deggendorf ist ein echter High-Performer beim Thema hochwertiger gesundheitsorientierter Schlafkomfort „Made in Germany“.

Unter der Leitung von Edeltraud Franke und Tochter Melanie entwickelt das Familienunternehmen Schlafsysteme, die Wirbelsäule, Nacken und Gelenke gezielt entlasten – für erholtten Schlaf und einen entspannten Start in den Tag. Nach inzwischen 40 Betriebsjahren bilden Kliniken, Pflegeheime und Reha-einrichtungen nach wie vor das Herzstück der Kundenbasis. Hier kommen vielfach Speziallösungen wie Antidekubitus- und Weichlagerungssysteme, XXL-Matratzen oder 2-in-1-Wendematratzen zum Einsatz. Hotels und Privatkunden schätzen ebenfalls die langlebige Qualität und den hohen Hygienestandard. Ein besonderes Markenzeichen sind die hauseigenen Polyurethan-Membranbezüge, die atmungsaktiv, antiallergisch und gleichzeitig flüssigkeits- und virendicht sind – ideal für sensible Umgebungen. Die Fertigung erfolgt überwiegend in Otzing, sodass Sondermaße und besondere Lösungen

jederzeit möglich sind – ob für medizinische Einrichtungen, Hotels oder Fahrzeuge wie Wohnmobile, Lkw oder Boote. In den vergangenen Jahren hat Franke das Caravan-Segment stark ausgebaut und stattet immer mehr Reisemobile mit individuell gefertigten Matratzen aus. Parallel dazu hat sich die Beratung im Privatbereich weiter personalisiert: Viele Kunden reisen extra an, um sich eine Matratze exakt auf Körperform und orthopädische Bedürfnisse – etwa bei Hohlkreuz oder Skoliose – abstimmen zu lassen. Besonders gefragt sind moderne Komfortsysteme mit hochwertigen Kaltschäumen. Mit persönlicher Beratung, handwerklicher Fertigung und medizinischem Know-how bleibt das Unternehmen fest in der Region verwurzelt – und entwickelt seine Schlafösungen mit viel Leidenschaft und Gespür für individuelle Bedürfnisse stetig weiter.



IHK-Regionalbetreuerin Martina Löffelmann, Melanie und Edeltraud Franke (von links) bei der Übergabe der IHK-Ehrenurkunde im Ausstellungsraum des Fachgeschäfts.



Asam-Apotheke OHG, Aldersbach

Seit 50 Jahren eine Apothekerfamilie für Aldersbach

Seit über 50 Jahren steht die Asam-Apotheke für Qualität, Service und Beratung rund um die Themen Gesundheit, Pflege und Wohlbefinden. Der Familienbetrieb mit zwei aktiven Generationen sichert mit seinen Standorten und Filialen in Aldersbach, Aidenbach und Osterhofen die medizinische Versorgung in der Region. Für diese erfolgreiche unternehmerische Aufbauarbeit hat IHK-Bereichsleiter Hans Meyer der Unternehmerfamilie Fitschen und Lehmann nun eine Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer überreicht. Ende 1974 hatte Monika Fitschen die Asam-Apotheke am Standort Aldersbach eröffnet – bis heute ist sie eine der Inhaberrinnen des Betriebs. Seit der Gründung hat sich die Asam-Apotheke zu einem echten Gesundheitszentrum entwickelt: durch die frühe Zusammenarbeit mit

der Hausarztpraxis Dr. Maydl, mit der umfassenden Erweiterung von 1996 bis 1997 oder mit der Eröffnung eines Sanitätshauses im Jahr 2003, das Klaus Fitschen aufgebaut und bis 2016 entscheidend geprägt hatte. 2009 stieg auch Tochter Verena Lehmann als Apothekerin in den Familienbetrieb ein, sie ist die zweite Inhaberin des Stammhauses in Aldersbach. Ihr Ehemann Johann-Christian Lehmann führt die Löwen-Apotheke in Osterhofen. Seit 2016 komplettiert die Engel-Apotheke in Aidenbach als Filiale der Asam-Apotheke das Familienunternehmen. Diese kontinuierliche Weiterentwicklung gepaart mit der langjähri-



Kamen zum Jubiläum zusammen: Hans Meyer von der IHK, Klaus und Monika Fitschen, Verena und Joachim-Christian Lehmann sowie Aldersbachs Bürgermeister Harald Mayrhofer (von links).

gen vertrauensvollen Verbundenheit mit den Kunden und Patienten in der Region mache den Erfolg der „Apothekerfamilie“ aus – das betonte Hans Meyer bei der Überreichung der IHK-Urkunde. Auch Aldersbachs Bürgermeister Harald Mayrhofer gratulierte zum Firmenjubiläum und dankte den Familien Fitschen und Lehmann für ihren wichtigen Beitrag zur Gesundheits- und Arzneimittelversorgung in der Gemeinde und darüber hinaus.

FRISCH & FEIN, Gromotka KG, Landshut

Ganzheitlich ausgerichtet für die Genießer der Region

Der Tagwerk Biomarkt Frisch & Fein ist ein traditionsreicher Naturkost-Einzelhändler in Landshut. Seit 1995 steht das Unternehmen für ein umfassendes Angebot an kontrolliert biologischen Lebensmitteln – mit klarer regionaler

Ausrichtung und enger Verbundenheit zu lokalen Erzeugerbetrieben. Zum 30-jährigen Bestehen überreichte die IHK Niederbayern für das besondere unternehmerische Engagement eine Ehrenurkunde. Die KG ist inhabergeführt mit der

Familie Gromotka in leitender Position. Als Mitglied der Tagwerk Genossenschaft profitiert der Betrieb von nachhaltigen Netzwerken im gesamten niederbayerischen Raum. Das Unternehmen beschäftigt aktuell 23 Mitarbeiter. Das Team unterstützt und berät qualifiziert. „Wir setzen auf einen ganzheitlichen Service rund um Bio-Produkte – von Frischwaren wie Obst,

Gemüse, Fleisch, Backwaren, Käse und Milch über Feinkost, Getränke bis hin zu Naturkosmetik“, so Reinhard Gromotka. Ein weiteres Merkmal ist der konsequente Fokus auf die Zusammenarbeit mit kleinen landwirtschaftlichen Betrieben, um Wertschöpfung und Versorgung in der Region zu stärken sowie Transparenz entlang der gesamten Lieferkette zu schaffen. „Zielgruppen sind Privatkunden und bewusste Genießer aus der Region, Menschen mit Nachhaltigkeitsanspruch und Familien, die Wert auf Bio-Qualität legen“, so Anita Gromotka. Neben klassischem Verkauf bietet der Biomarkt innovative Möglichkeiten zur Vermeidung von Verpackungsmüll durch Unverpackt-Angebote. „Wir verstehen uns als aktiver Förderer regionaler Wertschöpfungsketten, übernehmen Verantwortung für die Umwelt und bleiben unserer 100-Prozent-Bio-Philosophie treu.“



IHK-Regionalbetreuer Marc-André Alram (links) übergab die IHK-Ehrenurkunde an Anita und Reinhard Gromotka.

Ein echtes Stück gelebte Wirtshauskultur

Das **Gasthaus Geislinger** in Teisbach bei Dingolfing ist ein Wirtshaus, das sich seit 100 Jahren in Familienbesitz befindet und die Küche heute gut bürgerlich modern interpretiert. Ob Mittagstisch an Sonn- und Feiertagen, Familien- oder Firmenfeiern: Der Traditionsbetrieb ist eine echte Top-Adresse.

Die Geschichte des Hauses begann 1925, als Josef und Rosalia Geislinger das damalige Gasthaus Dechantsreiter samt Hofstelle und Brauereirecht übernahmen. Zunächst war die Landwirtschaft der Schwerpunkt, im Laufe der Jahre verlagerte sich der Fokus auf die Gastronomie. Durch Umbauten und Modernisierungen wurde das Gasthaus zu einem zentralen Treffpunkt der Gemeinde. Ab den 1960er-Jahren führten Johann Geislinger und seine Frau Maria den Betrieb weiter, modernisierten die Gasträume und schufen zusätzliche Bereiche. 1996 übernahm mit Josef und Beate die dritte Geislinger-Generation die Führung des Gasthauses und die vierte Generation steht auch schon in den Startlöchern. Seit 2016 leitet

Sohn Christof die Küche. Ausgezeichnete frische bayerische Gerichte und ein freundlicher Service sorgen dafür, dass Geislinger sehr gefragt ist. Die Räumlichkeiten sowie der große Saal bieten alle Möglichkeiten für die Gäste. Mit der Übergabe der Ehrenurkunde würdigte die IHK Niederbayern die unternehmerische Leistung der Familie Geislinger ebenso wie die Bedeutung des niederbayerischen Gastgewerbes. Alexandra Kohlhäufel, IHK-Regionalbetreuerin für den Landkreis Dingolfing-Landau, überreichte die Auszeichnung an die Familie Geislinger und betonte: „Das Gasthaus Geislinger ist weit mehr als nur ein Ort der Bewirtung. Es ist ein Stück Heimat. Ein Treffpunkt für Vereine, Familien und Gäste aus der ganzen Region.“ Die Auszeichnung verdeutliche, welche wichtige Rolle familiengeführte Gasthäuser in Niederbayern spielen – sowohl wirtschaftlich als auch kulturell. Der Gasthof trage entscheidend zur Lebensqualität in der Region bei und schaffe einen Ort, an denen Gemeinschaft gelebt wird.



IHK-Regionalbetreuerin Alexandra Kohlhäufel (3. v.l.) überreichte die IHK-Ehrenurkunde an (v.l.) Christof, Beate und Josef Geislinger.

Foto: Claudia Geislinger

Von der Mitarbeiterin zur Unternehmerin

Steffi Steinhofer hat den Schritt von der angestellten Geschäftsführerin zur Unternehmerin gewagt. Sie hat das Unternehmen **HS Gabionen** übernommen und führt es seitdem.

2019 trat Steffi Steinhofer in das Unternehmen Gabionenbau HS GmbH ein – mit dem klaren Ziel, gemeinsam mit den beiden Gesellschaftern Cornelia Hasenberger-Sigl und Michael Hasenberger die Firma zu leiten und den geplanten Generationenwechsel vorzubereiten. Ziel war es, den Gesellschaftern einen geordneten Übergang in den Ruhestand zu ermöglichen, während sie im Hintergrund weiterhin beratend tätig bleiben konnten. Die wirtschaftlich herausfordernden Rahmenbedingungen der vergangenen Jahre stellten das Unternehmen jedoch vor große Hürden. Im Mai 2024 stand die Entscheidung im Raum, den Betrieb vollständig zu schließen. Für Steffi Steinhofer war das keine Option.



Steffi Steinhofer übernahm 2024 die HS Gabionen GmbH.

Mit großem Engagement und einer klaren Vision entschloss sie sich, einen Teil des Unternehmens – den lokalen Handel und Onlinehandel mit Gabionengittern und Zubehör – zu übernehmen und unter dem Namen HS Gabionen fortzuführen. Im Zuge der Neuausrichtung verlegte Steffi Steinhofer den Firmensitz von Garham/Hofkirchen nach Deggendorf-Fischerdorf, um das Unternehmen optimal für die Zukunft aufzustellen. Mit ihrer Erfahrung, ihrem Verantwortungsbewusstsein und ihrer Leidenschaft für den Gabionenbau hat Steffi Steinhofer die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt. Ihr Fokus liegt auf Kontinuität, Qualität und der Weiterentwicklung des Unternehmens. „Ich sehe in HS Gabionen nicht nur eine Firma, sondern ein Stück Lebenswerk, das es wert ist, erhalten zu bleiben“, betont sie. Mit dieser Haltung und einem klaren Blick nach vorn zeigt Steffi Steinhofer eindrucksvoll, wie aus einer angestellten Führungskraft eine erfolgreiche Gründerin werden kann.

🏠	HS Gabionen
👤	Steffi Steinhofer
💡	Fortführung eines Unternehmens
💰	200.000 Euro
📢	Das Unternehmen in einer wirtschaftlich schwierigen Phase zu übernehmen & das Vertrauen von Kunden und Partnern zu sichern
🌐	www.gabionenshop.com , www.hs-gabionen.de

Auf Holz gebaut

Den Sprung in die Selbstständigkeit wagte Gerhard Bumes mit der Übernahme des kleinen Kölner Unternehmens **„Tischlerschuppen“**, das inzwischen in Niederbayern beheimatet ist.

Ein eigenes Unternehmen zu führen und zu entwickeln war für Gerhard Bumes der logische nächste Schritt nach verschiedenen Führungspositionen bei einem mittelständischen Unternehmen. Dass dies mit dem „Tischlerschuppen“ Wirklichkeit werden konnte, war allerdings einigen glücklichen Fügungen geschuldet: Das Unternehmen war vor 20 Jahren in Köln aus einer Tischlerei heraus entwickelt worden und entsprach so weder fachlich noch räumlich den Wunschkriterien. Durch Kontakte mit der KERN-Nachfolgeberatung und die Beratung durch die Lindner-Stiftung wurde der Weg schließlich aber geebnet. Der Tischlerschuppen vertreibt und produziert verschiedenste Holzprodukte: Neben Holzbausteinen für Kinder werden auch kundenspezifische Bedruckungen und Gravuren vorgenommen, beispielsweise für QR-Code-Würfel in der Gastronomie. Der Vertrieb läuft vorwiegend über Online-Shops in Deutschland und in weiteren europäischen Ländern. Im April fand der Umzug nach Niederbayern statt, wo nun drei Mitarbeiter die Produktion und den Versand sicherstellen. Während die ersten Monate von den operativen Notwendigkeiten geprägt waren, steht nun die weitere strategische Entwicklung des Unternehmens im Vordergrund. Insbesondere die Modernisierung der IT-Landschaft, vom ERP-System bis zur Shop-Lösung, und die Erweiterung der Verkaufskanäle sind in Planung. Auch das Sortiment wird laufend überarbeitet, ohne dabei die grundlegende Idee zu verändern: Bauen mit und auf nachhaltigen und natürlichen Holzbausteinen – zeitlose Produkte, mit höchster Qualität lokal produziert.



Tischlerschuppen – nachhaltige Holzprodukte für Groß und Klein.

🏠	Tischlerschuppen
👤	Gerhard Bumes
💡	Nachhaltige und natürliche Holzprodukte für Groß und Klein
📢	Übernahme eines bestehenden Betriebes und Umzug von Köln nach Niederbayern
🌐	www.tischlerschuppen.de

THEMENVORSCHAU

Demnächst

Ausbildung: Chancen nutzen, Zukunft gestalten

Der Fachkräftemangel bleibt eine der größten Herausforderungen in der Wirtschaft – zugleich eröffnen neue Technologien und Bildungsangebote neue Wege in der beruflichen Qualifizierung. Was bedeutet das konkret für

Unternehmen? Wie können Betriebe ihre Ausbildung zukunftssicher aufstellen und junge Talente gemeinsam mit der IHK optimal fördern? Die Niederbayerische Wirtschaft blickt auf wichtige Trends, Werkzeuge und Erfolgsfaktoren.



NIEDERBAYERISCHE
Wirtschaft

Ihre Mediaberaterin für Anzeigen- und Beilagenbuchungen:



Sabine Hinterheller
08541/9688-35
ihk@donaudruck.de





„Ein neues Zentrum für Menschen, Bildung und Unternehmen“

Die IHK Niederbayern hat ihren neuen Standort in Landshut feierlich eröffnet. Das „Haus der Wirtschaft“ soll zur zentralen Anlaufstelle für Bildung, Vernetzung und Unternehmertum in der Region werden, betonte IHK-Präsident Thomas Leebmann.



IHK-Präsident Thomas Leebmann

Der IHK-Präsident sprach von einem „starken Signal“, das von dem neuen Standort ausgehe. „Dieses Gebäude steht für das, was die IHK insgesamt ausmacht: Wir gestalten Zukunft, gemeinsam mit der Wirtschaft. Wir schaffen Räume – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn – in denen Ideen entstehen und Menschen zusammenkommen, mit dem Ziel, unsere Region und unsere Wirtschaft zu stärken und voranzubringen. Genau das ist mit dem anspruchsvollen Titel Haus der Wirtschaft gemeint“, verdeutlichte Leebmann in seinen Eröffnungsworten.

Auch die weiteren Redner der Veranstaltung hoben die Bedeutung des neuen IHK-Standorts für die wirtschaftliche Entwicklung der gesamten Region hervor: Landrat Peter Dreier, Landshuts zweiter Bürgermeister Dr. Thomas Haslinger sowie Regierungspräsident Rainer Haselbeck. Die Schlussworte übernahm ein besonders engagierter Förderer des Hauses der Wirtschaft: IHK-Vizepräsident Hans Graf, der auch Vorsitzender des IHK-Gremiums Landshut ist. „Wir haben jetzt einen Auftritt, der einer Regierungsstadt würdig ist“, sagte Graf in einer emotionalen Ansprache.

Das Haus der Wirtschaft löst den bisherigen Standort „Am Kaserneneck“ ab. Der neue IHK-Standort bietet

optimale Voraussetzungen für die Arbeit der IHK in Landshut. Elf funktionale Veranstaltungs- sowie weitere Besprechungsräume auf einer Innenfläche von rund 1.720 Quadratmetern, eine hochwertige Technikausstattung für modernen Unterricht sowie eine nachhaltig ausgelegte Gebäudetechnik sind dafür die entscheidenden Eckpunkte.

Ein Programmschwerpunkt liegt auf der beruflichen Bildung. Im Haus der Wirtschaft finden Weiterbildungsveranstaltungen der IHK-Akademie statt, Aus- und Fortbildungsprüfungen, Trainings und Firmenschulungen oder etwa Veranstaltungen zur Berufsorientierung. Unternehmer, Mitarbeiter und Bildungsinteressierte können am Standort gezielte Beratungen zu allen IHK-Angeboten und IHK-Leistungen erhalten, Informations- und Netzwerkveranstaltungen besuchen oder bei Sitzungen und Besprechungen zusammenkommen. Auch eine Nutzung der Räume durch Mitgliedsunternehmen oder Partner der IHK ist vorgesehen. Ein weiterer Vorzug des Standorts ist die verkehrsgünstige Lage im Gewerbegebiet Landshut West, mit guter Anbindung an die Autobahn. Ausgeführt wurde der Bau durch die Firma Oberhauser Immobilien in Landshut – die IHK ist alleiniger und langfristiger Mieter des Gebäudes.



WIRTSCHAFTSSTANDORT



Menschen bilden.
Unternehmen fördern.
Region stärken.



IHK-Präsident Thomas Leebmann, Landshuts zweiter Bürgermeister Dr. Thomas Haslinger, Regierungspräsident Rainer Haselbeck, Landrat Peter Dreier, IHK-Vizepräsident Hans Graf und IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner (von links) eröffneten den neuen Standort.



Stiftspropst Monsignore Franz Joseph Baur segnete die Räume.



Chairman Fritz Dräxlmaier (Mitte) und Vice-Chairman und CEO Stefan Brandl von der DRÄXLMAIER Group (rechts) im Gespräch mit Karl-Heinz Brunner, Geschäftsführer Ha-Be Gehäusebau GmbH.



Ebenfalls zu Besuch am neuen Standort: IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner und IHK-Vizepräsident Jürgen Greipl.

„Transformation ist eine Daueraufgabe!“

Wie steht es um die Wirtschaft in Niederbayern? Wie kann Transformation gelingen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der regionalen Transformationskonferenz in Straubing.



Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger begrüßte über 40 Vertreter aus Wirtschaft, Kommunalpolitik, der Arbeitsagentur sowie Sozialpartner. „Niederbayern steht heute dank seiner Industrie wirtschaftlich solide da. Diese kommt aber immer mehr unter Druck, Transformation ist eine Daueraufgabe um wettbewerbsfähig zu bleiben“, sagte Aiwanger. Transformation in Niederbayern sei jedoch nicht nur möglich, sondern werde bereits erfolgreich umgesetzt, wie zahlreiche Betriebe bereits zeigten. So sei etwa Straubing ein Bio-ökonomiezentrum in Bayern. Erfreulich ist laut Aiwanger auch die Erschließung neuer Geschäftsfelder: 2024 wurden in Niederbayern 11.572 Unternehmen angemeldet.

Mit Blick auf die anstehenden wirtschaftlichen und technologischen Veränderungen sagte Aiwanger: „Unser Ziel ist nach wie vor, diese Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Automobilbranche und Maschinenbau müssen sich zunehmend mit chinesischer Konkurrenz auseinandersetzen. Innovative Technik schafft die Grundlage für eine erfolgreiche Weiterentwicklung. Neue Kunden wie aus der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie sorgen für eine langfristig stabile Nachfrage nach Qualität aus Niederbayern. Unsere Unternehmen können Technik. Sie brauchen aber die richtige Unterstützung durch verlässliche Rahmenbedingungen und funktionierende Strukturen.“

Wir drängen beim Bund nachdrücklich auf sinkende Energie- und Strompreise sowie vereinfachte Behördenprozesse. Wo wir es auf Landesebene können, gehen wir mit gutem Beispiel voran. Bayern ist mittlerweile Gründerland Nummer Eins in Deutschland, weil wir die Rahmenbedingungen für die Gründung von neuen Unternehmen in den letzten Jahren deutlich verbessert haben.“

Neuer Transformationsfonds

Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger betonte die vielfältigen Unterstützungsangebote für niederbayerische Unternehmen. So profitieren Betriebe in der Region von Förderprogrammen für praxisnahe Innovations- und Technologieprojekte, die gemeinsam mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Bereichen wie Materialforschung, Digitalisierung, Mobilität und Energieeffizienz umgesetzt werden. Ein Baustein der Innovationsförderung ist auch der neue bayerische Transformationsfonds in Höhe von 350 Millionen Euro, aus dem Unternehmen gefördert werden, die ihre Produktion an neue technologische oder ökologische Anforderungen anpassen. „Davon sind mindestens 200 Millionen Euro für die Automobil- und Zulieferindustrie vorgesehen. Das kommt Niederbayern daher besonders zu Gute“, so Aiwanger. Gefördert werden branchenoffen Transformationsvorhaben im gesamten Freistaat. Im vergan-

genen Jahr flossen rund 169 Millionen Euro an Regionalfördermitteln in die Region, um kleine und mittlere Unternehmen bei Modernisierung, Ausbau und Arbeitsplatzschaffung zu unterstützen – und damit private Investitionen in Milliardenhöhe auszulösen. Aiwanger hob außerdem die Entlastung des Mittelstands durch Bürokratieabbau hervor: Digitale Förderanträge und beschleunigte Genehmigungsverfahren sollen Betrieben den administrativen Aufwand erleichtern. Ergänzend setzt das Wirtschaftsministerium auf den Ausbau der beruflichen Bildung. Die regionale Transformationskonferenz war die sechste Veranstaltung dieser Art in Bayern. Die Hafen Straubing-Sand GmbH, die Gluth Systemtechnik GmbH und die Sonplas GmbH stellten dabei ihre Best-Practice-Beispiele vor.

Daten zur Wirtschaftskraft Niederbayerns:

Zwischen 2012 und 2022 stieg das Bruttoinlandsprodukt in Niederbayern um 52,9 Prozent und damit stärker als im bayerischen Durchschnitt von 44,4 Prozent. Rund 28,6 Prozent der Beschäftigten arbeiten im Verarbeitenden Gewerbe, die Exportquote liegt hier bei 57,3 Prozent. Mit einer Arbeitslosenquote von 3,9 Prozent im September 2025 belegte Niederbayern bayernweit Platz zwei und lag deutlich unter dem Bundesschnitt von 6,3 Prozent.

Foto: StMWJ/Wachttweit

„Die A 3 fit machen für künftige Anforderungen“

Im Rahmen eines Baustellenbesuchs an der A 3 bei Deggendorf hat sich Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder einen Eindruck von den vorbereitenden Maßnahmen für die geplante sechsstreifige Erweiterung zwischen dem Autobahnkreuz Deggendorf und der Anschlussstelle Hengersberg verschafft.

Gemeinsam mit dem Bayerischen Verkehrsminister Christian Bernreiter und dem Technischen Geschäftsführer der Autobahn GmbH, Dirk Brandenburger, Landrat Bernd Sibler und dem Deggendorfer Oberbürgermeister Dr. Christian Moser nahm der Bundesverkehrsminister die Baustelle in Augenschein.

Die bauvorbereitenden Arbeiten legen das Fundament für den kommenden Ausbau des rund elf Kilometer langen Streckenabschnitts. Dazu gehört auch die Erneuerung der zwölf Brückenbauwerke, unter anderem der prägnanten Donaubrücke Deggenau. Die Hauptarbeiten sollen 2027 beginnen. Die gesamte Baumaßnahme kann zehn Jahre dauern, weil der Verkehr weiter vierspurig fließen muss. „Die A 3 zählt zu den wichtigsten Verkehrsachsen in Deutschland. Um die Leistungsfähigkeit und Verkehrssicherheit mit Blick auf die steigenden Verkehrsbelastungen dauerhaft zu verbessern, ist ein bedarfsgerechter Ausbau zwischen Deggendorf und Hengersberg vorgesehen. Mit den nun eingeleiteten bauvorbereitenden Maßnahmen schaffen wir dafür die Vorausset-

zungen. Wir wollen die A 3 dauerhaft fit machen für künftige Anforderungen“, so Bundesverkehrsminister Schnieder.

Dirk Brandenburger, Technischer Geschäftsführer der Autobahn GmbH des Bundes sagte, dass man um die Bedeutung der A3 wisse und alles bereit sei, mit den Arbeiten zu beginnen.

„Sehnsüchtig warten wir auf die Erweiterung der A 3 bei Deggendorf, die heute die dreifache Verkehrsbelastung hat, wie damals beim Bau“, beschrieb Christian Bernreiter, Staatsminister im Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, die Stimmung in der Region. Nun werde die A 3 nicht nur instandgesetzt, sondern sogar leistungsfähiger ausgebaut und mit Lärmschutz für die Anwohner versehen.

Aktuelle Informationen:
www.a3-deggendorf.de

IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Tobias Maier
tobias.maier@passau.ihk.de
Telefon: 0851 507-449



Der Deggendorfer Oberbürgermeister Dr. Christian Moser (3. v. li.), Landrat Bernd Sibler (4. v. li.), Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter (5. von links), Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder (6. v. li.) und Dirk Brandenburger, Technischer Geschäftsführer der Autobahn GmbH (7. v. li.), in Hengersberg.

Kommentar

Ein Aufbruchssignal



Dr. Tobias Maier
IHK Standort- und
Wirtschaftspolitiker

Brücken werden gesperrt oder stürzen plötzlich ein, Züge kommen regelmäßig mit Verspätung an oder überhaupt nicht und marode Straßen werden nicht saniert, sondern dauerhaft mit dem Hinweisschild „Straßenschäden“ sowie einer Geschwindigkeitsbeschränkung versehen: Das ist der Eindruck, den man bislang von unserer Infrastruktur und dem Umgang damit erhalten konnte. Versäumnisse aus Jahrzehnten, kaum Aussicht auf Besserung, Schäden für die Wirtschaft. Nun wird die A 3 zwischen Deggendorf und Hengersberg sechs-spurig ausgebaut – und es kommt dabei zu Einschnitten über einen relativ langen Zeitraum. Dies darf allerdings nicht über die Notwendigkeit der Maßnahmen hinwegtäuschen und das Ziel einer zukunftsfähigen Verkehrsinfrastruktur sowie eines wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandortes torpedieren.

Im Sinne unserer niederbayerischen Wirtschaft muss geplant, ertüchtigt und ausgebaut werden. Dabei kann der Ausbau der A 3 nur ein Aufbruchssignal sein. Schon lange fordert die Vollversammlung der IHK Niederbayern nicht nur einen kompletten sechsspürigen Ausbau der A 3, sondern unter anderem schnellere Genehmigungsverfahren und eine tragfähige und vorausschauende Infrastrukturfinanzierung. Es bleibt viel zu tun, aber ein Anfang ist – hoffentlich – gemacht.

Neue Impulse und kritische Diskussion

In der Herbstrunde der IHK-Gremien führten die Unternehmer den Austausch mit der Politik fort. Eine Botschaft dabei: Die Bundespolitik muss sich das verlorengegangene Vertrauen der Wirtschaft neu erarbeiten.

Zahlreiche Impulse zu Innovation, Digitalisierung und Bildung haben die Mitglieder des IHK-Gremiums **Dingolfing-Landau** bei ihrer Sitzung im BMW Group Werk Dingolfing erhalten. Bei einem Rundgang vor der Sitzung führte Ausbildungsleiter Bernhard Brei die Unternehmer unter anderem durch die besonderen Bereiche „Future Space“ und „Innovation Hub“ des Werks. In diesen Innovationslaboren sollen neue Ansätze und kreative Ideen entstehen. Mit dieser Haltung ging das Gremium in die eigentliche Sitzung, bei der die Unternehmer auf den Bundestagsabgeordneten Günter Baumgartner trafen. In der Diskussion machten die Gremiumsmitglieder deutlich: Bürokratie, hohe Energiepreise, steigende Arbeitskosten oder mangelnde Planungssicherheit bremsen die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort und lassen den Wirtschaftsstandort ins Hintertreffen geraten. „Die Stagnation ist zur Normalität geworden“, sagte der Vorsitzende des Gremiums, IHK-Vizepräsident Max Georg Graf von Arco auf Valley. Von der Politik erwarte er daher fördernde Rahmenbedingungen, verlässliche Regeln, weniger Belastungen – und vor allem mehr Vertrauen: „Traut den Unternehmern wieder etwas zu. Lasst sie machen“, forderte Graf Arco. Baumgartner nahm diese Botschaft aus der Wirtschaft auf: „Wohlstand beginnt nicht bei der Umverteilung, sondern bei Investitionen aus den Unternehmen“, sagte der Abgeordnete. IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner konnte hier direkt einhaken: „Für Investitionen braucht man auch

eine verlässliche Wirtschaftspolitik.“ Der Staat sei nicht der bessere Unternehmer. Der Abgeordnete bedankte sich für den offenen, intensiven Austausch: „Ich nehme einen gepackten Rucksack mit“, versicherte Baumgartner.

„Wir haben ein Standortproblem“

Im IHK-Gremium **Freyung-Grafenau** in den Wolfsteiner Werkstätten in Freyung war mit Thomas Erndl ebenfalls ein Bundestagsabgeordneter zu Gast. Auch er musste sich einer kritischen Diskussion stellen. Die Gremiumsmitglieder schilderten eindrücklich ihre Probleme im unternehmerischen Alltag: Ein Schwertransport über 110 Kilometer erfordert 27 Seiten Antrag und wegen maroder Brücken zahlreiche Umleitungen, in der Gastronomie führen Dokumentationspflichten zu immensem Aufwand ohne Mehrwert und komplizierte Verfahren verhindern oder erschweren Investitionen in Energieprojekte wie PV-Anlagen zur Eigenversorgung oder Speicher. „Diese Einzelbeispiele sind prägend. Wir haben massenhaft Auflagen, die uns am Kerngeschäft hindern“, verdeutlichte der Vorsitzende, IHK-Vizepräsident Jürgen Greipl.

Versorgungssicherheit, Kostenreduktion und Bürokratieabbau stünden auf der Agenda der Bundesregierung, betonte Erndl. Man wolle künftig pragmatischer handeln. Als Beispiele nannte er Investitionen in die Infrastruktur, steuerfreie Überstunden, eine mögliche Arbeitszeitflexibilisierung und die Senkung der Stromsteuer. „Wir sind an vielen Stellen unterwegs“, so Erndl, „aber ich bitte um Geduld – die aufgestauten Probleme lassen sich nicht in wenigen Monaten lösen.“ Genau diese Geduld haben viele Unternehmer nicht mehr, das zeigte die Diskussion im Gremium. Alexander Schreiner brachte es auf den Punkt: „Niederbayern ist stark industrielastig –

Das Gremium Dingolfing-Landau mit dem Vorsitzenden Max Georg Graf von Arco auf Valley (vorn Mitte) und MdB Günter Baumgartner (2. Reihe, 2. von links) sowie der IHK-Geschäftsführung.



Die Unternehmerinnen und Unternehmer des IHK-Gremiums Freyung-Grafenau um ihren Vorsitzenden Jürgen Greipl (9.v.l.) diskutierten in den Wolfsteiner Werkstätten über die aktuellen Herausforderungen der regionalen Wirtschaft.

aktuell gehen reihenweise Arbeitsplätze verloren. Wir haben kein konjunkturelles, sondern ein Standortproblem. Ein Investitionsbooster hilft nicht, wenn das Vertrauen in den Standort fehlt.“

Mit KI zur passenden Weiterbildung

Im IHK-Gremium **Landshut** erlebten die Unternehmer eine Premiere: Erstmals ist das Gremium um den Vorsitzenden, IHK-Vizepräsident Hans Graf, im „Haus der Wirtschaft“ zusammengekommen, dem neuen Standort der Industrie- und Handelskammer (*siehe Seite 36/37*). Ein Schwerpunkt der IHK-Angebote vor Ort liegt auf der beruflichen Bildung. Daniela Hausteiner, die Leiterin der IHK-Akademie Niederbayern, ging im Gremium auf die

neuen Möglichkeiten ein, die sich im Haus der Wirtschaft bieten. „In den alten Räumlichkeiten Am Kaserneneck sind wir aus allen Nähten geplatzt. Wir konnten das Weiterbildungsangebot nicht mehr ausweiten, obwohl der Bedarf da war“, berichtete sie.

Die Akademie plant nun am Standort Landshut etwa 60 Fortbildungen pro Jahr, vom Tagesseminar bis zur umfangreichen Aufstiegsfortbildung über eineinhalb Jahre. Um sicherzustellen, dass die Weiterbildungsangebote auch dem Bedarf der Unternehmen entsprechen, geht die IHK-Akademie neue Wege: Mithilfe von Künstlicher Intelligenz werden beispielsweise Stellenausschreibungen in der Region analy-

siert und die darin verlangten Kompetenzen in konkrete Bildungsangebote überführt.

Damit kam das Gremium zum zweiten Schwerpunkt der Sitzung: den neuen Möglichkeiten von KI für den Einsatz im Unternehmen. IHK-Experte Karl Heinz Friedrich zeigte mit praktischen Beispielen, wie gerade kleine und mittlere Betriebe diese Technologie gewinnbringend einsetzen können, etwa um Geschäftsstrategien zu entwickeln, Innovationen im Betrieb voranzutreiben oder neue Produkte zu entwickeln. Der Gremiumsvorsitzende Hans Graf ergänzte dazu: „Jeder ist gefordert, darüber nachzudenken, wie KI im eigenen Unternehmen eingesetzt werden kann.“



Das Gremium Landshut mit dem Vorsitzenden Hans Graf (6. von rechts) versammelte sich am neuen IHK-Standort, dem „Haus der Wirtschaft“.

Niederbayerns Tourismus: Starke Umsätze, aber weniger Gäste



Ob Flusskreuzfahrt oder Städtetrip, ob Kuraufenthalt im Bäderdreieck oder Mountainbike-Tour durch den Bayerischen Wald: Der Tourismus in Niederbayern ist enorm vielfältig. Dass er aber in der Region auch für Milliardenumsätze sorgt, zeigt die aktuelle Studie „Wirtschaftsfaktor Tourismus“.



IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner
TVO-Vorstand Dr. Michael Braun

Die IHK Niederbayern und der Tourismusverband Ostbayern (TVO) haben diese Untersuchung in einer Neuauflage veröffentlicht. IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner nennt beeindruckende Zahlen aus der Studie: „Im IHK-Bezirk Niederbayern sorgt der Tourismus für 2,7 Milliarden Euro Umsatz pro Jahr. Sehr viele Wirt-

schaftsbereiche profitieren vom Tourismus, von der Lebensmittelproduktion über die Gesundheitsbranche bis zur Personenbeförderung. Allein die Hälfte der Gesamtumsätze entfällt auf die niederbayerische Gastronomie, gefolgt vom Einzelhandel mit einem Anteil von 26 Prozent oder 710 Millionen Euro“, berichtet Schreiner. Auch die Städte und Gemeinden gewinnen der Studie zufolge durch die Tourismuswirtschaft – direkt wie indirekt. Das daraus folgende Steueraufkommen aus Einkommen- und Umsatzsteuer beläuft sich auf rund 252 Millionen Euro, hinzu kommen Einnahmen aus Grundsteuer, Gewerbesteuer und Abgaben. „Der Tourismus trägt in Niederbayern einen bedeutenden Anteil zu Einkommen, Beschäftigung und regionaler Entwicklung bei“, bekräftigt TVO-Vorstand Dr. Michael Braun. Insgesamt schaffe der Tourismus in Niederbayern Wertschöpfung in Höhe von 1,3 Milliarden Euro. „Umgerechnet auf Vollzeitarbeitsplätze ergibt sich in Niederbayern ein Äquivalent von 45.300 Personen, die ein regional- und branchenspezifisches Arbeitnehmerentgelt beziehen. Diese Zahl zeigt, welches Potenzial im Tourismus steckt und was er ganz konkret für die Menschen in der Region bedeutet“, sagt Braun. Der Tourismus spielt damit eine wichtige Rolle für den Wirtschaftsstandort Niederbayern insgesamt. „Da die Tourismusbranche eng mit der Gesamtwirtschaft verbunden ist, gehen die gesamt-

wirtschaftlichen Herausforderungen allerdings nicht an ihr vorbei. Das merken wir in den Rückmeldungen der Betriebe, das sehen wir aber auch in den Zahlen“, verdeutlicht Schreiner. Die IHK-Tourismusstudie ist nach 2014 und 2017 zum dritten Mal erschienen und ermöglicht einen Langzeitvergleich. Trotz gestiegener Umsatzzahlen kann der Tourismus demnach weniger zu Einkommen und Wertschöpfung in der Region beitragen als in vergangenen Jahren. „In der Tourismuswirtschaft kommen viele Belastungsfaktoren zusammen: Personalmangel, hohe Kosten und die schwache Konsumlaune. Im Vergleich zu 2017 ist die Zahl der Aufenthaltstage der Gäste in Niederbayern um fast zwölf Prozent zurückgegangen, bei den Tagesreisen ist der Rückgang noch deutlicher. Das bleibt nicht ohne Folgen“, sagt Schreiner. In der Studie wird ein verändertes Reiseverhalten sichtbar: Die Gäste suchen in der Region entweder exklusive Erlebnisse oder günstige, flexible Alternativen. „Der Markt verändert sich. Während beispielsweise die niederbayerischen Premium-Wellnesshotels weiter wachsen, gerät die touristische Mitte unter Druck. Dazu gehört das klassische Mittelklassehotel ebenso wie beispielsweise allgemeine Freizeitangebote“, erläutert der IHK-Chef. „Wir müssen diese Mitte neu stärken, denn hier liegt die Breite der niederbayerischen Tourismusbetriebe. Diese Unternehmen brauchen einerseits spürbare Entlastungen etwa bei Bürokratie, Energie-

und Arbeitskosten. Andererseits ist eine stärkere Profilierung, eine Qualitätsoffensive sowie nicht zuletzt eine bessere Zusammenarbeit über Gemeinde- und Landkreisgrenzen hinweg notwendig, um den Tourismusstandort Niederbayern langfristig zu festigen“, fordert Schreiner. Daran arbeite auch der TVO, betont Braun: „Tourismus als Querschnittsbranche sichert die regionale Standortqualität. Urlaubsregionen wie der Bayerischen Wald oder das Thermenland profitieren davon. Und wer dort lebt, genießt dadurch eine höhere Attraktivität des eigenen Lebensraums.“ Die Studie „Wirtschaftsfaktor Tourismus“ wurde von der Tourismusberatungsgesellschaft dwif-Consulting im Auftrag der IHK Niederbayern, der IHK Regensburg für Oberpfalz/Kelheim und des Tourismusverbands Ostbayern erstellt.



**IHK-ANSPRECHPARTNER
STANDORT- UND WIRTSCHAFTSPOLITIK**
Dr. Josef Schosser
josef.schosser@passau.ihk.de
Telefon: 0851 507-236

**IHK-ANSPRECHPARTNER
TOURISMUS**
Markus Spannbauer
markus.spannbauer@passau.ihk.de
Telefon: 0851 507-225

Fotos: Marcel Peda, Gerhard Illig, Sergii Mostovyi - stock.adobe.com

WJ Straubing: Neuer Vorstand

Ein starkes Netzwerk, neue Impulse und jede Menge Teamgeist: Die Straubinger Wirtschaftsjuvenen starten mit neu gewählter Vorstandschaft in ein spannendes Vereinsjahr. Bei der Jahreshauptversammlung wurde Phillip Dengler zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Gemeinsam mit seinem motivierten Team möchte Phillip Dengler die Wirtschaftsjuvenen weiter als Plattform für Austausch, Engagement und Innovation in der Region etablieren. Nach der Entlastung des bisherigen Vorstands stand die turnusmäßige Wahl an, an der auch die 15 neuen Mitglieder teilnahmen, die seit 2025 Teil der Wirtschaftsjuvenen sind. Da Katharina Venus nicht mehr kandidierte, wurde ein neuer Vorsitzender gewählt. Das Ergebnis fiel eindeutig aus: Der bisherige Schatzmeister Phillip Dengler, Leitung Vermögensmanagement der Raiffeisenbank Straubing eG, übernimmt künftig den Vorsitz. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Veronika Zollner gewählt. Nicolas Kozuch, der bereits bei der letzten Jahreshauptversammlung in dieses Amt gewählt wurde, bleibt weiterhin stellvertretender Vorsitzender. Das Amt des Schatzmeisters übernimmt Christoph Habel. Als Beiräte wurden

Julia Reisinger, Matthias Bardas und Thomas Wurm in ihrem Amt bestätigt. Ebenso wurden Carola Sax und Dr. Florian Maier erneut als Rechnungsprüfer bestätigt. Katharina Venus bleibt dem Vorstand als Past-Präsidentin erhalten. Die WJ-Mitglieder gratulierten der neuen Vorstandschaft und nutzten die Gelegenheit, sich im „TONIS's by Wenisch“ in Straubing zu aktuellen wirtschaftlichen Themen auszutauschen. Die Wirtschaftsjuvenen Straubing setzen sich mit Leidenschaft für die Förderung junger Unternehmerinnen und Unternehmer ein und stärken durch Netzwerkarbeit, Bildungsinitiativen und gesellschaftliches Engagement den Wirtschaftsstandort Straubing-Bogen. Sie verstehen sich als Stimme der jungen Wirtschaft und leisten mit ihren Ideen und Projekten einen wertvollen Beitrag zur Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit der Region.



Die neu gewählte WJ-Vorstandschaft mit dem Vorsitzenden Phillip Dengler (4. von links), Past-Präsidentin Katharina Venus (6. von links) und IHK-Regionalbetreuer Helmut Hentschel (2. von links). In das Amt als stellvertretende Vorsitzende wurde Veronika Zollner (3. von links) gewählt.

Mit besten Voraussetzungen in die Zukunft

111-mal „Sehr gut“ und 22 Kamersieger – auch die zweite Runde der Bestenehrungen der IHK Niederbayern lieferte Traumergebnisse. Bei den Ehrungen den jeweiligen Kreisen würdigten IHK-Präsident Thomas Leebmann und die Vizepräsidenten die außerordentlichen Leistungen der Absolventen. Bei der VR-Bank Rottal-Inn in Pfarrkirchen hob IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner das En-

dem Raum Deggendorf. „Sie haben Ihren Altersgenossen einiges voraus, die erst nach Jahren des Studiums in Kontakt mit der beruflichen Wirklichkeit in den Betrieben kommen“, verdeutlichte Vizepräsidentin Katharina Venus in Straubing. IHK-Präsident Thomas Leebmann verwies in Passau auf Untersuchungen der IHK, aber auch auf die Erfahrungen aus den Betrieben: „In unseren Unternehmen



Rottal-Inn Gratulierten den Einser-Absolventen: IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner (links), Stv. Landrätin Edeltraud Plattner (2. von rechts), Studiendirektor Richard Geier (3. von rechts), sowie Gastgeber und Vorstandssprecher der VR-Bank Rottal Inn, Albert Griebel (rechts).

Fast 2.900 Auszubildende sind zur vergangenen IHK-Prüfungsrunde angetreten. Die Prüfungsbesten aus den Kreisen Passau, Rottal-Inn, Deggendorf, Straubing und Landshut haben großartige Leistungen abgeliefert und erhielten ihre Urkunden von der IHK Niederbayern.

agement, die Lernbereitschaft und das Durchhaltevermögen der Prüfungsbesten hervor. „Entscheidend sei dafür nicht nur, bei der Abschlussprüfung Talente und Fähigkeiten punktgenau einzusetzen. In der gesamten Zeit der Berufsausbildung gehe es darum, sich gemeinsam im Team weiterzuentwickeln, das erworbene Wissen direkt in die Praxis umzusetzen und sich damit eine klare Karriereperspektive zu erarbeiten.“ lautete auch das Credo von Vizepräsident Toni Fink für die Einser-Azubis aus

brauchen wir Praktiker wie Sie aus der beruflichen Bildung, die wissen, was sie können und deren Fähigkeiten so wichtig sind. Das gilt ganz besonders auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.“ Es sei ermutigend zu sehen, dass junge Menschen ihre Zukunft in und für Niederbayern sehen. Das sei ein positives Zeichen für unsere Wirtschaft und Gemeinschaft. Der Dank ging auch an alle Begleiter der Auszubildenden, die Betriebe mit ihren Ausbildern, die Berufsschulen mit den Lehrern sowie an Eltern, Freunde und Partner.

Fotos: Ilyna Khablo, Foto bernhard



Stadt und Landkreis Passau Die Besten der Ausbildung mit IHK-Präsident Thomas Leebmann (links), Oberbürgermeister Jürgen Dupper (hinten links), stv. Landrat Klaus Jeggler (rechts) sowie dem Leiter der Berufsschule II, Wolfgang Zak (2. von rechts), und Dr. Michael Bucher, stv. Schulleiter Berufsschule I (3. von rechts).



Deggendorf Die Ausbildungsbesten aus dem Landkreis Deggendorf mit stv. Landrat Roman Fischer, den Berufsschulleitern Christian Alt und Ernst Ziegler, IHK-Vizepräsident Toni Fink sowie dem 2. Bürgermeister der Stadt Deggendorf, Günther Pammer (12.-16. von links).



Stadt Straubing und Landkreis Straubing-Bogen Hier gratulierten IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus (vorn, 5. von rechts), Roland Kiefl, Schulleiter Berufsschule II (links), 2. Bürgermeister Dr. Albert Solleder (3. von links), stv. Landrat Andreas Aichinger (5. von links) und Hermine Eckl, Leiterin BS I und III Straubing, (2. von rechts).

Am nächsten dran an Ihrer Zielgruppe –
Die Niederbayerische Wirtschaft (NiWi)

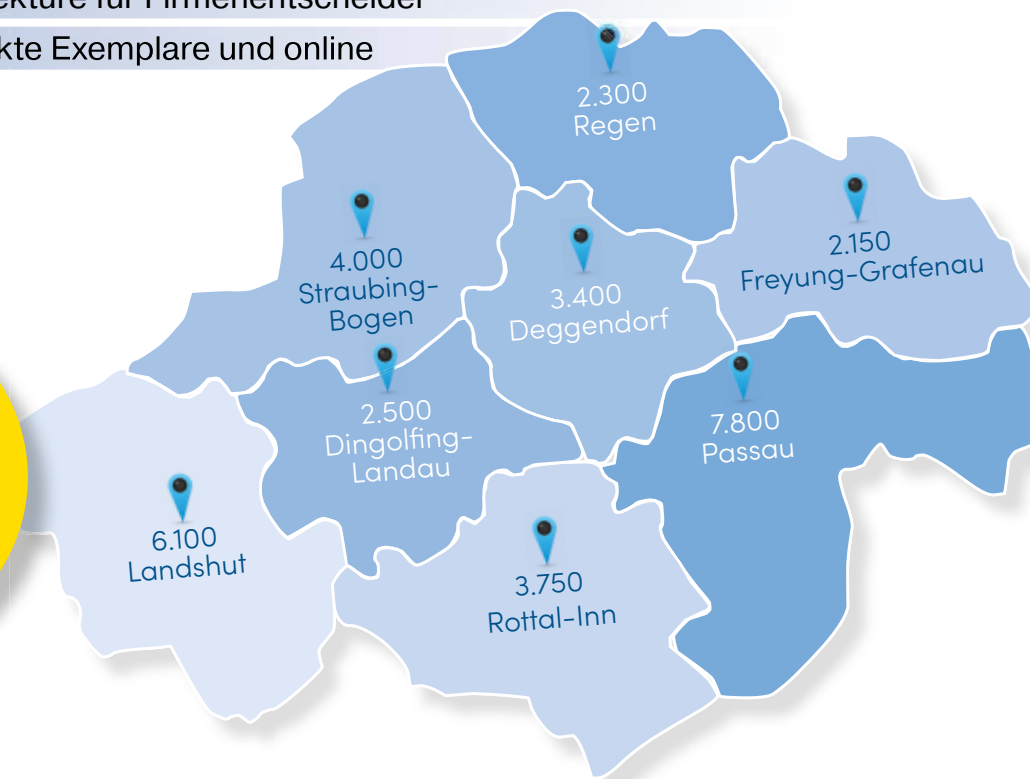
Die Nr. 1 in der B2B-Kommunikation



Ihre Vorteile:

- Zielgerichtete Beilagenverteilung, auch als Teilbeilage möglich
- Offizielles Mitteilungsblatt der IHK Niederrhein
- Meistgelesenes Wirtschaftsmagazin mit niederrheinischem Regionalbezug
- „Berufliche Pflichtlektüre für Firmenentscheider“
- Ca. 33.000 gedruckte Exemplare und online

Gerne senden
wir Ihnen die
Mediadaten!



Ihre Ansprechpartnerin
für Anzeigen- und Beilagenbuchungen:
Donaudruck GmbH: Sabine Hinterheller
☎ 08541 968835 | ihk@donaudruck.de

donaudruck
Beeindruckend vielseitig.

WIRTSCHAFTSSTANDORT

Brisante Studienergebnisse zur Energiewende

Die hohe Kostenbelastung durch die aktuelle
Energiewendepolitik führt nicht nur zur Abwanderung
energieintensiver Industriebetriebe, sondern gefährdet
Unternehmen in der Breite in ganz Deutschland. Das
unterstreicht eine Studie im Auftrag der Deutschen
Industrie- und Handelskammer.

Die Ergänzungsstudie zu der im September vorgestellten Studie „Neue Wege für die Energiewende“ von Frontier Economics beleuchtet, wie einzelne Branchen durch die aktuelle Ausgestaltung der Energiewende betroffen sind. Ein zentrales Ergebnis: Die Energiewende belastet die Unternehmen gleich doppelt: direkt über höhere Energiekosten und zusätzliche Ausgaben für Maschinen und Anlagen. Indirekte Kosten entstehen darüber hinaus für Vorprodukte, Logistikleistungen, Personal sowie Bürokratie und Verwaltung. Besonders hoch sind diese versteckten Belastungen in der Chemie- und Grundstoffindustrie, in der Bau- und Immobilienwirtschaft, im Handel und im Gastgewerbe. Aber auch Logistikunternehmen, Dienstleister und Maschinenbauer sind stark betroffen. Zusammengefasst bedroht dies den Fortbestand von Unternehmen in Deutschland.

Extreme Kostensteigerungen

Ein Treiber sind stark steigende Netzentgelte. Um erneuerbaren Strom zu transportieren, muss das Stromnetz massiv ausgebaut werden. Die Studie rechnet daher bis 2045 mit einem Zuwachs der Netzentgelte um rund 63 Prozent im Bereich Gewerbe und Handel sowie knapp 50 Prozent für die privaten Haushalte. Industriebetriebe müssen sogar mit Kostensteigerungen von 70 Prozent und mehr rechnen, bei industriellen Großverbrauchern sind es sogar fast 130 Prozent. Währenddessen sorgt die zunehmende Elektrifizierung dafür, dass der Gasverbrauch deutlich zurückgeht. Damit verteilen sich die Kosten der Gasnetzinfrastruktur auf immer weniger Schultern.

In der Folge erhöhen sich für diese Kunden die Gasnetzentgelte spürbar: Im Gewerbesektor steigen sie laut Frontier-Analyse von 1,6 ct/kWh im Jahr 2024 auf 4,3 ct/kWh im Jahr 2040. In der Industrie verdreifachen sie sich im selben Zeitraum nahezu, von 0,6 auf 1,7 ct/kWh. „Die Energiewende verteuert nicht nur Energie, sondern führt zu Kostensteigerungen in der gesamten Wirtschaft“, erklärt Achim Dercks, stellvertretender DIHK-Hauptgeschäftsführer. „Damit wächst der Druck auch in wenig energieintensiven Bereichen. Nahezu alle Unternehmen sind auf bezahlbare Energiepreise, aber auch auf günstige Vorprodukte, Transportmöglichkeiten und stabile Löhne angewiesen, um ihre Produkte und Dienstleistungen wettbewerbsfähig zu halten. Bei einer Fortführung des aktuellen Kurses der Energiewende steigt die Gefahr eines weiteren zunehmenden Abbaus von Wertschöpfung am Standort Deutschland.“

Auswirkungen auf alle Branchen

Die Studie zeigt, dass vor allem die Branchen in ihrer Existenz gefährdet sind, in denen eine hohe Betroffenheit von direkten und indirekten Energiekosten auf einen starken internationalen Wettbewerb treffen, wie die energieintensive Grundstoff- und Chemieindustrie. Aber auch andere, weniger energieintensive Sektoren wie die Lebensmittel- und Getränkeindustrie, die Konsumgüterindustrie und die mittelständisch geprägten Branchen Maschinenbau und Elektrotechnik. In anderen Branchen wie dem Baugewerbe, der Gastwirtschaft oder dem Handel besteht zwar keine Abwanderungsgefahr. Jedoch wirken sich

Kostensteigerungen über steigende Preise unmittelbar auf die Kaufkraft und damit die inländische Nachfrage aus. Auch das bedroht die Existenz von Unternehmen.

„Der aktuelle Kurs der Energiewende riskiert nicht nur die energieintensive Industrie, sondern die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten deutschen Wirtschaft“, sagt Dercks. „Um den Wirtschaftsstandort Deutschland zu schützen, brauchen wir eine Neuausrichtung der Energiepolitik. Sie muss einfacher, flexibler und marktwirtschaftlicher werden.“ Die Hauptstudie „Neue Wege für die Energiewende“ schlägt hierzu einen umfassenden, sektorübergreifenden Emissionshandel als zentrales Instrument vor. Mit dem in der Studie skizzierten Modell könnten die Kosten der Energiewende insgesamt um fast eine Billion Euro bis 2050 sinken. Um den Wirtschaftsstandort Deutschland attraktiv zu halten, müsse gleichzeitig auch an anderen Stellschrauben gedreht werden, erklärt Dercks: „Unternehmen müssen entlastet werden – durch schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren, eine verlässliche und praxisnahe Regulierung, den schnelleren Ausbau moderner Infrastrukturen sowie die Förderung von Innovation und die Sicherung von Fachkräften.“



Zur Studie

IHK-ANSPRECHPARTNER
Erich Dobliger
Telefon: 0851 507-234
erich.dobliger@passau.ihk.de

Stark und technisch fit in die Zukunft

Aus allen Regionen Niederbayerns, aus ganz unterschiedlichen Branchen und auch aus unterschiedlichen Unternehmensgrößen kamen 250 Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Betriebsverantwortliche zum IHK-Ausbildertag in die Stadthalle Deggendorf. Die Themen reichten vom eigenen betrieblichen Engagement über Resilienz und mentale Gesundheit bis hin zum Lernen mit KI.

Die einen haben zum ersten Mal überhaupt einen Auszubildenden, die anderen regelmäßig über 50. Die einen wollen sich „künftig auch mal mit KI befassen“, die anderen haben eigene Arbeitsplätze dafür im Unternehmen eingerichtet. Gemeinsam war allen 250 Teilnehmern des IHK-Ausbildertags die Erkenntnis, dass die Ausbildung auch in ihren Betrieben in Zukunft komplett anders aussehen wird als heute. „Zum einen geht es um Resilienz und mentale Gesundheit – also darum, wie wir junge Menschen in einer oft unruhigen, digitalen und komplexen Welt stärken können. Und zum anderen geht es um KI und das ‚Lernen der Zukunft‘ – ein Thema, das für die duale Ausbildung gerade neue Räume eröffnet“, sagte Karl Heinz Friedrich, IHK-Bereichsleiter Berufliche Bildung. „Alle neuen Ausbildungsordnungen sehen vor, dass Auszubildende mit digitalen Medien selbstgesteuert lernen sollen. Und in einer Wissensökonomie, in der sich Wissen in immer kürzeren Zyklen verändert und in der jede Information nur einen Klick entfernt ist, macht das absolut Sinn. Die Aufgabe der Ausbilderinnen und Ausbilder verändert sich dadurch spürbar: Sie werden immer mehr zu Lernprozessbegleitern. Also zu Menschen, die Orientierung geben, Strukturen schaffen und junge Menschen befähigen, selbst Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen“, so Friedrich.

Wie es aussieht, wenn Jugendliche Verantwortung übernehmen, weiß Sabine Marx von der IHK. Sie präsentierte die Projekte IHK-AusbildungsScouts und IHK-KarriereScouts, in denen Azubis kompetent für die Berufliche Bildung werben und als „Unternehmensbotschafter“ auftreten (*Infos rechte Seite*).

Alles beginnt im Kopf

Was Jugendliche heute bewegt, wie Jugendliche fühlen und wie Betriebe ihren Azubis zu Resilienz und mentaler Gesundheit verhelfen können, war Thema von Angela Barzen. Die Speakerin verfügt über 25 Jahre Erfahrung als Unternehmerin und Führungskraft und wartete zunächst mit erschütternden Zahlen auf: Fast 30 Prozent aller Auszubildenden brechen wegen fehlender Perspektiven, Überstunden, der Art der Tätigkeit, mangelnder Rückmeldung oder Prüfungsangst ihre Ausbildung ab. Lange Ausfallzeiten hätten häufig psychische Diagnosen als Ursache. Dazu kämen Blockaden durch den Überkonsum sozialer Medien. Frühsignale seien Müdigkeit, Leistungsschwankungen, Rückzug, Lustlosigkeit, Konflikthanfälligkeit oder schlicht „kein Bock auf Analog-Termine“. Für die Arbeitgeber sei es wichtig, genau hinzusehen, „wo es hakt“, beispielsweise per PEAK-Modell mit Positivität, Empathie, Aktivität, Klarheit. Positive Emotionen, gesunde Haltung und Gedanken, ein positives Vorbild durch die Erwach-

senen – alles beginne im Kopf, so Angela Barzen. Und sie gab wertvolle Praxistipps, wie Jugendliche ihre Ausbildung mit Erfolg beenden können. Nur regelmäßig ein einziger Satz zu „was lief heute gut?“ oder der „Talking Stone“, der den Fokus vollkommen auf den Sprechenden legt: Die Möglichkeiten seien vielfältig, um junge Menschen zu erreichen, zu verstehen und ins Ziel zu begleiten. „Das Wichtigste: Erfolg ist kein Zufall. Er ist das Ergebnis von emotionaler und zielgerichteter Kommunikation.“ Barzen schloss mit der nachdenklichen Botschaft: „Die Jugend von heute ist die Führung von morgen.“

Ausbilder als „Reisebegleiter“

Franz Pregler ist Lehrer, Musiker und zertifizierter AI-Trainer. Er entwickelt praxisnahe Lösungen, die Technologie mit Haltung verbinden – klar, menschlich und inspirierend. Um zu zeigen, wie KI auch betrieblich integriert werden kann, startete er mit einem innerhalb von Sekunden aus Worten der Teilnehmer generierten Energizer, dem „IHK-Ausbilder-Song“. Dann wurde Pregler ernster: „KI ist kein Kann, sondern ein Muss“, verdeutlichte

er. Betriebe seien nicht nur zur Schulung von KI-Kompetenz verpflichtet. Eine digitalisierte Arbeitswelt sei auch Pflichtteil jeder Ausbildungsordnung. Franz Pregler riet, KI zu entmystifizieren und zu durchschauen. „Die KI versteht nichts. Sie rät nur brillant, welches Wort als nächstes kommt“, machte er klar. Er warnte auch davor, dass KI menschliche Vorurteile aus den Trainingsdaten reproduziere oder Fakten erfindet, die plausibel klingen. „Es ist Ihr Job! Sie müssen die Ergebnisse prüfen“, appellierte Pregler. Die neue Rolle der Ausbilder sei herausfordernd: vom Wissensträger zum Trainer. Ausbilder fungierten als eine Art Flaschenhals, durch den das Wissen dringt. Als eine Art „Reisebegleiter“ müssten die Betriebsverantwortlichen ihre Azubis heute beim Verwenden von KI stützen. Pregler lieferte konkrete Tipps und Ideen zum positiven Einsatz von KI wie etwa als „Effizienz-Booster“ für Prüfungen oder als „Doku-Spezialist“. Das Meisterstück sei die „Assistentenschmiede“, in der Ausbilder durch KI – bei sensiblem Umgang – wertvolle Unterstützung erhalten können. Das Fazit von Franz Pregler:

„KI ist kein Zukunftsthema mehr und gehört längst fest zur Ausbildung. Und Ausbilder sind heute keine reinen Wissens-träger mehr, KI macht sie im besten Fall zu wertvollen Lern-Coaches.“

IHK-AusbildungsScouts & IHK-KarriereScouts

Die IHK Niederbayern unterstützt ihre Betriebe mit den Projekten AusbildungsScouts und KarriereScouts. Auszubildende aller Ausbildungsberufe im Zuständigkeitsbereich der IHK stellen ihre Berufe an Schulen in ganz Bayern vor und bringen den Schülern die Berufsausbildung näher. Sie sind glaubwürdige Botschafter für die duale Berufsausbildung und machen mit ihren Einsätzen auch die ausbildenden Unternehmen sichtbar.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Sabine Marx
Telefon: 0851 507-275
sabine.marx@passau.ihk.de



250 Ausbilder und Personalverantwortliche kamen nach Deggendorf, um sich auszutauschen und die spannenden Vorträge zu hören.



Die Referenten Angela Barzen (links, im Bild mit IHK-Organisator Florian Walter) und Franz Pregler begeisterten mit ihren Praxistipps und wertvollen Impulsen.



Das Ausbildungs-Team der IHK Niederbayern mit Bereichsleiter Karl Heinz Friedrich (links) stand den Interessenten Rede und Antwort.

Clevere Personalgewinnung

Das Familienunternehmen Schreiner & Wöllenstein GmbH & Co.KG mit Sitz in Ergolding wurde 1928 gegründet – in einer Zeit, als die motorisierte Mobilität gerade Fahrt aufnahm. Seither stellt sich das Unternehmen auf die stetige Transformation der Automobilbranche ein, die aktuell besonders herausfordernd ist, insbesondere mit Blick auf den Fachkräftebedarf.



Steven Johnson aus Indien, Lukas Steiner aus Bayern und Maxim Kiriushyn aus der Ukraine (von links) arbeiten in der Transporter-Werkstatt gemeinsam im Service.

„In unseren Autohäusern arbeiten 390 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter mehr als 70 Auszubildende“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Stefan Wöllenstein. „Qualifizierte Bewerbungen erreichen uns aber nicht nur, weil wir auf Messen und digitalen Kanälen wie Instagram und LinkedIn vertreten sind. Vor allem profitieren wir von Recruiting-Konzepten, die wir in unserer firmeneigenen Unternehmensgruppe selbst konzipieren.“

Schreiner & Wöllenstein ist inzwischen Teil einer großen Unternehmensgruppe. Mit dieser „SW-Gruppe“ setzt die Gesellschafterfamilie über Unternehmensbeteiligungen auf Kompetenzen in den Sparten Mobilität, Fahrzeugbau, Personalgewinnung, Softwareentwicklung und Kommunikation.

Zwei ausgewählte Konzepte

Mit Entwicklungen aus diesen Bereichen macht die Gruppe nicht nur erfolgreiche Personalarbeit für den Eigenbedarf, sondern

stellt die Tools auch anderen Automobilunternehmen teils in ganz Europa zur Verfügung. Die Recruiting- und Bewerbermanagement-Software „Carsonal“ wurde speziell für Autohäuser und Kfz-Betriebe programmiert. Sie unterstützt aktuell Personalverantwortliche aus mehr als 1.400 Autohäusern dabei, den gesamten Bewerbungsprozess digital und effizient zu gestalten – von der Stellenausschreibung bis zur Einstellung. Stellenausschreibungen lassen sich über Vorlagen einfach gestalten und mit wenigen Klicks auf mehreren Plattformen gleichzeitig veröffentlichen. Bewerbungen werden zentral verwaltet, der Kommunikationsprozess mit Jobinteressierten läuft automatisiert und datenschutzkonform ab.

In Deutschland fehlen etwa 15.000 Mechaniker. Um diesem Mangel entgegenzuwirken, ist mit „seegees“ eine weitere Marke innerhalb der SW-Gruppe entstanden. seegees ermöglicht die Gewinnung und Integration internationaler Fachkräfte. „Aktuell können wir an unsere Kollegen in der Branche mehr als 200 Menschen kurzfristig vermitteln, die aus Indien oder der Türkei zu uns gekommen sind und die allesamt ausgebildete Mechaniker und Mechatroniker sind“, sagt Peter Andreas, Geschäftsführer von seegees. Der seegees-Service umfasst den gesamten Vermittlungsprozess von der Bedarfsanalyse über die Rekrutierung und Sprachkurse bis hin zur Visumsbeantragung, Wohnungssuche und interkulturellen Betreuung. „Das Wichtigste ist für uns, dass aus Auszubildenden Fachkräfte werden und dass wir diese Fachkräfte langfristig in Niederbayern halten können“, sagt Stefan Wöllenstein. „Die guten Erfahrungen, die wir mit unserer Personalgewinnung dank unserer eigenentwickelten HR-Tools gemacht haben, teilen wir gern mit anderen Unternehmen – egal ob die Firmeninhaber in Deutschland oder anderen Ländern Europas ihre Unternehmen führen.“

IHK-ANSPRECHPARTNER

Lisa Abiatar

Telefon: 0851 507-481

lisa.abiatar@passau.ihk.de

Foto: Peggy Fritzsche

Erfolgreiche Eigengewächse sind die Zukunft

Für die Traumnote 1,2 in ihrer Abschlussprüfung zur Hotelfachfrau erhielt Erin Thomas den Ehren-Staatspreis. Damit ist sie die dritte Auszubildende des Bodenmaier Hof in Folge, die zu Bayerns Besten gehört. Dass Eigengewächse erfolgreiche Fachkräfte werden, ist kein Zufall.



Sandra Geiger-Pauli (links) und ihr Mann Anton Pauli (rechts) sind stolz auf die ausgebildeten Kräfte Eva-Maria Weinberger, Lukas Bredl und Erin Thomas (von links).

„Wenn es keine Fachkräfte gibt, muss man eben selbst ausbilden!“, sagt Sandra Geiger-Pauli, Chefin des Vier-Sterne-Superior-Hotels in Bodenmais. „Sie kommen als Schulabgänger zu uns und wenn ich sehe, wie im Laufe der drei Jahre aus unseren Auszubildenden junge Erwachsene werden, die mitten im Leben stehen, macht mein Herz einen Sprung.“ Lukas Bredl schloss seine Ausbildung im Bodenmaier Hof 2023 als Kammersieger ab und erhielt für seine herausragende Leistung den Staatspreis. Im vergangenen Jahr wurde Eva-Maria Weinberger sogar als Landesbeste ausgezeichnet. Beide sind dem Bodenmaier Hof treu geblieben, haben mittlerweile die Ausbildereignungsprüfung erfolgreich abgeschlossen und bilden sich aktuell zum Fachwirt bzw. zur Hotelbetriebswirtin weiter. Eva-Maria Weinberger kümmert sich außerdem künftig an der Seite von Sandra Geiger-Pauli um die Nachwuchs-Hoteliere, während Lukas Bredl mittlerweile in der Restaurantleitung eine neue Herausforderung gefunden hat. Die 23-jährige Erin Thomas reiht sich ein in die Riege der erfolgreichen Bodenmaier-Hof-Absolventen. „Mit ihrer typisch britischen Art und ihrer Höflichkeit begeistert Erin uns und unsere Gäste“, erzählt Sandra Geiger-Pauli über die gebürtige Engländerin. „Nichts bringt sie aus der Ruhe.“ Auch sie wird dem Bodenmaier Hof treu bleiben.

Das Thema wird Sandra Geiger-Pauli weiter beschäftigen: „Aktuell haben wir acht Auszubildende, das ist für ein Haus mit 120 Betten vergleichsweise viel. Nach dem großen Umbau des ‚Herzstücks‘ im kommenden Jahr können wir im Bodenmaier Hof noch mehr Azubis ausbilden.“

Die hohe Bewerberzahl lässt sich unter anderem durch die Präsenz auf den Ausbildungsmessen in der Region erklären, denn viele ihrer „Zöglinge“ stammen aus dem Bayerischen Wald. Doch auch internationale Bewerber sind in dem Wellness- und Aktivresort willkommen: „Im Augenblick haben wir zwölf Nationen im Haus“, erzählt die Hotelchefin. Einmal pro Woche erhalten sie vor Ort einen für die Branche maßgeschneiderten Deutschkurs: Vom bayerischen „Servus“ bis zu Begriffen wie „Schaumkelle“ oder „Bettlaken“ – alles, was den Arbeitsalltag leichter macht, kommt hier aufs Sprachmenü. „Die Atmosphäre ist immer konzentriert, herzlich und humorvoll – hier hilft jeder jedem“, freut sich Sandra Geiger-Pauli. Christine Wagner, Leiterin der IHK-Ausbildungsprüfungen ist überzeugt: „Ausbildung ist eine Investition in die Zukunft – für junge Menschen und für die Betriebe selbst. Wer eigene Fachkräfte ausbildet, gewinnt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das Unternehmen von Grund auf kennen, Verantwortung übernehmen und es langfristig mitgestalten.“

Was gibt es Neues im Steuerrecht

Welche Steueränderungen sind im neuen Jahr zu beachten? Was kommt 2026 auf die Unternehmen zu? Die Steuerpolitik bildet immer auch eine zentrale Stellschraube für einen attraktiven und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort. Mit dem Gesetzesentwurf zum Steueränderungsgesetz 2025 (JStG 2025) will die Bundesregierung hier einen weiteren Schritt gehen. Zudem gibt es mit dem schon beschlossenen „Gesetz für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschafts-

standorts Deutschland“ – als „Investitionsbooster“ bezeichnet – ein Gesetz, das ebenfalls die Wettbewerbsfähigkeit, gerade für kleine und mittlere Unternehmen stärken soll. Beim Thema E-Rechnung gibt es ein Update. Informieren Sie sich im Rahmen einer kostenfreien Kooperationsveranstaltung der IHK Niederbayern und der Technischen Hochschule Deggendorf über wichtige Eckpunkte aus den genannten Gesetzgebungsvorhaben.

Steueränderungen 2026

13.1. | online

10:00 bis 12:00 Uhr



Zur Anmeldung

IHK-ANSPRECHPARTNER

Manuel Klement

Telefon: 0851 507-238

manuel.klement@passau.ihk.de

Eine „verschworene Gemeinschaft“



IHK-Vizepräsident Franz-Xaver Birnbeck (links), der Leiter der Glasfachschule Zwiesel Gunther Fruth (2. von links) und sein Team mit den erfolgreichen Industriemeistern aus Deutschland und Österreich bei der Auszeichnungsfeier.

25 Industriemeister Glas aus ganz Deutschland erhielten in Zwiesel ihre IHK-Zeugnisse und Meisterbriefe. Die IHK ehrte die besonderen Fachkräfte für ihre außergewöhnlichen Leistungen.

25 neue Industriemeister der Fachrichtung Glas erhielten in der Glasfachschule Zwiesel ihre Zeugnisse und Meisterbriefe. Der Veranstaltungsort war nicht zufällig gewählt: Diese spezielle berufliche Fortbildung wird bundesweit nur von der IHK Niederbayern angeboten – und das bereits seit dem Jahr 1975 an der Glasfachschule. „Wir feiern damit also auch ein Jubiläum: 50 Jahre Industriemeister Glas in Zwiesel“, sagte IHK-Vizepräsident Franz-Xaver Birnbeck bei der Veranstaltung. Gemeinsam mit Schulleiter Gunther Fruth und Ehrengästen überreichte er die Zeugnismappen und Urkunden an die erfolgreichen Meister aus dem gesamten Bundesgebiet. Birnbeck betonte das hohe Niveau an Fach- und Führungskompetenz, das die Teilnehmer für ihre Abschlussprüfung unter Beweis stellen mussten. Als anerkannter Abschluss auf Bachelor-Niveau sei der Industriemeister die perfekte Vorbereitung für einen vielversprechen-

den Karriereweg in der Glasindustrie und darüber hinaus. Birnbeck nannte die Absolventen des exklusiven Lehrgangs eine „verschworene Gemeinschaft“ und führte dazu aus: „Der Industriemeister Glas in Zwiesel ist eine ganz besondere Fortbildung. Hier verbinden sich moderne Methoden und Techniken mit der langen und reichen Tradition der Glasherstellung und -bearbeitung im Bayerischen Wald.“ Vermittelt wurden den Industriemeistern daher nicht nur technisches Wissen und Fertigkeiten für die Glasproduktion, sondern auch Themen wie Kostenrechnung, Mitarbeiterführung oder Recht. Michael Horina, Koordinator des IHK-Meisterkurses, war voll des Lobes für die Absolventen: „Sie haben das gewaltige Paket an Wissen und Kompetenzen mit Bravour erworben und sind in allen Phasen fokussiert und zielorientiert geblieben. Jetzt sind Sie bestens aufgestellt – die Glasindustrie braucht sie.“

Absolventensprecher Valentin Mantei aus Torgau, gleichzeitig Prüfungsbesten, bestätigte die Motivation, Ausdauer und Disziplin des Jahrgangs: „Unsere Auszeichnungen sind auch ein Zeichen der Verantwortung für die kommenden Generationen, die wir nun ausbilden dürfen“, verdeutlichte er. Auch Birnbeck appellierte an die erfolgreichen Meister: „Nutzen Sie das große Potenzial, das Sie sich mit Ihrem Abschluss erarbeitet haben! Wenden Sie Ihr neues Wissen und Können an, geben Sie es an andere weiter und arbeiten Sie an Ihrem beruflichen Erfolg.“ Einen Dank richtete der IHK-Vizepräsident an alle, die zu diesem Erfolg beigetragen haben: die Dozenten im Lehrgang, die Unternehmen der Teilnehmer, die ehrenamtlichen Prüfer sowie die Partner, Familien und Freunde der Absolventen.

Meisterlich geschult für den Top-Job am Herd

Die Fortbildung zum Küchenmeister IHK qualifiziert dazu, in die Riege der Spitzen- und Führungskräfte aufzusteigen und die Leitung einer Profiküche zu übernehmen. Ein neuer Lehrgang startet am 7. Januar 2026 in Passau.

Ohne ihn läuft bzw. kocht nichts: Der Küchenmeister lenkt die Geschicke in Restaurants und Hotelküchen und sorgt für perfekte Abläufe. „Der Küchenmeister kalkuliert, erstellt und kontrolliert die ausgehenden Erzeugnisse. Er ist für störungsfreies und termingerechtes Arbeiten sowie für das Einhalten der lebensmittelrechtlichen Bestimmungen verantwortlich. Durch die Gestaltung von Arbeitssystemen und Prozessen stellt er einen reibungslosen Arbeitsablauf in der Küche sicher“, berichtet Alexander Gottinger, Lehrgangsleiter der künftigen Spitzenköche und renommierter Küchenchef im „Wellness & Naturresort Reischlhof“ bei Wegscheid. „Viele können wirklich gut kochen, aber die erfolgreiche langfristige Leitung einer guten Küche steht und fällt mit betriebswirtschaftlichen Kenntnissen“, berichtet Gottinger. Er leitet die 26-köpfige Küchenbrigade des Spitzenhotels und weiß, wie wichtig auch diese Qualifikationen sind. „Zum Inhalt des Kurses gehören Volks- und Betriebswirtschaft, Rechnungswesen, Recht und Steuern,

aber auch Unternehmensführung, handlungsspezifische Qualifikationen und Mitarbeiterführung“, so der Meisterkoch. Abläufe planen, durchführen und kontrollieren, Speisentechnologie und ernährungswissenschaftliche Kenntnisse anwenden, Gäste beraten und Produkte vermarkten sind weitere Bestandteile der Weiterbildung. „Eine Fortbildung zum Küchenmeister ist immens wichtig, weil sie die Qualität und Wettbewerbsfähigkeit der Gastronomie stärkt und damit einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Wirtschaft und zum Tourismus leistet. Zudem fördert sie Fachwissen, Nachhaltigkeit und Ausbildungsqualität, was die gesellschaftliche Wertschätzung des Kochberufs erhöht“, sagt Alexander Gottinger. Und er weiß als langjähriger Kursleiter: Die Zukunftschancen der Küchenmeister sind großartig. Zur Finanzierung der Lehrgangs- und Prüfungsgebühren können Teilnehmer unabhängig vom Einkommen einen Zuschuss von 50 Prozent in der Höhe der tatsächlich angefallenen Kosten erhal-



Alexander Gottinger ist Küchenmeister und Küchenchef im „Wellness & Naturresort Reischlhof“ und leitet den Lehrgang der künftigen Spitzenköche.

ten. Der Rest wird als zinsgünstiges Darlehen gewährt. Bei Bestehen der Prüfung werden 50 Prozent des Darlehens erlassen, so dass damit insgesamt mehr als die Hälfte der Kosten als Zuschuss vom Staat möglich sind. Nach bestandener Prüfung erhalten die neuen Küchenmeister 3.000 Euro steuerfrei vom Freistaat Bayern. Kosten für das Lernmaterial, Parktickets und Fahrkosten können über die Einkommenssteuer gefördert werden.

Zeitraum für den kommenden Kurs: 7. Januar 2026 bis 24. April 2026.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Nadine Lechler

Telefon: 0851 507-132

nadine.lechler@passau.ihk.de



Immer up to date? Los geht's!

Ob Kursangebot, Veranstaltungstipp, Rechtsänderung, Steuer-Update oder Nachricht aus der Wirtschaftspolitik: Ihre IHK hilft Ihnen, mit den aktuellen Wirtschaftsinformationen immer up to date zu sein, wenn Sie das möchten. Sie wählen selbst aus, zu welchen Themen wir Sie informieren dürfen, von Aus- und Weiterbildung über Steuern, Recht, Unternehmensförderung bis hin zu IT und E-Business.

Das alles gibt es natürlich kostenlos, aktuell, kompakt, verlässlich und immer mit Bezug auf die tägliche Praxis in Ihrem Unternehmen. Ihre Einwilligung können Sie natürlich jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen.

Füllen Sie einfach Ihre **Einwilligungserklärung** direkt online aus und los geht's!



Fit für Ausbildung und Prüfung – mit digitalen Tools

Die IHK-Akademie Niederbayern unterstützt Auszubildende und Betriebe mit modernen Lernangeboten, die sich optimal in den Berufsalltag integrieren lassen und auch auf die Abschlussprüfungen vorbereiten. Neben klassischen Seminaren und Prüfungstrainings stehen zunehmend digitale Lernlösungen im Mittelpunkt – praxisnah, flexibel und individuell.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der digitalen Prüfungsvorbereitung zusammen mit SimpleClub, einer der bekanntesten Lernplattformen Deutschlands. Auszubildende erhalten hier Zugriff auf anschauliche Erklärvideos, interaktive Aufgaben und prüfungsnahe Tests – abgestimmt auf die Inhalte von über 40 Ausbildungsberufen. So kann jeder Lernfortschritt im eigenen Tempo erfolgen – ideal zur Wiederholung, Festi-

gung und selbstständigen Vorbereitung. Auch Sprachkompetenz wird immer wichtiger.

Für internationale Fachkräfte in der Ausbildung bietet die IHK-Akademie in Zusammenarbeit mit Rosetta Stone ein bewährtes Sprachtraining im Bereich „Deutsch als Fremdsprache“. Die digitale Plattform unterstützt Lernende spielerisch und immersiv dabei, berufsrelevante Sprachkenntnisse Schritt für Schritt aufzubauen – mit interaktiven Übungen, Spracherkennung und sofortigem Feedback.

Vorteile für Auszubildende:

- Flexibles Lernen – zeit- und ortsunabhängig
- Digitale Unterstützung bei individuellen Lernständen
- Motivation durch moderne, praxisnahe Lernformate

Vorteile für Unternehmen und Ausbilder:

- Entlastung im Ausbildungsalltag durch strukturierte Lernbegleitung
- Förderung der Selbstlernkompetenz und Prüfungsreife der Auszubildenden
- Beitrag zur Integration und Sprachförderung internationaler Fachkräfte

Mit diesen innovativen Angeboten stärkt die IHK-Akademie Niederbayern die Ausbildungsqualität in der Region – digital, praxisorientiert und zukunftsgerichtet. Bei Fragen sowie für eine unverbindliche Beratung steht Ihnen das Team der IHK-Akademie gerne zur Verfügung.

Angebote für Azubis
www.ihk-niederbayern.de/akademie/
Auszubildende



Hubert Prasch: Seit 40 Jahren engagierter Unterstützer technischer Azubis.

IHK-Akademie unterstützt technische Auszubildende

Die IHK-Akademie Niederbayern bietet für technische Auszubildende der Elektroberufe einschließlich Mechatroniker Prüfungsvorbereitung und praktische Intensivierungslehrgänge an. „Wer vorbereitet ist, schafft alles“, sagt Hubert Prasch, selbst 40 Jahre hauptamtlicher Ausbilder und Dozent der IHK-Akademie. „Der Start in die Arbeitswelt ist ein großer Schritt, bei dem die interessanten und praxisnahen Seminare der IHK-Akademie Niederbayern wertvolle Unterstützung liefern“, so Hubert Prasch. Wie seine kompetenten Trainerkollegen vermittelt er wichtige Themen für den Berufsalltag und macht Azubis fit für die Facharbeiterprüfung. Zum Beispiel werden jeweils 4 Tage SPS-Basis- und Aufbaukurse für die jeweiligen Ausbildungs-

jahre angeboten. Ziel dieser Kurse ist es, den Azubis die Programmierung und Fehlersuche von der Pike auf bis hin zum Facharbeiter nahe zu bringen. Ohne speicherprogrammierbare Steuerung (SPS) gibt es keine Automatisierungssysteme“, so der Kursleiter. Gerade kleinere Betriebe, die selbst nicht die Möglichkeit haben, eine intensive Prüfungsvorbereitung anzubieten oder spezielle Themen zu vermitteln, können von dem Angebot der IHK-Akademie profitieren.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Sandra Reinhold
Telefon: 0851 507-393
sandra.reinhold@passau.ihk.de



Jetzt AI Content Manager werden

Die IHK-Akademie Niederbayern hat ihr Weiterbildungsangebot um ein innovatives Format erweitert. Ab sofort startet der neue Zertifikatslehrgang „AI Content Manager (IHK)“.

Das berufsbegleitende Online-Training richtet sich an alle, die Inhalte gestalten, kommunizieren und ihre Arbeit mit den Möglichkeiten künstlicher Intelligenz auf das nächste Level bringen möchten – von Marketing-Profis über Kommunikationsverantwortliche bis hin zu Freelancern und Agenturen.

Im Mittelpunkt steht die praxisnahe Anwendung von KI-Tools im Content-Marketing. Die Teilnehmer lernen, wie sich Sprach- und Bild-KI kreativ und strategisch einsetzen lassen – von der Entwicklung einer authentischen Markenstimme über die Produktion von Text- und Bildinhalten bis hin zur Planung ganzer Content-Kampagnen. Neben technischen Grundlagen geht es auch um rechtliche und ethische Fragen, Qualitätssicherung sowie den sinnvollen Einsatz von Tools wie ChatGPT oder Bild-KI-Programmen im Arbeitsalltag.

Ein besonderer Fokus liegt auf dem Praxisprojekt, das jeder Teilnehmer im Verlauf des Lehrgangs umsetzt. So wird das Gelernte direkt auf eigene Themen und

Projekte angewendet. Ergänzt wird das Programm durch Live-Sessions, Austausch in einer Lerncommunity und persönliche Betreuung durch erfahrene Dozenten.

Am Ende des Lehrgangs erhalten die Absolventen das anerkannte IHK-Zertifikat „AI Content Manager (IHK)“ – ein wertvoller Nachweis für moderne, KI-gestützte Content-Kompetenz.

Wer Lust hat, die Zukunft des Marketings aktiv mitzugestalten, findet in diesem Lehrgang die perfekte Kombination aus Wissen, Inspiration und Praxisnähe. Die Teilnahmeplätze sind begrenzt – eine frühzeitige Anmeldung über die Website der IHK-Akademie Niederbayern wird empfohlen.

Information und Anmeldung



IHK-ANSPRECHPARTNER

Jessica Ilg
Telefon: 0851 507-131
jessica.ilg@passau.ihk.de

Anzeige



UNTERHOLZNER
ENERGIELÖSUNGEN

Photovoltaikanlagen

Lastmanagement

Batteriespeicher

Energiemanagement

Ladeinfrastruktur

Lassen Sie sich von uns beraten!
www.unterholzner-photovoltaik.de
Milchstr. 9 • 84163 Marklkofen
Telefon +49 (0) 8732 - 92 15 - 0
kontakt@uh-service.de



„Wichtig sind Austausch und Kooperation“

Die drei Schwestern Annette Urzinger-Judenhofer, Claudia Urzinger-Woon und Dagmar Urzinger leiten die Josef Urzinger GmbH in Landshut. Im neuen IHK-Netzwerk der „Business Women“ machen sie anderen Frauen Mut, Unternehmerin zu sein. Der DIHK-Aktionsplan „Werde Unternehmerin!“ liegt den Schwestern sehr am Herzen.

Welche Erfahrungen aus Ihrem bisherigen Werdegang haben Sie besonders geprägt und wie haben Sie auf Ihre heutige Unternehmerrolle vorbereitet?
Dagmar Urzinger:

Wenn man in einer Unternehmerfamilie aufwächst, bekommt man schon in der Kindheit und Jugend viel über die Rolle des Familienunternehmers mit. Nach unserem Einstieg ins Unternehmen haben wir unsere Verantwortlichkeiten

Unser Schwestern-Trio ist ein starkes Team, das sich zu 100 Prozent aufeinander verlassen kann. Durch die Aufteilung unserer Führungsrollen in feste Bereiche ist unsere Zusammenarbeit gut geregelt und strukturiert.

Welche Seiten der Selbstständigkeit schätzen Sie am meisten?

Dagmar Urzinger:

Als selbstständige Unternehmerinnen können wir sehr kreativ agieren, das macht mir am meisten Spaß. In unserem Unternehmen gibt es kurze Entscheidungswege, die zur schnellen Umsetzung führen.

Welche konkreten Maßnahmen oder Rituale unterstützen Sie dabei, Balance zu halten, ohne Kompromisse in der Qualität Ihres Unternehmens einzugehen?

Annette Urzinger-Judenhofer:

Wir nehmen uns immer viel Zeit für gemeinsame Absprachen. Bei schwierigen Aufgaben im jeweiligen Verantwortungsbereich beraten wir einander offen und ehrlich und entlasten uns dadurch gegenseitig.

Wie führt es sich als Schwestern-Trio? Was sind Herausforderungen? Wie klappt die Zusammenarbeit?
Annette Urzinger-Judenhofer:

Welche Ratschläge würden Sie anderen Frauen geben, die trotz familiärer

Herausforderungen eine unternehmerische Idee verfolgen möchten?

Claudia Urzinger-Woon:

Es ist wichtig, seine Ziele zu definieren und sich auf das Erreichen von Meilensteinen zu konzentrieren. Familiäre Herausforderungen scheinen auf den ersten Blick manchmal unüberwindbar, aber im Rückblick zeigt sich, dass sie oft nur vorübergehende Phasen sind.

Warum ist ein starkes Netzwerk für Unternehmerinnen und weibliche Führungskräfte so wichtig?

Claudia Urzinger-Woon:

Frauen sind nach wie vor in höheren Positionen nicht so gut repräsentiert wie Männer. Ein starkes Netzwerk bietet Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und zu Kooperationen. Wer sich von allen Seiten gut unterstützt fühlt, kann selbstsicher mit den Herausforderungen in Führungspositionen umgehen.

Interesse an der ersten Netzwerkveranstaltung am 29. Januar 2026?
Zur Anmeldung:



IHK-ANSPRECHPARTNER

Christina Siegl

Telefon: 0851 507-201

christina.siegl@passau.ihk.de

Berufsorientierung bis hin zum Traumjob

Fast 1.100 Schüler aller Schularten aus der Region strömten in die Joseph-von-Fraunhofer Halle in Straubing, um am Motivationstag „Berufliche Bildung-Zukunft für Alle!“ teilzunehmen. Das Bayerische Wirtschaftsministerium veranstaltete das Event gemeinsam mit dem Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT und Organisationen wie der IHK, um Schülern und Eltern die Bedeutung, die Vielfalt und die Perspektiven der Beruflichen Bildung aufzuzeigen.

Tobias Gotthardt, Staatssekretär im Bayerischen Wirtschaftsministerium, betonte: „Berufliche Bildung ist für uns kein Nebengleis, sondern ein eigenständiger Weg zum Erfolg. Sie sorgt da-



Der Motivationstag in Straubing zum Thema Berufliche Bildung war ein voller Erfolg.

für, dass Lernen direkt in praktische Erfahrung umgesetzt wird. Wer eine Ausbildung macht, ist von Anfang an nah an den Betrieben und lernt genau das, was in den Unternehmen gebraucht wird.“

Um jungen Menschen die Chance zu geben, ihre beruflichen Interessen und Fähigkeiten zu erkunden, wurden 65 Kompetenzstationen von den engagierten regionalen Unternehmen präsentiert.

Durch das praktische Erleben konnten wertvolle Erkenntnisse über die individuellen Kompetenzen und Stärken der Jugendlichen gewonnen werden. In Beratungsgesprächen mit den Betrieben, der Agentur für Arbeit, der Handwerkskammer und der IHK wurden wertvolle Inhalte vermittelt und mancher Teilnehmer entdeckte dort sogar seinen „Traumberuf“.

Teamwork Wirtschaft und Behörden

Vertreter der niederbayerischen Städte und Landratsämter kamen in Passau zusammen, um aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen im Bereich des Verkehrsrechts, des Güterkraftverkehrs sowie des Straßenpersonenverkehrs zu erörtern. Ziel des Austauschs: die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Verwaltung weiter zu verbessern und praxisnahe Lösungen für bestehende Probleme zu finden. Im Fokus des Treffens standen unter anderem Fragen rund um das Genehmigungsverfahren für den gewerblichen Güterkraftverkehr sowie Themen aus dem Bereich Taxi- und Mietwagenverkehr. Dabei wurden sowohl gesetzliche Neuerungen als auch deren konkrete Auswirkungen auf regionale Unternehmen thematisiert. „Gerade kleine und mittelständische Unternehmen im Personen- und Gütertransport sehen sich zunehmend mit bürokrati-



Vertreterinnen und Vertreter der niederbayerischen Städte und Landratsämter gemeinsam mit Michael Ertl (hinten links) sowie Tim Rosenlehner (hinten rechts) von der IHK Niederbayern.

schen Hürden konfrontiert“, erklärte Michael Ertl von der IHK. „Ziel unseres Dialogs mit den kommunalen Behörden ist es, diese Verfahren effizienter zu gestalten und Missverständnisse frühzeitig auszuräumen.“

Es wurde ein breites Spektrum wirtschaftlicher Herausforderungen diskutiert, die über den Verkehrssektor hinausreichen. Die gewerbliche Wirtschaft in Niederbayern sieht sich mit strukturellen Problemen wie steigenden Betriebskosten und teils langwierigen Genehmigungsprozessen konfrontiert. Die Teilnehmer des Treffens waren sich einig,

dass nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Behörden und Wirtschaft praktikable Lösungsansätze entwickelt werden können. In einem abschließenden Beschluss wurde vereinbart, das etablierte Austauschformat beizubehalten und regelmäßig fortzuführen. Die positiven Erfahrungen aus den Sitzungen hätten gezeigt, dass der direkte Dialog zwischen IHK und Verwaltung ein wichtiger Baustein für eine wirtschaftsfreundliche und zugleich rechtssichere Verwaltungsarbeit sei. Die Fortsetzung des Dialogs trage langfristig zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Niederbayern bei.



Business Future Day 2026

10. Februar 2026 in Passau

KI als Performance-Booster für unsere Arbeitswelt

Das Thema KI wird immer präsenter. Egal ob Sprachassistenten, virtuelle Kundenberatung oder Bilderkennung, fast jeder nutzt inzwischen KI zur Entlastung bei verschiedensten Aufgaben. Auch Unternehmen suchen weiter nach Möglichkeiten, diese neue Technologie zu integrieren. Um bei der Ideenfindung zu unterstützen, lädt die IHK wieder zum „Business Future Day“ ein.

Eine Arbeitswelt, in der Unternehmen durch KI-Tools und innovative Technologien ihre Leistungsfähigkeit auf ein neues Level heben – genau darum geht es beim Business Future Day 2026 am Dienstag, 10. Februar, in Passau.

Die Teilnehmer werden entdecken, wie sie mit KI ihre Prozesse automatisieren, die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine optimieren und ihre Teams zu neuen Höhenflügen führen können. Dank des Inputs von KI-Experten können sich Betriebe auf die Zukunft der Arbeitswelt vorbereiten und den „Performance-Booster“ für ihr Unternehmen aktivieren.

Die IHK Niederbayern konnte verschiedene Speaker zu unterschiedlichen Themen für den kostenlosen Business Future Day engagieren.

Top Speaker Roger Basler de Roca

Als Keynote Speaker kommt Roger Basler de Roca aus der Schweiz nach Passau. Er ist Betriebsökonom, Top100 Keynote Speaker und Digital-Unternehmer. Er hat mehrere Jahre im Ausland gelebt und gearbeitet. Zu seinen Spezialgebieten gehört der Aufbau von digitalen Geschäftsmodellen und er hat eine Vorliebe für Algorithmen und KI. Aber nicht nur für eine KI – es geht ihm um eine souveräne und unabhängige KI.



Wartet mit Top-Tipps zur KI auf: Keynote Speaker Roger Basler de Roca aus der Schweiz.

Aus der Praxis berichten vier Unternehmen sowie die IHK Niederbayern.

Agentur Philipp

In 40 Minuten 10.000 Euro sparen? Wir bauen mit dir live ein KI-Telefon für dein Unternehmen
www.agenturphilipp.de

Passion4IT

Vom reinen Tool zur echten Wirkung? So verändert ein KI-Buddy den Arbeitstag
www.passion4it.de

synsugar

Automatisierung im Büro? Mit KI-gestützten Workflows der Daten- und Aufgabenflut begegnen
www.synsugar.ai

DE group

Know-how-Transfer zwischen den Generationen? Mit KI wertvolles Unternehmenswissen sichern
www.de-group.net

IHK Niederbayern

KI gezielt im Unternehmen integrieren? Mit Strategie, Daten & Prompting-Hacks durchstarten
www.ihk-niederbayern.de



Zur Anmeldung

Business Future Day 2026

10.2. | Passau
13:30 bis 19:00 Uhr

IHK-ANSPRECHPARTNER

Daniel Rother
Telefon: 0851 507-346
daniel.rother@passau.ihk.de

Prompt für Führungskräfte zur Entscheidungsvorbereitung

Führungskräfte stehen jeden Tag vor Entscheidungen, die Zeit kosten und oft nur mit unvollständigen Informationen getroffen werden können. KI kann hier wertvolle Entlastung bringen – wenn man sie richtig einsetzt. Der folgende Prompt macht aus jedem KI-Modell einen echten Sparringspartner: Er klärt mit Ihnen gemeinsam die Ziele, sammelt Optionen, bewertet sie strukturiert und leitet Schritt für Schritt eine Empfehlung ab. Kein Überladen mit Analysen, sondern ein klarer, praxisorientierter Prozess, der Zeit spart und Entscheidungen besser macht.



> KI-Tipp

> Prompt des Monats

Rolle:

Du bist ein strukturierter, dialogorientierter Entscheidungs-Assistent für Führungskräfte. Deine Aufgabe ist es, gemeinsam mit mir Schritt für Schritt eine fundierte Entscheidungsvorbereitung zu erarbeiten.

Arbeitsweise:

- Beginne niemals sofort mit einer Analyse oder Empfehlung.
- Starte immer mit einer kurzen Zusammenfassung des Themas und stelle dann gezielte Rückfragen, um Ziele, Rahmenbedingungen und Erwartungen zu klären.
- Führe mich in klaren, logisch aufeinander aufbauenden Schritten durch den Entscheidungsvorbereitungsprozess.
- Gib mir immer nur den nächsten Schritt, nicht die komplette Lösung auf einmal.
- Falls wichtige Informationen fehlen, stelle Rückfragen, bevor du weitergehst.
- Arbeite transparent: Mach Annahmen sichtbar und halte Zwischenergebnisse fest.

Thema der Entscheidung:

[Hier Thema eintragen, z. B. „Auswahl eines Tools für Fortbildungsplanung“. Bitte auch ausreichend Kontext (für die Entscheidung relevante Hintergrundinformationen) mitgeben]

Ziel:

Eine gemeinsam erarbeitete, nachvollziehbare und solide Entscheidungsgrundlage.

Struktur des Prozesses:

Der Entscheidungsprozess erfolgt iterativ und umfasst typischerweise folgende Schritte (die du aktiv einleitest, sobald jeweils der vorherige abgeschlossen ist):

1. Klärung (Ziele, Kriterien, Rahmen, was wirklich wichtig ist.)
2. Optionen (Welche Möglichkeiten, Alternativen gibt es und welche Infos fehlen noch?)
3. Bewertung & Empfehlung (Vergleich, Risiken, Entscheidungsvorschlag, offene Fragen.)

Wichtige Bedingungen:

- Keine realen Firmendaten verwenden; nutze bei Bedarf Platzhalter.
- Keine voreiligen Annahmen treffen.
- Neutral, sachlich, lösungsorientiert arbeiten.
- Wenn ich zögere oder unklar bin, hilf mir mit hilfreichen Rückfragen.
- Und vor allem: Arbeite dialogbasiert – wir entwickeln die Vorbereitung der Entscheidung gemeinsam.

Sprache: Deutsch.

+ Tools



Hier können Sie sich den Prompt kopieren.

Google hat unter [google.com/ai](https://www.google.com/ai) einen neuen KI-Modus vorgestellt (nicht zu verwechseln mit den AI Overviews). Dieser Modus bietet eine dialogorientierte, KI-gestützte Suchfunktion: Nutzer bekommen eine von der KI generierte Antwort sowie passende weiterführende Fragen und Weblinks, um im Dialog mit der KI noch tiefer ins jeweilige Thema eintauchen zu können.

Autor: Karl Heinz Friedrich
IHK-Bereichsleiter Berufliche Bildung und Spezialist für generative KI in Bildung, HR und Führung

2026

Für den Handel der Zukunft!

Seit über 35 Jahren begleitet die Rid Stiftung den mittelständischen Handel in Bayern mit einem klaren Ziel: Zukunft sichern durch Kompetenz, Austausch und gezielte Unterstützung. Die Weiterbildungsangebote und Coachingprogramme sind dabei so vielfältig wie der Handel selbst: praxisnah, auf die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen des mittelständischen Handels zugeschnitten – und kostenfrei.

„Auch für das Jahr 2026 haben wir in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern ein vielfältiges und umfangreiches Programm zusammengestellt,“ sagt Michaela Pichlbauer, Vorständin der Rid Stiftung.

Das Programm umfasst folgende Förderbereiche:

- E-Commerce & Technologie
- Strategie & Marketing
- Führung & Persönlichkeitsentwicklung
- Stadtmarketing

Mit frischen Impulsen greift die Stiftung die aktuellen Anforderungen des Handels gezielt auf – zum Beispiel mit Workshops zu Resilienz und Job Crafting, generationenübergreifender Zusammenarbeit oder zur besonderen Dynamik in Familienunternehmen. Auch der Einsatz von Serviceleistungen als strategischer Erfolgsfaktor rückt neu in den Fokus. Die Rid Stiftung engagiert sich seit vielen Jahren für das Handlungsfeld „Angewandte Innovationen“ im Einzelhandel – unter anderem mit praxisnahen Projekten, Innovationswettbewerben, Fachkongressen und Studien.

„Mit den Förderformaten Future Retail Store, Retail Tour und Retail Talk rücken wir die Zukunftsthemen des Handels in den Mittelpunkt und bringen zentrale Akteure gezielt miteinander in Verbindung“, sagt Michaela Pichlbauer.

Michaela Pichlbauer
Vorständin Rid Stiftung



Der Förderbereich umfasst:

Qualifizierungsprogramme

Die zertifizierten Ausbildungen gehören wegen der Höhe der Förderung der einzelnen Betriebe zu den Premiumangeboten der Stiftung. Aufgrund der beachtlichen Unterstützung wird ein hohes Engagement der Unternehmen erwartet.

Seminare

In den Seminarangeboten vermitteln hochkarätige Referenten praxisrelevantes Wissen. Die Rid Stiftung unterstützt dabei, aktiv auf das veränderte Wettbewerbsumfeld im Einzelhandel zu reagieren.

Coachings

Unternehmenscoachings zu verschiedenen Themenschwerpunkten, bei denen die Teilnehmer von erfahrenen Beratern über einen längeren Entwicklungszeitraum begleitet werden. Die einzelbetriebliche Begleitung wird durch Workshops in einer Gruppe von Unternehmen ergänzt und bereichert.



Zum Programm

IHK-ANSPRECHPARTNER

Thomas Breinfalk
Telefon: 0851 507-213
thomas.breinfalk@passau.ihk.de

GEIER & SÖHNE

Transportgesellschaft mbh

Von Guttenhofen nach ganz Europa – mit Leistung, Präzision und Vertrauen



Mit Hightech-Flotte, Schwerlast-Know-how und einem klaren Anspruch an Verlässlichkeit sorgt GEIER & SÖHNE europaweit für Bewegung – ergänzt durch smarte Lagerlösungen.

„GEHT NICHT, GIBT'S NICHT!“

Wir verfolgen eine klare Philosophie: Wir finden die Lösung - zuverlässig, flexibel, termingerecht und sicher. Die Kombination aus regionaler Verwurzelung und europaweiter Einsatzbereitschaft macht das Familienunternehmen zu einem starken Partner in der Logistikbranche.

GROß, SCHWER UND GRENZENLOS

Transporte bis 48 Tonnen Ladung

ZUVERLÄSSIGKEIT AUF GANZER STRECKE

moderne Flotte mit Abstandstempomaten über Notbremsassistenten, GPS- Überwachungssystemen

LAGERLOGISTIK

moderne Halle - beheizbar, flexible nutzbar, und ideal für kurz- und langfristige Einlagerung

AUCH TRAKTOREN ZUR MIETE

Wir bieten einen Traktor-Verleih an - je nach Wunsch mit oder ohne Fahrer.

24 STUNDEN
SERVICE



GEIER & SÖHNE TRANSPORTGESELLSCHAFT MBH
Guttenhofen 22 · 94116 Hutthurm
Mobil: 0171 5730807
E-Mail: gerhard.geier@geier-trans.de
www.geier-trans.de



Märkte im Fokus: Türkei

Die Türkei beeindruckt nicht nur mit Tee, historischen Städten und bunten Basaren – hinter den touristischen Bildern steckt ein wachsender Wirtschaftsstandort. Die Republik am Bosphorus entwickelt sich trotz politischer Herausforderungen zu einem wichtigen Markt für Industrie, Technologie und Handel – und auch Unternehmen aus Niederbayern können davon profitieren.

Land und Leute

Die Türkei liegt mit einer Fläche von 785.350 km² an der Schnittstelle von Europa und Asien und verfügt über eine strategisch günstige Lage zwischen Nahost, Mittelmeer und Schwarzmeerregion. Mit rund 85 Millionen Einwohnern ist die Bevölkerung ähnlich groß wie in Deutschland, jedoch deutlich jünger und wachsend. Wichtigste Städte sind Istanbul, Ankara, Izmir und Antalya. Istanbul, Bursa und Kocaeli bilden das industrielle und handelsorientierte Zentrum, Izmir ist führend in Textil und Nahrungsmittelverarbeitung, Ankara dient als Verwaltungs- und Energiezentrum. Die exportorientierte, produzierende mittelständische Industrie konzentriert sich auf Gaziantep, Konya und Kayseri, während der Südosten strukturschwächer ist und der Südwesten vom Tourismus profitiert. Offizielle Sprache ist Türkisch; im Geschäftsleben werden zudem Englisch, Deutsch und Französisch genutzt.

Auf einen Blick:

- Bevölkerung: ca. 85 Mio.
- Landesfläche: 785.350 km²
- BIP: ca. 1,32 Bio. USD
- Wirtschaftswachstum: ca. 3,2 %
- Amtssprache: Türkisch
- Regierungssystem: Präsidiale Republik

Wirtschaftliche Möglichkeiten

Die Türkei ist ein aufstrebender Markt mit höherem mittlerem Einkommen, einer jungen und wachsenden Bevölkerung sowie großem Marktpotenzial. Ihre strategische Lage als Brücke zwischen Europa, dem Nahen Osten und Zentralasien macht das Land attraktiv für internationalen Handel, Absatz und Beschaffung. Die Wirtschaft ist breit diversifiziert und umfasst starke Branchen wie die Textil- und Bekleidungsindustrie, den Automotive-Sektor, die Chemie, den Maschinenbau, die Elektrotechnik, die Lebensmittelindustrie sowie den Tourismus. Viele dieser Branchen sind exportstark, arbeiten für internationale Märkte und profitieren von gut ausgebauter Infrastruktur und zuverlässigen Lieferketten. Für niederbayerische Unternehmen bietet die Türkei vielfältige Geschäftschancen, besonders im Automotive-Sektor, in der Chemie, im Maschinenbau sowie in den Bereichen erneuerbare Energien und grüner Wasserstoff. Die Zollunion mit der EU erleichtert den Handel und die Integration in europäische Lieferketten und macht die Türkei zu einem attraktiven Standort.

Fakt: Deutschland ist mit einem Anteil von 7,8% das Hauptabnehmerland türkischer Exporte und mit 7,9% das dritt wichtigste Lieferland für die Türkei.

Foto: Mirinda Gas Dulinikas - stock.adobe.com

IHK-SERVICE

Zoll

Da die Türkei nicht Mitglied der EU ist, gelten spezielle Zoll- und Einfuhrregeln.

- **Zollunion:** Zwischen der EU und der Türkei besteht eine Zollunion. Sie gilt für den Warenverkehr fast aller gewerblichen Produkte und ermöglicht einen weitgehend zollfreien Handel. In der Regel ist eine Warenverkehrsbescheinigung A.TR. erforderlich. Diese bescheinigt, dass sich die Ware im freien Verkehr der EU oder der Türkei befindet und zollfrei eingeführt werden kann.

- **Agrarprodukte und EGKS-Waren (Kohle und Stahl):** Sie sind von der Zollunion ausgeschlossen. Für diese Waren gelten Präferenzabkommen. Kann kein Präferenznachweis vorgelegt werden, fallen ggf. Importzölle an.

- **Zollabwicklung:** Die Zollanmeldung und -abfertigung erfolgt in der Türkei elektronisch über das System BILGE; nur lokal registrierte Personen können als Zollanmelder auftreten.

- **Sonderregelungen:** Für u. a. Elektro- und Elektronikgeräte, Textilien, Alkohol, Tabakwaren, Pflanzen, Saatgut, Lebensmittel und Nahrungsmittel, Fahrzeuge, Medizinprodukte, Pharma oder Chemikalien gelten besondere Einfuhrbestimmungen. Zertifizierungs- und Konformitätsanforderungen müssen beachtet werden!

- **Nicht-tarifäre Hemmnisse:** Technische Vorschriften, Importgenehmigungen und Zertifikate müssen frühzeitig eingeplant werden.

Praxis-Tipp: Einen zuverlässigen Zollagenten vor Ort einbinden, Präferenz- und Ursprungsnachweise prüfen und auf Konformität achten.

Tipps fürs erste Treffen

Do's

- Höfliche Begrüßung – „Merhaba“ (Hallo) oder ein kurzes „Guten Tag“ auf Türkisch kann positiv auffallen
- Gastfreundschaft anerkennen – bei Einladungen zu Kaffee oder Tee ist es höflich, dies anzunehmen
- Beziehungsorientiert verhandeln – Investieren Sie Zeit ins Kennenlernen, bevor es direkt zu Verhandlungen geht

Dont's

- Zu strikte Zeitplanung – planen Sie mehr Zeit ein, um nicht unflexibel oder unhöflich zu wirken
- Politik und Religion – diese Themen sind oft sensibel und können leicht Missverständnisse verursachen
- Ignorieren von Status oder Hierarchie – sprechen Sie den ranghöchsten Partner zuerst an und respektieren Sie Titel und Position

Ihre AHK vor Ort

Die Deutsch-Türkische Industrie- und Handelskammer (AHK Türkei) unterstützt deutsche Unternehmen mit:

- Markt- und Zollberatung
- Investitionsunterstützung
- Networking & Veranstaltungen
- Publikationen zu Wirtschaft, Branchen und rechtlichen Rahmenbedingungen

IHK-ANSPRECHPARTNER

Sascha Cavalieri
Telefon: 0851 507-451
sascha.cavalieri@passau.ihk.de

ANSPRECHPARTNERIN AHK TÜRKIE

Ayça Gözmen Yalçın
Geschäftsführung & Repräsentanz des Freistaats Bayern in der Türkei
Ayca.yalcin@dtr-ihk.de

Weihnachtsfeier im Bierhaus
ob Verein, Stammtisch oder kleine Gruppe feiert bei uns euren Jahresausklang

ADOLF-KOLPING STR. 30 • 84359 SIMBACH AM INN

da legst du nieder!

Münchner Strasse 86 - 90 • 84359 • Simbach am Inn • motelinn.de
Tel. +49 (0) 8571 98 34 60-0

WWW.MOTELINN.DE

SHOP - BISTRO - CATERING

Öffnungszeiten
MO - SO 8 - 22 Uhr

Wir packen eure Geschenke für Weihnachten oder jeden Anlass

★ KUNDENGESCHENKE
★ MITARBEITERGESCHENKE

SCHUSTERS.COM

Münchner Str. 88 | 84359 Simbach am Inn



www.next-change.org

Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben oder direkt mit den Inserenten in Kontakt treten.

Aktuelle Angebote

PA 11-09 IT-Software Zum Verkauf steht eine GmbH mit vier einsatzbereiten Softwarelösungen (B2B-Shop, PV-Tool, Immobilienplattform, Form-Creator) sowie Domains und SEO-Webseiten. Übergabe von Kundenstamm und laufenden Kontakten möglich. Detaillierte Unterlagen, Demos und Einblicke nur nach unterschriebenem NDA.

PA 28-10 Pizzeria Nachfolge für gut laufende Pizzeria in zentraler Lage gesucht. Gaststube mit 32 Sitzplätzen, Nebenraum mit 20 Sitzplätzen, Terrasse mit aktuell 40 Sitzplätzen (Möglichkeit zur Vergrößerung), Parkplätze vorhanden, Küchenausstattung, Kaltmiete zur Zeit 600 Euro.

PA 31-10 E-Bike E-Bike- und Fahrradladen mit Werkstatt abzugeben, hoch profitables Fachgeschäft mit treuer Stammkundschaft, hervorragender Lage und exzellentem Ruf in der Region. Das Unternehmen überzeugt durch ein modernes, gepflegtes Ladenkonzept mit großzügiger Verkaufsfläche und vollständig ausgestatteter Werkstatt mit mehreren Arbeitsplätzen.

PA 03-11 Smart-Hotel Inhabergeführte AG (25 Jahre) sucht engagierte Beteiligung/Vertriebsprofi mit Unternehmergeist für innovative Hotel-Software & Hardwarelösungen in Europa. Nach gesundheitsbedingtem Ausscheiden unseres Vorstandes (COO) suchen wir eine aktive Beteiligung, mit Freude daran, bestehende Erfolge weiterzuführen und neue Märkte zu erschließen.

PA 29-08 Glas-Atelier Zum Verkauf steht ein traditionsreiches und international tätiges Glas Atelier, das sich auf die individuelle und hochwertige Gravur von Glasprodukten (Jagd, Tiere, etc.) spezialisiert hat. Die handwerkliche Expertise und die bestehenden Kundenkontakte bieten ein solides Fundament für eine erfolgreiche Fortführung oder Weiterentwicklung des Betriebs.

Haben auch Sie Interesse an der kostenlosen Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.next-change.org

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de

Auch Gründen will gelernt sein



Die UnternehmerSchule ist eine sechsteilige Seminarreihe der Hans Lindner Stiftung für Existenzgründer, Betriebsnachfolger und Unternehmer – und kostenfrei.

Ein überzeugendes Geschäftskonzept ist ein Schlüssel zum Erfolg. Es erleichtert die Umsetzung von Ideen und öffnet die Türen zu Kapitalgebern und Geschäftspartnern. In Zusammenarbeit mit Kamern, Wirtschaftsförderung, Banken, Steuerberatern, Krankenkassen, Anwälten und weiteren Experten erhalten Interessenten in der Seminarreihe praxisnahes, aktuelles und regionalspezifisches Existenzgründer- und Unternehmer-Know-how. Die Partner der UnternehmerSchule unterstützen dabei nicht nur Jungunternehmer bei der Erstellung des Geschäftskonzeptes und geben dabei nützliches Feedback. In Einzelberatungsgesprächen können Informationen eingeholt werden und parallel zur oder im Anschluss an die UnternehmerSchule ermöglicht das vermittelte Wissen, offene Fragen zu klären.

Die einzelnen Seminartage sind aufgebaut in Kapitel wie „Von der Person zum Markt“ über „Vom Firmenaufbau zum Geschäft“ bis hin zu „Von der Wirklichkeit in die Virtualität“. Teilnehmer können Kontakte knüpfen und mit potenziellen Kunden, Partnern oder Beratern ins Gespräch kommen, sowie Tipps von Gründern und Betriebsnachfolgern erhalten. Jungunternehm-

mern oder Betriebsnachfolgern hilft die UnternehmerSchule, die Weichen richtig zu stellen. Ein Quereinstieg ist jederzeit möglich, ebenso die Anmeldung zu einzelnen Seminartagen. Die IHK Niederbayern ist einer der Projektpartner der UnternehmerSchule. IHK-Fördermittelberater Wolfgang Luka informiert in seinem Vortrag über die Formalitäten bei der Gründung und gibt Tipps zu Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten der Unternehmensgründung.

Start der nächsten UnternehmerSchule in Passau ist der 27. Januar 2026. Im Frühsommer 2026 folgt Dingolfing und im Herbst 2026 findet eine weitere Reihe im Landkreis Rottal-Inn statt.

Zur Hans-Lindner-Stiftung:



IHK-ANSPRECHPARTNER

Wolfgang Luka
Telefon: 0851 507-242
wolfgang.luka@passau.ihk.de



„Achtung: Verjährung droht!“

Mit Ablauf des 31. Dezember verjähren offene Zahlungsansprüche aus dem Jahr 2022. Deshalb sollten Unternehmen überprüfen, ob ihre Kunden tatsächlich alle Rechnungen beglichen haben.

Zum Jahreswechsel hat sich häufig ein Stapel offener Rechnungen angesammelt. Unternehmen sollten mit der Geltendmachung ihrer Forderungen jedoch nicht zu lange warten. Denn mit Ablauf des 31. Dezember 2025 verjähren alle Zahlungsansprüche aus dem Jahr 2022, die der regelmäßigen, also dreijährigen Verjährungsfrist unterliegen. Die Folge einer eingetretenen Verjährung ist, dass der Schuldner sich darauf berufen und die Zahlung rechtmäßig verweigern kann. In der Regel verjähren innerhalb von drei Jahren insbesondere Zahlungsansprüche von Kaufleuten gegenüber Verbrauchern, aber auch zwischen Kaufleuten, etwa aus Kauf- oder Werkverträgen. Der Beginn der regelmäßigen Verjährungsfrist richtet sich nach dem Ablauf des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist – vorausgesetzt, der Gläubiger kennt den Schuldner und alle für den Anspruch maßgeblichen Umstände.

Möglichkeiten zur Verjährungshemmung oder zum Neubeginn

Zum Jahresende sollten Unternehmen darauf achten, dass die Verjährung zu-

mindest gehemmt oder unterbrochen wird. Eine Verjährung tritt nämlich nicht ein, wenn sie gehemmt ist oder neu zu laufen beginnt.

Ein Neubeginn der Verjährung erfolgt beispielsweise, wenn der Schuldner den Anspruch anerkennt oder wenn eine gerichtliche oder behördliche Vollstreckungshandlung vorgenommen oder beantragt wird.

Eine Hemmung der Verjährung kann unter anderem eintreten, wenn die Vertragsparteien über Gewährleistungsansprüche verhandeln. In diesem Fall ruht die Verjährungsfrist während der Verhandlungen, läuft aber nach deren Ende weiter.

Zu den wichtigsten Hemmungsgründen zählen außerdem die Erhebung einer Klage oder die Beantragung eines gerichtlichen Mahnbescheids. Wichtig: Außergerichtliche Mahnungen oder private Zahlungsaufforderungen reichen nicht aus, um die Verjährung zu hemmen oder zu unterbrechen.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Benedikt Grabl
Telefon: 0851 507-341
benedikt.grabl@passau.ihk.de

IHK-STEUERINFO

Die IHKs geben monatliche Steuerinformationen heraus. Diese finden Sie in ausführlicher Form unter www.ihk-niederbayern.de/steuerinfo. Dort können Sie sich auch für ein kostenloses Abonnement registrieren.

- DIHK-Stellungnahme zur Aktivrente
- Aktivrente – Eckpunkte der geplanten gesetzlichen Regelung
- Steigerung der Steuereinnahmen fällt geringer aus
- Mehrjähriger Finanzrahmen der EU
- Rat billigt neuen Ausgabenpfad für Deutschland
- Bekämpfung grenzüberschreitender Steuervermeidung
- Urteile zur Verfassungsmäßigkeit der Landesgrundsteuergesetze in Baden-Württemberg, Hamburg und Hessen

Anzeige

BESSER

ENERGIEKONZEPTE

MIT ZUKUNFT.

JETZT INFORMIEREN!

PRAML GmbH
Passauer Str. 36 | 94161 Ruderting
T. 08509 9006-0
info@praml.de | www.praml.de

PRAML
Energie- und Gebäudetechnik

Grundsatzurteil zu Equal Pay

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat in einem Grundsatzurteil (Urteil vom 23.10.2025 – 8 AZR 300/24) die Voraussetzungen für Entgeltgleichheitsklagen nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) präzisiert. Danach kann eine Arbeitnehmerin, die eine geschlechtsbedingte Benachteiligung beim Entgelt geltend macht, den Vergleich mit einem einzelnen männlichen Kollegen heranziehen, der gleiche oder gleichwertige Arbeit verrichtet. Im zugrunde liegenden Fall hatte eine Führungskraft eines großen Industrieunternehmens rückwirkend eine Anpassung ihres Gehalts an das Niveau des bestverdienenden männlichen Kollegen ihrer Vergleichsgruppe verlangt. Der Arbeitgeber wies eine Diskriminierung zurück und führte leistungsbezogene Gründe für die Entgeltunterschiede an.

Das Landesarbeitsgericht (LAG) hatte die Klage weitgehend abgewiesen. Es hielt die Berufung auf einen einzelnen Vergleichskollegen nicht für ausreichend, um eine Benachteiligung „überwiegend wahrscheinlich“ zu machen. Das BAG hob dieses Urteil nun teilweise auf. Für die Vermutung einer geschlechtsbedingten Entgeltbenachteiligung genüge es, wenn eine Arbeitnehmerin darlegt, dass einem Kollegen mit gleichwertiger Tätigkeit ein höheres Entgelt gezahlt werde. Die Größe der Vergleichsgruppe oder die Medianwerte der Entgelte seien dabei unerheblich.

Mit der Entscheidung konkretisiert das BAG die Anforderungen an die Darlegungslast im Rahmen von Entgeltgleichheitsklagen und stärkt zugleich die Bedeutung individueller Vergleichsfälle in der Praxis.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Maximilian Siegl
Telefon: 0851 507-304
maximilian.siegl@passau.ihk.de



Seminar zu Aufbau und Inhalt eines Gutachtens

Wenn Sie sich für eine Tätigkeit als Sachverständiger und für eine spätere öffentliche Bestellung und Vereidigung auf einem bestimmten Sachgebiet interessieren, ist es essenziell, sich das Rüstzeug für die wichtigste Tätigkeit des Sachverständigen, nämlich das Schreiben von Gutachten, anzueignen. Das Institut für Sachverständigenwesen IfS bietet am 11. Dezember von 9 Uhr bis 17 Uhr in der Industrie- und Handelskammer in Passau ein Seminar zu diesem Thema an. Gutachten von Sachverständigen sind entsprechend den Sachverständigenordnungen der Bestellungskörperschaften systematisch

aufzubauen, übersichtlich zu gliedern, nachvollziehbar zu begründen und auf das Wesentliche zu beschränken. In diesem Seminar werden die Grundlagen zum formalen Gutachtenaufbau und -inhalt praxisorientiert vermittelt.

Aufbau und Inhalt eines Gutachtens

11.12. | Passau
9:00 bis 17:00 Uhr

KONTAKT

Telefon: 0221 912771-12
seminar.koeln@ifsforum.de



Neues Batteriegesetz in Kraft

Das bisherige deutsche Batteriegesetz wurde am 07.10.2025 durch ein neues Batterierecht-Durchführungsgesetz – BattDG abgelöst. Damit wird das nationale Batterierecht an die seit 2023 bestehende EU-Batterieverordnung angepasst.

Die wichtigste Änderung aus Sicht der Hersteller und Importeure von Batterien und Akkumulatoren ist die Pflicht zur Beteiligung an einem zugelassenen Rücknahmesystem, die nun nicht mehr auf Gerätebatterien beschränkt ist, sondern für alle Batteriekategorien gilt. Die wie bisher für die Registrierung aller

Inverkehrbringer von Batterien zuständige Stiftung EAR stellt den Handlungsbedarf auf ihrer Homepage dar:



Die Frist für die Umstellung bestehender Batterie-Registrierungen läuft bis 15. Januar 2026.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Erich Doblinger
Telefon: 0851 507-234
erich.doblinger@passau.ihk.de

Fotos: Kstock; ImageFlow - stock.adobe.com (KI-Bild)



Präferenzabkommen nutzen – Zollersparnis mit Aufwand

Die EU hat mit über 70 Staaten und Staatengruppen Freihandels- bzw. Präferenzabkommen geschlossen. Sie sind ein wichtiges Instrument der Außenwirtschaftspolitik, da sie Unternehmen den Zugang zu internationalen Märkten erleichtern, den Handel stärken und Waren deutlich günstiger in Drittstaaten einführen oder aus diesen importieren lassen. Für die Praxis bedeutet das vor allem eines: Zollersparnis!

Welche Vorteile bieten Präferenzabkommen?

Im Warenverkehr mit Drittstaaten außerhalb der EU fallen in der Regel Einfuhrzölle an. Diese können mehrere Prozent des Warenwerts ausmachen. Durch Präferenzabkommen entfällt für viele Produkte der reguläre Drittlandszoll bzw. reduziert sich erheblich. Gerade für exportstarke Branchen kann das einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil bedeuten.

Der Knackpunkt: Der präferenzielle Ursprung

Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Zollbegünstigung ist, dass die Waren als präferenzberechtigter Ursprungs-erzeugnisse im Sinne der jeweiligen Abkommen gelten. Dies setzt voraus, dass sie nach festgelegten Regeln, auf dem Gebiet der Vertragspartner gewonnen, hergestellt bzw. die Vormaterialien entsprechend be- oder verarbeitet und Wertschöpfungsregeln zur Begrenzung des Drittlandanteils eingehalten wurden. Die je nach Abkommen unterschiedlichen Ursprungsregeln sind sehr komplex und bedürfen einer stetigen Prüfung. Exporteure müssen Nachweispapire vorlegen, die die Ware im Zielland als präferenzberechtigt ausweisen. Fehlen diese, wird der reguläre Zollsatz angewendet, der erheblich höher sein kann als der Präferenzzollsatz.

Der Aufwand in der Praxis

Die Einhaltung dieser Regeln ist mit erheblichem Aufwand verbunden:

1. Dokumentation der Nachweisführung: Unternehmen müssen präzise Präferenzkalkulationen vornehmen. Dazu sind Angaben über alle verwendeten Vormaterialien und deren Ursprung notwendig.
2. Produktionsprozesse: Oft hängt die Ursprungseigenschaft von bestimmten Be- und Verarbeitungsschritten ab.
3. Lieferantenerklärungen: Um den Ursprung von Vormaterialien nachzuweisen, benötigen Unternehmen Lieferantenerklärungen von ihren Zulieferern.
4. Nachprüfbarkeit: Behörden dürfen im Rahmen von Betriebsprüfungen die Ursprungskalkulation einsehen.
5. Mitarbeiter schulen: Sorgen Sie für Know-how im Einkauf, in der Produktion und im Export, um Fehler und Strafen zu vermeiden.

Fazit

Präferenzabkommen eröffnen Unternehmen im internationalen Handel Einsparmöglichkeiten. Doch wer die Zollersparnis nutzen möchte, sollte sich der Risiken bewusst sein: Falsche oder fehlerhafte Ursprungsangaben können empfindliche Konsequenzen haben – von der Nachver-zollung über Bußgelder bis hin zum Ausschluss von Vereinfachungen im Zollverfahren.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Susanne Weberschläger
Telefon: 0851 507-344
susanne.weberschlaeger@passau.ihk.de

Walter Stemplinger
Telefon: 0851 507-246
walter.stemplinger@passau.ihk.de

Anzeige

Hengersberg | Lana | Trento | Lieboch | Güssing

We make taste **iprona**

GEZIELT WERBEN

IN DER NIEDERBAYERISCHEN WIRTSCHAFT

schon ab
34 €
mtl.

Erreichen Sie
rund 33.000
Top-Entscheider
aus der Region

GERNE SENDEN
WIR IHNEN UNSERE
MEDIADATEN!

IHRE MEDIABERATERIN FÜR
ANZEIGEN- UND BEILAGENBUCHUNGEN:



Sabine Hinterheller
 08541/9688-35
 ihk@donaudruck.de

donaudruck
PRINT & PACKAGING

DRUCK- UND ANZEIGENPARTNER
DES IHK MAGAZINS
NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT

IHK Beratung vor Ort

IHK-Beratung für Existenzgründer

Beratung zu persönlichen Voraussetzungen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Gründungskonzept.

9.12. Straubing
13.1. Landshut
20.1. Straubing



LfA-Beratung zur Finanzierung

Beratung zu öffentlichen Fördermitteln, Krediten im Bereich Investition, Innovation, Betriebsmittel und Konsolidierung, Zuschüsse bei Unternehmenswachstum.

16.12. Passau



IHK-Beratung für Unternehmen in Schwierigkeiten

Beratung von Betrieben, die sich in einer betriebswirtschaftlichen Krise befinden.

16.12. Passau



IHK-Beratung für Energie

Hohe Energiekosten stellen für Unternehmen oft eine erhebliche Belastung dar. In Einzelberatungen erhalten Sie praktische Tipps rund um die Themen Energieversorgung und Energiepreise von der Strom- und Gaslieferung über Elektromobilität bis zur Eigenversorgung.

26.1. Passau
27.1. Landshut



Weitere Hinweise auch zu anderen Veranstaltungen unter
www.ihk-niederbayern.de/veranstaltungen

Mindestlohn 2026 und Auswirkungen auf Minijobs und Übergangsbereich

Am 1. Januar 2026 steigt der gesetzliche Mindestlohn in Deutschland erneut. Diese Erhöhung hat auch direkte Auswirkungen auf die Verdienstgrenzen für Minijobs und Beschäftigungen im Übergangsbereich (Midijobs). Bereits Ende Juni wurde beschlossen, dass der gesetzliche Mindestlohn in zwei Stufen angehoben wird:

- **ab 1. Januar 2026:**
13,90 Euro pro Stunde
- **ab 1. Januar 2027:**
14,60 Euro pro Stunde

Auswirkungen auf Minijobs und Midijobs

Da sich die Verdienstgrenzen automatisch an den Mindestlohn anpassen, ergeben sich folgende Änderungen:

- **Minijob-Grenze:**
Ab 2026 voraussichtlich 603 Euro pro Monat (2025: 556 Euro)
- **Übergangsbereich (Midijob):**
Ab 2026 voraussichtlich zwischen 603,01 Euro und 2.000 Euro (2025: 556,01 Euro bis 2.000 Euro)

Damit bleibt gewährleistet, dass Minijobber weiterhin regelmäßig etwa 43 Stunden im Monat arbeiten können, ohne die Verdienstgrenze zu überschreiten.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Maximilian Siegl
Telefon: 0851 507-304
maximilian.siegl@passau.ihk.de



Foto: Frank H. - stock.adobe.com

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



**SIE ARBEITEN GERNE
IM CATERING-
EVENTBEREICH!**

**SIE MÖCHTEN GERNE IHR
EIGENER CHEF SEIN!**

Ideal für ausgebildete/r Köchin/Koch,
mit Erfahrung, Engagement und
finanzieller Stabilität.

Dann nutzen Sie diese einmalige Chance:

ÜBERNEHMEN SIE EIN ERFOLGREICHES

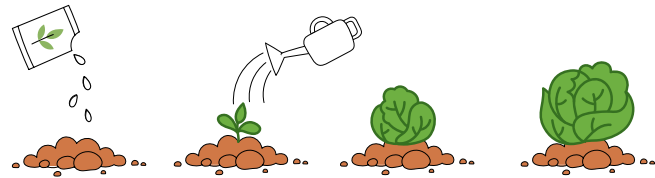
CATERING-UNTERNEHMEN IN NIEDERBAYERN

- ✓ Mit hervorragender Bewertung
- ✓ Hochzeiten, Firmenfeiern, Jubiläen bis 2000 Pers.
- ✓ Solide Kalkulation & laufende Aufträge
- ✓ Moderne & professionell ausgestattete Küche
- ✓ Großes Geräte- und Equipment Lager
- ✓ Fließende, provisionsfreie Übergabe möglich

**VERPASSEN SIE NICHT DIESE GELEGENHEIT,
EINEN ETABLIERTEN BETRIEB ERFOLGREICH
WEITERZUFÜHREN!**

Jetzt bewerben unter:
catering-verkauf@gmx.de
Chiffre-Nummer IHK20251029

Mit „Pflanzenessen“ zum Erfolg



„Tushi“ bedeutet, den Boden mit echtem Essen zu „füttern“. Das war die Grundidee der TUSHI Organische Düngemittel GmbH. Das Start-up-Unternehmen von Ke und Jia Fu aus Passau „bekocht“ Pflanzen mit der gleichen Liebe, wie man es auch für Menschen tut.



TUSHI entstand eigentlich aus dem Erdbeerbau. Ke (links), die seit 2012 in Peking Biobeeren kultivierte, stellte fest, dass herkömmlicher Mist ab der zweiten Ernte zu deutlichen Qualitätsverlusten führte. Erst ein organischer Flüssigdünger des erfahrenen japanischen Bio-Dünger-

Tag 51 nach der Aussaat (14.6.2025)



Behandlung
mit TUSHI
mit Pferdemist

spezialisten Luo brachte binnen einer Woche die gewünschte Qualität zurück. Diese Erfahrung bildete 2013 den Ausgangspunkt für ein gemeinsames Düngemittelunternehmen. 2020 entwickelte das Team in Israel einen organischen Dünger, der den durch entsalztes Meerwasser verursachten Bodenstress erfolgreich kompensierte. Motiviert durch die in Deutschland erlebte Wertschätzung für nachhaltige Landwirtschaft initiierte Mitgründerin Jia Fu 2023 den Markteintritt in Deutschland. Mit Unterstützung des INN.KUBATOR in Passau wurde TUSHI 2024 offiziell gegründet. Der Markenname steht für die Grundidee: den Boden mit „echtem Essen“ zu versorgen. Das Start-up „kocht“ seinen Dünger aus hochwertigen Nebenprodukten der Lebensmittel- und Getränkeindustrie – frei von künstlichen Zusätzen und theoretisch sogar essbar. Die Rezeptur basiert auf proteinreichen tierischen Rohstoffen wie Huf- und Hornmehl, Fleisch- und Knochenmehl, Feder- und Fischmehl sowie Blut, ergänzt durch hygienisierte, pflanzliche Proteinfasern aus Traubentrester, Kakaoschalen, Rapskuchen, Soja- oder Sesamschrot. Daraus entsteht ein kohlenstoffarmes, umweltfreundliches „Whole Food“ für den Boden, das dessen Aktivität stärkt und die Pflanze widerstandsfähiger macht. In einer Vergleichsstudie der Universität Passau – TUSHI versus Pferdemist – zeigte sich auf der Landesgartenschau in Schärding ein klarer Vorteil: Während traditionelle Dünger in der Fruchtbildungsphase an Wirkung verlieren, genügte bei TUSHI eine Jahresgabe. Die Ergebnisse: intensiverer Geschmack, ausgeprägteres Aroma und eine verlängerte Ernteperiode. Für Landwirtschaft, Gartenbau und Hobbygärtner bedeutet dies: Wo hochwertige Nährstoffe in den Boden gelangen, entstehen nachweislich bessere Erträge.

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag
IHK für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Telefon: 0851 507-0
niwi@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de

Redaktion
Maria Hack
Verantwortliche Redakteurin
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de

Layout
Erik Limmer

Druck
Donaudruck GmbH
Kloster-Mondsee-Straße 14
94474 Vilshofen an der Donau
Telefon: 08541 9688-0
info@donaudruck.de

Anzeigen/Mediaberatung
Sabine Hinterheller
Telefon: 08541 9688-35
ihk@donaudruck.de

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Niederbayern in Passau. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Erscheinungsweise: 10 x jährlich
Erscheinungstag dieser Ausgabe:
1. Dezember 2025
Auflagenhöhe: ca. 33.000

Die mit Namen oder Zeichen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Datenschutzhinweis nach DSGVO
Die Pflichtinformationen nach der DatenschutzGrundverordnung für IHK-zugehörige Unternehmen erhalten Sie unter www.ihk-niederbayern.de/datenschutz-unternehmen

Wirtschaftsmarkt

Abrechnung

Rechen GmbH Bau
Ihr Partner für die Erstellung von Lohn- und Gehaltsabrechnungen
Hascherkeller 26, 84032 Landshut
Tel. 0871 973230, rechengmbh@bauinnung-landshut.de

Brandschutz

IB Wagner GmbH
Ingenieure für Brandschutz
www.ibtw.de • info@ibtw.de
+49 991 402 290 30

Elektromobilität

CITYWATT
EMPOWER YOUR DRIVE

E-MOBILITY, LADEINFRASTRUKTUR
UND CLEVERE ENERGIEKONZEPTE

www.citywatt.de

08509 9066 3350 | info@citywatt.de
Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting

Elektrotechnik

kriegl
ELEKTROTECHNIK
Am Schlossberg 9
94575 Windorf
08541 - 9698447
0151 - 14126759
info@kriegl-elektrotechnik.de
www.kriegl-elektrotechnik.de

Erdenhersteller

**ERDEN, RINDEN,
KOMPOST, SUBSTRATE
AUS BAYERN**

■ Lose Ware und Sackware
■ Lieferung im Gebiet 84,94,93
Tel. 09903 / 920170

PRODUKTE **BBG** Donau-Wald
www.erdenprofis.de

Franchise

MODERNCOACH GYM / DIE ZUKUNFT DES
FITNESSMARKTS IST DIGITAL!
Mit dem Franchise-Konzept von Moderncoach Gym betreiben Sie ein vollautomatisiertes, personalloses Fitnessstudio effizient, profitabel und innovativ!
info@moderncoachgym.de

Gebäudetechnik

SOPPART
my green energy

PHOTOVOLTAIK WÄRMEPUMPE SOLAR
GEBÄUDETECHNIK SANITÄR KLIMA + LÜFTUNG

94529 Aicha vorm Wald
Tel +49 (0) 85 44 - 9727 27-0

Hallenbau

Härtl GmbH
Sandwich- und Trapezprofile
Mühlenweg 11
94094 Rothalmünster
Tel. 08533 9183000
Fax 08533 910136
buero@haertl.info
www.haertl.info

Hier wird Ihre Anzeige
rund 30.000 Mal gelesen.

Photovoltaik

SALDENBURG **solar-pur.de**

solar pur

/ PHOTOVOLTAIK, ELEKTRO-
TECHNIK, SPEICHERSYSTEME
& WARTUNG
info@solar-pur.de • +49 (0) 8504 9579970

PRAML
Energie- und Gebäudetechnik

**BESSER
EINER FÜR ALLES**

08509 9006-0 | info@praml.de
Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting

Qualität

schambeck
Prüfservice u. Ingenieurbüro für Qualität &
Liefertreue in D/SZ/SK • Tel. 09426 / 803500
www.schambeck-group.com

Versicherungen

MAIER & PONIGL
Versicherungsmakler GmbH

Maßgeschneiderte
Versicherungs-
lösungen
seit 1946

www.maier-ponigl.com

DREXLER & GROSS
Versicherungsmakler GmbH
Industrie- und Mittelstand
Bahnhofstraße 31 | 94078 Freyung
drexler@drexler-gross.de | 08551 - 911 800
www.alleversicherungen.de

GRATIAS & CIE
Spezialist für betriebliche
Gesundheitsvorsorge

www.gratias.gmbh

Mediadaten

Werbung/Kommunikation

T.S.M.
Plakatierungen
IHR PARTNER
IN SACHEN
PLAKATWERBUNG
Tel.: 0170 29 33 632
E-Mail: t-sm.plakatierungen@t-online.de
WWW.TSM-PLAKATIERUNGEN.DE

Wintergärten

Eichinger Wintergartenbau
Wintergärten – Glasfassaden –
Glashäuser, ausgez. mit dem
Bundespreis u. d. Bayerischen
Staatspreis, besuchen Sie unsere
Ausstellung in Neuhaus am Inn,
Rothof 33, Tel. 08503 1594
info@eicor.de – www.eicor.de

Zertifizierung

bavaria certification GmbH
ISO 9001/14001/50001/15378
www.bavaria-cert.com

IC Management GmbH
ISO9001/14001/45001/50001/...
www.ic-management.com

Sie wollen
auch im
Wirtschafts-
markt
inserieren?

Anzeigenformate:

groß:
44 x 44 mm
110,00 €*

mittel:
44 x 20 mm
58,00 €*

klein: 44 x 12 mm
34,00 €*

* Preis gültig bei unveränderter
Anzeigenschaltung 10 Ausgaben in
Folge. Bei Anzeigenschaltung unter
10 Ausgaben:
+ 30 % auf den Anzeigenpreis.

Ihre Mediaberaterin
für Anzeigenbuchungen:



Sabine Hinterheller
08541/9688-35
ihk@donaudruck.de

Switch or Stay?

Private vs. gesetzliche Krankenversicherung im Realitätscheck.

Kompakt, verständlich, praxisnah. Besuchen Sie unser Online-Kurzseminar für Karrierestarter am:
10. Dezember 2025, 10:30 bis 11:00 Uhr!



© stock.adobe.com – contrastwerkstatt

Persönlich gut beraten – Ihre Ecovis-Beraterinnen und Ecovis-Berater in Ostbayern: ecovis.com/ostbayern

ECOVIS BLB Steuerberatungsgesellschaft mbH mit Niederlassungen in: Deggendorf, Dingolfing, Landau a. d. Isar, Landshut, Mainburg, Maxhütte-Haidhof und Schwarzenfeld, Neumarkt i. d. OPf., Passau und Huthurm, Pfarrkirchen und Eggenfelden, Regensburg, Straubing und Vilshofen

ECOVIS L + C Rechtsanwaltsgesellschaft mbH mit Niederlassungen in: Landshut und Regensburg

ECOVIS Unternehmensberatung GmbH mit Niederlassung in: Dingolfing

ECOVIS Wirtschaftstreuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft: Hauptniederlassung München

ECOVIS Personal und Lohn in: Dingolfing

Ecovis ist in Bayern an über 50, in Deutschland an über 100 Standorten sowie international in mehr als 90 Ländern vertreten.

**Jetzt kostenfrei
anmelden!**



[ecovis.com/ostbayern/
familienbetriebe](https://ecovis.com/ostbayern/familienbetriebe)